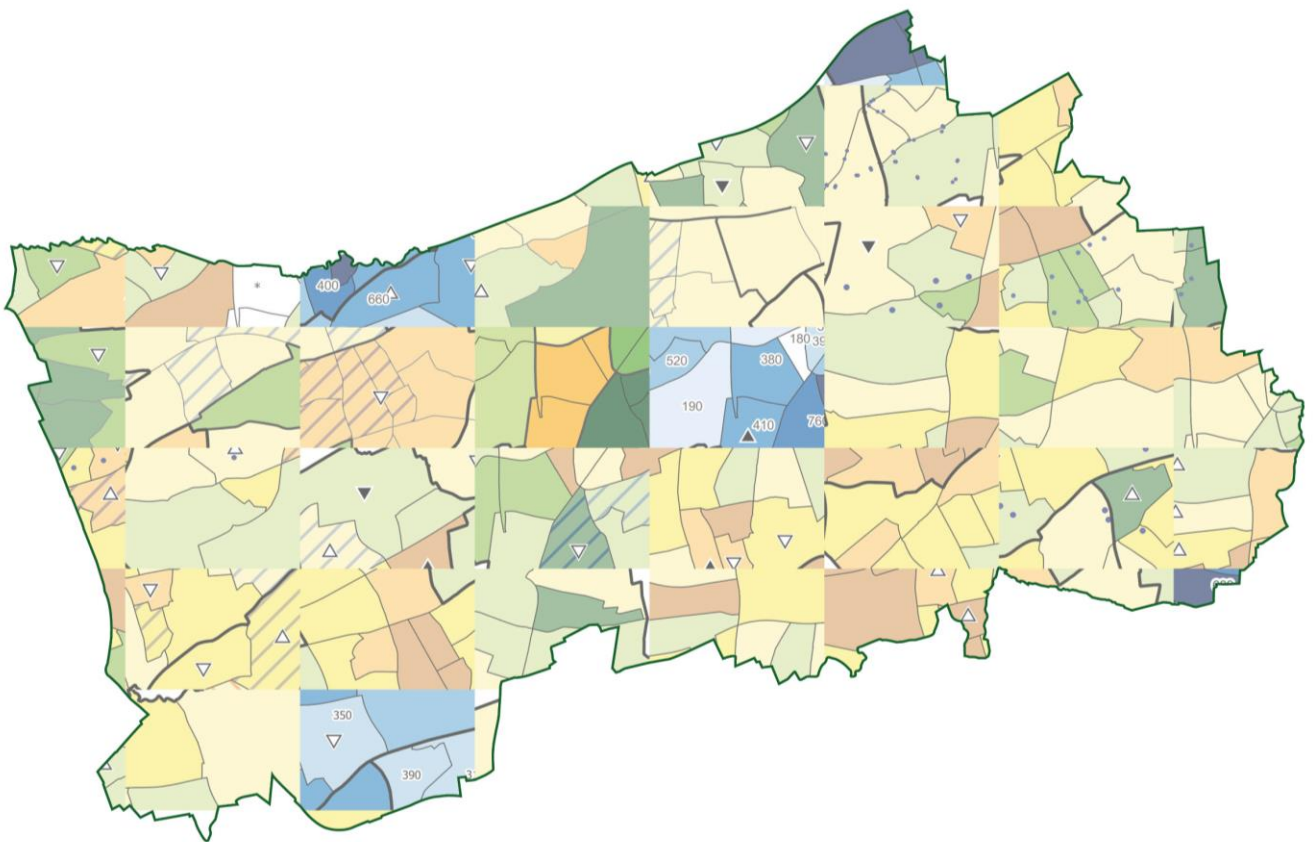


Integriertes, kleinräumiges Monitoring für die Stadt Herne



3. Herner Monitoringbericht

- 2022 -

Impressum

Herausgeberin: Stadt Herne

Fachbereich Umwelt und Stadtplanung
Langekampstr. 36
44652 Herne

Bearbeitung: Fachbereich Umwelt und Stadtplanung, Abteilung Generelle Planung und Wohnraumförderung:

Karen Schulz (Tel. 02323/16-3014 – karen.schulz@herne.de)
unter Mitarbeit von Peter Rogge (Tel. 02323/16-3015 – joerg-peter.rogge@herne.de)
und Fachbereich Vermessung und Kataster,
Abteilung Geodatenmanagement (Datenbankbearbeitung):
Markus Roth (Tel. 02323/16-4636 – markus.roth@herne.de)

Inhalt

1. Hintergrund und Zielsetzung	7
2. Methodik	8
2.1 75 Monitoringräume als räumliche Betrachtungsebene.....	8
2.2 Indikatorenauswertung und Indexbildung	10
2.3 Datengewinnung und –verarbeitung.....	12
3. Position Hernes im übergeordneten Kontext	13
3.1 Arbeitslosigkeit	13
3.2 Siedlungsfläche	14
3.3 Nahversorgungsrelevante Infrastrukturen	15
4. Herner Indikatoren	17
4.1 Armutsgefährdung in Herne	17
4.1.1 Mindestsicherungsquote	17
4.1.2 Arbeitslosigkeit	18
4.1.3 Alleinerziehende	19
4.1.4 Kaufkraftverteilung	20
4.1.5 Gesamtbewertung	21
4.2 Integration und Teilhabe in Herne	23
4.2.1 Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund	23
4.2.2 Fluktuation	24
4.2.3 Wahlbeteiligung	25
4.2.4 Gesamtbewertung	26
4.3 Lebenslagen spezifischer Bevölkerungsgruppen in Herne	27
4.4 Situation der ausländischen Bevölkerung.....	27
4.4.1 Bezug von Transferleistungen	29
4.4.2 Fluktuation der ausländischen Bevölkerung.....	32
4.4.3 Exkurs: Leistungsbezug nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).....	33
4.4.4 Gesamtbewertung	34
4.5 Situation von Kindern und Jugendlichen	35
4.5.1 Sozioökonomische Situation	36
4.5.2 Integration und Teilhabe	39
4.5.3 Kindergesundheit und Vorsorge	41
4.5.4 Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen	42
4.5.5 Gesamtbewertung	43
4.6 Situation von älteren Menschen	44

4.6.1 Hochbetagte	45
4.6.2 Wohnsituation von älteren Menschen	46
4.6.3 Leistungsbezug nach SGB XII: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	48
4.6.4 Gesamtbewertung	50
4.7 Wohnen in Herne.....	51
4.7.1 Wohnungsleerstände.....	51
4.7.2 Bodenwerte	52
4.7.3 Struktur des Wohnungsbestandes.....	53
4.7.4 Exkurs: Wohnungseinbrüche	56
4.7.5 Exkurs: Anteil des öffentlich geförderten Wohnraums.....	57
4.7.6 Gesamtbewertung	58
4.8 Infrastruktur in Herne.....	60
4.8.1 Nahversorgung	60
4.8.2 Nahversorgung mit Lebensmitteln	60
4.8.3 Gesundheitsrelevante Angebote.....	63
4.8.4 Gesamtbewertung	66
4.9 Verkehr	67
4.9.1 ÖPNV-Angebot.....	67
4.9.2 Exkurs: PKW-Quote.....	70
4.9.3 Exkurs: Verkehrssicherheit	71
4.9.4 Gesamtbewertung	72
4.10 Infrastruktur für Kinder und Jugendliche.....	73
4.10.1 Ausstattung mit Grundschulen und Kindertageseinrichtungen.....	74
4.10.2 Angebot an Spielflächen und Jugendfreizeiteinrichtungen	77
4.10.3 Gesamtbewertung.....	81
4.11 Umwelt in Herne	82
4.11.1 Klimaindikatoren.....	82
4.11.2 Frei- und Grünflächenausstattung	85
4.11.3 Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen	87
4.11.4 Exkurs: Räume mit Starkregen- und Hochwasserrisiko	88
4.11.5 Gesamtbewertung.....	90
4.12 Fazit.....	92
5. Ausblick.....	93
Verzeichnisse.....	94
Anhang	99

1. Hintergrund und Zielsetzung

Kleinräumiges Monitoring dient der regelmäßigen systematischen Beobachtung, Analyse und Kommunikation von sozialräumlichen Entwicklungen in den städtischen Teilräumen. Die Berichterstattung erfolgt in Herne seit 2016 in dreijährigem Rhythmus. Beim vorliegenden integrierten kleinräumigen Monitoring 2022 handelt es sich entsprechend um den dritten Monitoringbericht. Das Indikatorenset wurde weiter fortentwickelt, insbesondere wurden Indikatoren zur Kaufkraft und zur Gefährdung durch Starkregen- und Hochwasserrisiken ergänzt.

Das integrierte Monitoring ist thematisch breit gefächert und beinhaltet Indikatoren zur soziodemografischen Struktur sowie aus den Bereichen Wohnen, Umwelt und Infrastruktur (u. a. Nahversorgung, Verkehr etc.). In den einzelnen Themenfeldern wird hierbei durch Zusammenfassung der Einzelindikatoren zu einem Index jeweils eine kompakte Zusammenschau „auf einen Blick“ gegeben. Ziel des Monitorings ist die Herstellung von Transparenz. Es soll dabei als Informations- und Diskussionsgrundlage sowohl für die Verwaltung als auch für die lokale Politik und die interessierte Öffentlichkeit nutzbar sein.

Viele Entwicklungsprozesse innerhalb der Stadt bilden sich kleinräumig sehr unterschiedlich ab. Dies betrifft z. B. soziodemografische Veränderungen (u. a. demografischer Wandel, Entwicklung des Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund, Armutsgefährdung etc.) und immobilien- / wohnungswirtschaftliche Entwicklungen (Wohnungsleerstände und Bodenpreise). Kleinräumige Problemlagen können sich hierbei u. U. wechselseitig verstärken und so zu städtebaulichen Abwertungs- und sozialen Entmischungsprozessen führen. Diese gilt es rechtzeitig zu erkennen, um eine sachgerechte planerische Reaktion (z. B. durch Quartiersanalysen und -konzepte, Stadterneuerung) zu ermöglichen.

2. Methodik

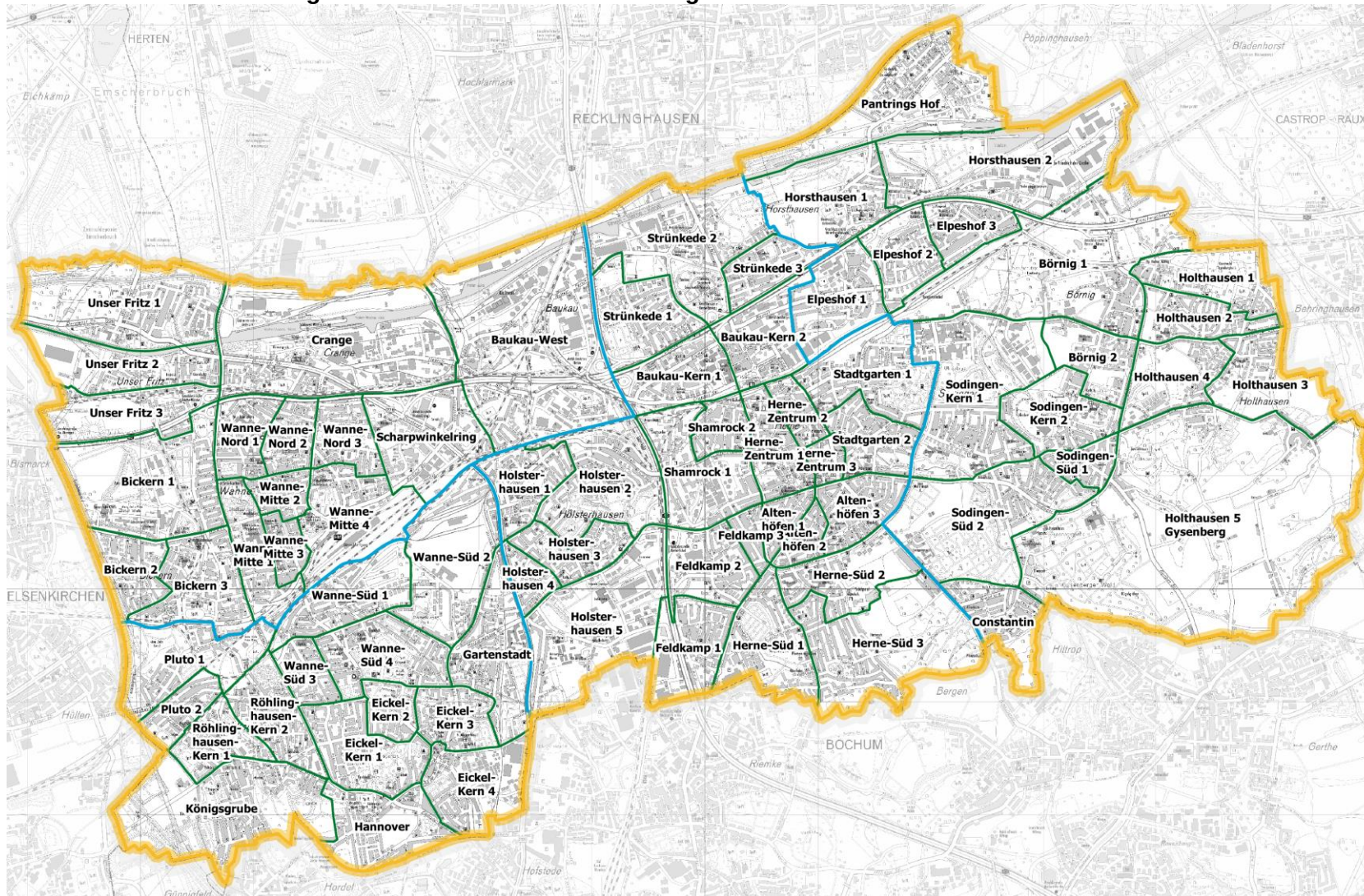
2.1 75 Monitoringräume als räumliche Betrachtungsebene

Mit den Monitoringräumen wurde in Herne eine statistische Raumeinheit etabliert, die einen sachgerechten Kompromiss zwischen kleinräumiger Differenzierung und Datenverfügbarkeit darstellt. Die Ebene der 146 Zählbezirke als statistische Grundeinteilung der Stadt Herne beinhaltet eine Reihe von Bezirken mit geringer Bevölkerungszahl. Hier ist eine datenschutzkonforme Auswertung für zahlreiche Indikatoren nicht möglich. Die 31 statistischen Bezirke als nächsthöhere Aggregationsebene entsprechen hingegen vielfach nicht mehr dem kleinräumigen Ansatz. Zudem sind sie hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl sehr heterogen (< 1.000 bis rd. 10.000 EW). Die vor diesem Hintergrund eingeführte Zwischenebene der Monitoringräume hat sich in Herne zwischenzeitlich etabliert und wird auch für andere Auswertungszwecke verwendet. Der Zuschnitt wurde an die statistischen und datenschutzrechtlichen Anforderungen angepasst, im Ergebnis hat sich die Anzahl auf nunmehr 75 Monitoringräume verringert. Die Monitoringräume (vgl. nachfolgende Karte) setzen sich jeweils aus den Zählbezirken zusammen und sind selbst wiederum zu den statistischen Bezirken aggregierbar.

Die relative Entwicklung der Räume bei den einzelnen Indikatoren wird mithilfe kleiner Dreieckssymbole dargestellt. Die Symbole beziehen sich auf die Klassenzuordnung des jeweiligen Monitoringraums auf der durchgängig verwendeten siebenstufigen Skala (stark unterdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich)¹. Die geringfügigen räumlichen Veränderungen der Monitoringräume wurden dabei durch eine Umrechnung berücksichtigt.²

¹ Das Dynamik-Symbol macht keine Aussage zur absoluten Veränderung im jeweiligen Monitoringraum.

² Wo dies in Einzelfällen nicht möglich ist enthält die Karte entsprechende Hinweise



Fachbereich Umwelt und Stadtplanung

2.2 Indikatorenauswertung und Indexbildung

Das Monitoring zielt darauf ab, einen möglichst umfassenden Überblick über die kleinräumige Differenzierung der Lebensbedingungen der Menschen in Herne zu geben. Der Indikatorenkatalog umfasst die – teilweise weiter untergliederten – Themen Soziodemografie, Wohnen, Infrastruktur und Umwelt. Insgesamt werden 51 Indikatoren betrachtet (Tabelle 1).

Tabelle 1: Themenfelder und Indikatorenkatalog³

	Themenfelder	Indikatoren
Soziodemografie	Armut	Arbeitslosenrate
		Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten
		Mindestsicherungsquote
		Kaufkraftindex
	Integration und Teilhabe	Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund
		Fluktuation der Wohnbevölkerung
		Wahlbeteiligung
	Situation der ausländischen Bevölkerung	<i>Anteil der ausländischen Bevölkerung (Strukturmerkmal)⁴</i>
		SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung
		Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung
		Fluktuation der ausländischen Wohnbevölkerung
		<i>Exkurs: Bezug von Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz</i>
	Situation von Kindern und Jugendlichen	<i>Jugendquotient (Strukturmerkmal)</i>
		SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen
		Bildungsstatus junger Familien
		Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
		Anteil Kinder mit kurzer Kita-Besuchsdauer
		Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen
		Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen
	Situation von älteren Menschen	<i>Altenquotient (Strukturmerkmal)</i>
		Bevölkerungsanteil Hochbetagter
		Singlehaushalte ab 60 Jahre bezogen auf alle Haushalte
		Fortzüge von Personen über 65 Jahre
		Bezug von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII)
Wohnen	Wohnsituation	Wohnungsleerstände
		Durchschnittliche Bodenwerte der Wohnbauflächen
		Wohnfläche pro Kopf
		Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand
		Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude

³ Weitergehende methodische Erläuterungen zur Berechnung der einzelnen Indikatoren finden sich im Anhang.

⁴ Die Strukturmerkmale dienen der Analyse der räumlichen Verteilung der betrachteten Bevölkerungsgruppe, gehen jedoch nicht in den Index ein. Gleiches gilt für die als Exkurs behandelten Indikatoren.

	Themenfelder	Indikatoren
Infrastruktur		<i>Exkurs: Wohnungseinbrüche</i>
		<i>Exkurs: Anteil öffentlich geförderter Wohnungen</i>
	Nahversorgung	Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten
		Umfang des Lebensmittelangebots
		Erreichbarkeit von hausärztlichen Praxen
		Erreichbarkeit von Apotheken
	Verkehr	Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen
		Umfang des ÖPNV-Angebots
		<i>Exkurs: Verkehrssicherheit</i>
		<i>Exkurs: PKW-Quote</i>
	Infrastruktur für Kinder und Jugendliche	Erreichbarkeit von Grundschulen
		Erreichbarkeit von Kindertagesstätten
		Erreichbarkeit von Spielplätzen
		Umfang des Spielplatzangebotes
		Erreichbarkeit von Jugendfreizeiteinrichtungen
Umwelt	Umweltbelastungen / Frei- und Grünflächenausstattung	Bioklimatische Gunst am Wohnort
		Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit
		Freiraumanteile
		Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen
		Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen
		<i>Exkurs: Anteil Wohngebäude in Räumen mit Starkregenrisiko</i>
		<i>Exkurs: Anteil Wohngebäude in Räumen mit Hochwasserrisiko</i>

Quelle: eigene Zusammenstellung, neu hinzu gekommene Indikatoren sind fett markiert

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte im engen Dialog mit den relevanten Fachbereichen der Stadt Herne, der Indikatorenkatalog wurde im Vergleich zum Monitoringbericht 2019 punktuell angepasst und ergänzt. Die ergänzten Indikatoren sind in Tabelle 1 durch Fettdruck hervorgehoben. Ergänzt wurden die Kaufkraft (nachdem die Bund-Länder-Statistik zum Einkommen nicht mehr fortgeschrieben wird, kann das Thema nun durch einen kommerziell ermittelten Kaufkraftindex abgebildet werden), der Anteil der Siedlungsfläche mit sehr hoher Hitzebelastung sowie Strukturmerkmale zum Anteil geförderter Wohnungen, zum PKW-Besitz und zum Anteil von Wohngebäuden in durch Starkregen und Hochwasser gefährdeten Gebieten.

Verfahren der Indikatorenauswertung und Indexbildung

Für jeden Indikator wird die Position der Teilräume in Bezug zum gesamtstädtischen Durchschnitt mathematisch ausgewertet und kartografisch abgebildet, Dies ordnet kleinräumig die

Lebensverhältnisse innerhalb der Stadt Herne ein und ist losgelöst vom übergeordneten – z.B. regionalen oder bundesweiten – räumlichen Kontext.⁵

Im Anschluss an die Einzelbetrachtung werden die Indikatoren zu thematischen Indizes zusammengefasst, die eine Zusammenschau „auf einen Blick“ liefern sollen. Um die verschiedenen Messgrößen der Indikatoren auf eine vergleichbare und einheitliche siebenstufige Skala (von stark unterdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich) zu überführen, wird das mathematische Verfahren der Z-Projektion (vgl. Erläuterungen im Anhang) angewandt.

Durch den Neuzuschnitt und die Verringerung der Anzahl der Monitoringräume von 78 auf 75 mussten die Klassenzuordnungen der Indikatoren und Indizes zur Herstellung der zeitlichen Vergleichbarkeit auch retrospektiv (also für das Monitoring 2019) neu berechnet werden. Das hat im Einzelfall auch für räumlich unveränderte Monitoringräume unterschiedliche Klassenzuordnungen ergeben. Im Ergebnis weicht die in den Karten vermerkte Veränderung der Klassenzuordnung (Dynamik) mitunter vom Vergleich der Klassenzuordnung zum gedruckten Monitoringbericht 2019 ab. Zudem sind bei einzelnen Indikatoren im Monitoringbericht 2019 rückblickend Berechnungsfehler aufgefallen, die sich auch auf den zeitlichen Vergleich auswirken. Hierauf wird beim jeweiligen Indikator textlich eingegangen.

2.3 Datengewinnung und –verarbeitung

Für viele der verwendeten Daten, insbesondere aus dem soziodemografischen Bereich (Kapitel 4 bis 4.3) sowie Teile der wohnungswirtschaftlichen Indikatoren (Kapitel 4.7), kann auf die amtliche Statistik zugegriffen werden. Die entsprechenden Datengrundlagen werden von der Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Daten aus verschiedenen Verwaltungsquellen z.B. aus Schuleingangsuntersuchungen, Daten der Polizei zum Unfallgeschehen, Bestandsdaten zu geförderten Wohnungen etc. hinzugezogen. Die abbildbare Raumbene ist aus Gründen des Datenschutzes bei einigen Indikatoren nicht kleinräumiger als auf Ebene der 13 Ortsteile möglich.

Insbesondere für Indikatoren im Bereich Infrastruktur und Umwelt (ab Kapitel 4.8) können durch Erreichbarkeits- und Distanzanalysen kleinräumige Aussagen getroffen werden. Hierzu werden mit Unterstützung durch den Fachbereich Vermessung und Kataster GIS⁶-basierte Auswertungen auf Grundlage der adressengenauen Bevölkerungsverteilung und fachlicher Datenbestände z.B. zu den Themen Lärm und Klima vorgenommen.

⁵ Eine entsprechende Einordnung Hernes in einen übergeordneten räumlichen Kontext erfolgt in Kapitel 3 für ausgewählte Indikatoren. Ergänzend werden in einzelnen Kapiteln Vergleichswerte genannt.

⁶ GIS = Geografisches Informationssystem. Damit lassen sich große Mengen räumlicher Daten u. a. verwalten, auswerten und visualisieren.

3. Position Hernes im übergeordneten Kontext

Das kleinräumige Monitoring bildet sozialräumliche Unterschiede innerhalb der Stadt Herne ab. Der Referenzwert für die Feststellung einer über- bzw. unterdurchschnittlichen Ausprägung ist dementsprechend immer der jeweilige gesamtstädtische Durchschnitt.

Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass Herne in statistischer Hinsicht einige Spezifika aufweist. Die Lage in der Kernzone der Metropole Ruhr geht mit einer hervorragenden infrastrukturellen Ausstattung einher, bedingt aber andererseits einen geringen Freiraumanteil und entsprechend relativ hohe Hitze- und Lärmbelastungen. Zudem ist die Stadt nach wie vor in überproportionalem Maße von sozialen Problemlagen betroffen.

Zur Veranschaulichung erfolgt in diesem Kapitel eine Einordnung Hernes in einen regionalen bzw. landes-/ bundesweiten Zusammenhang anhand einiger Beispiele. Zusätzlich werden in den nachfolgenden Themenkapiteln, soweit möglich, Querbezüge zu landes- und bundesdurchschnittlichen Kennwerten hergestellt.

3.1 Arbeitslosigkeit

Tabelle 2: Arbeitslosenquoten in den kreisfreien Städten und Kreisen der Metropole Ruhr 2015 und Oktober 2022

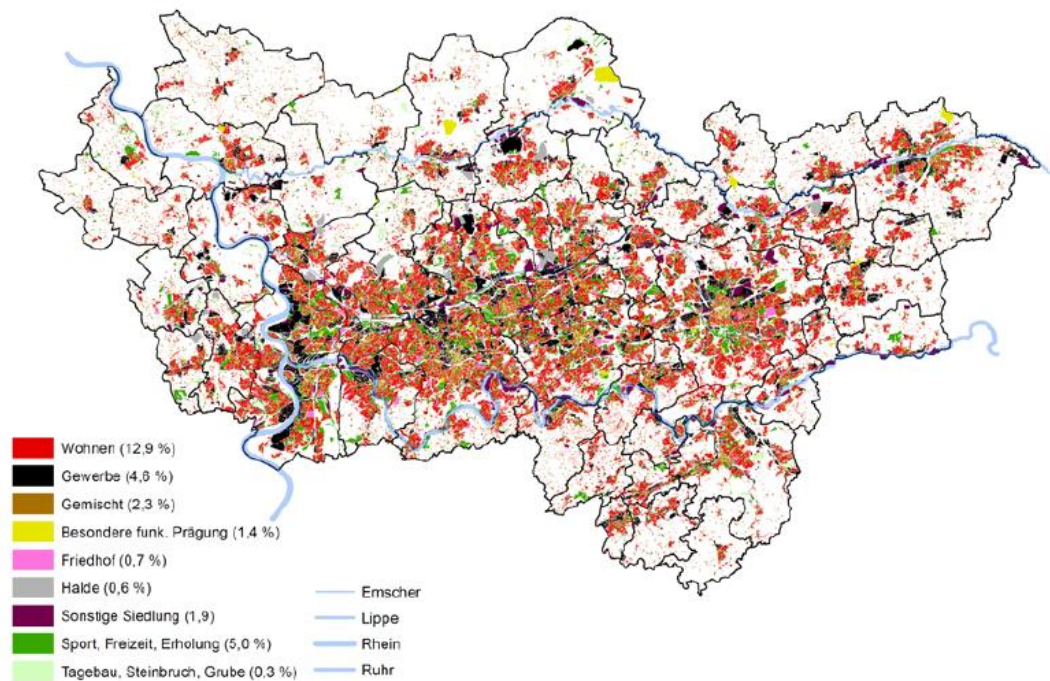
Kreis / Stadt	Arbeitslosenquote 2015 in %	Arbeitslosenquote Oktober 2022 in %	Veränderung in Prozentpunkten
Bochum	9,9	8,7	-1,2
Bottrop	7,9	7,4	-0,5
Dortmund	12,5	11,1	-1,4
Duisburg	13,2	12,5	-0,7
Essen	12,1	10,1	-2,0
Ennepe-Ruhr-Kreis	6,9	6,6	-0,3
Gelsenkirchen	14,7	14,3	-0,4
Hagen	10,4	11,2	+0,8
Hamm	9,4	8,0	-1,4
Herne	13,2	10,8	-2,4
Mülheim an der Ruhr	8,2	8,4	+0,2
Oberhausen	11,6	10,8	-0,8
Kreis Recklinghausen	10,6	8,0	-2,6
Kreis Unna	8,8	7,2	-1,6
Kreis Wesel	7,5	6,2	-1,3
Metropole Ruhr ges.	10,5	9,4	-1,1

Quelle: RVR Regionalstatistik, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit

Herne ist – auch im Kontext der Metropole Ruhr – nach wie vor überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Allerdings ist die Arbeitslosigkeit in Herne in den vergangenen Jahren überproportional zurückgegangen. Lediglich der Kreis Recklinghausen hatte in der Metropole Ruhr einen noch stärkeren Rückgang der Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Dies unterstreicht die Erfolge der Herner Stadtentwicklung in den letzten Jahren.

3.2 Siedlungsfläche

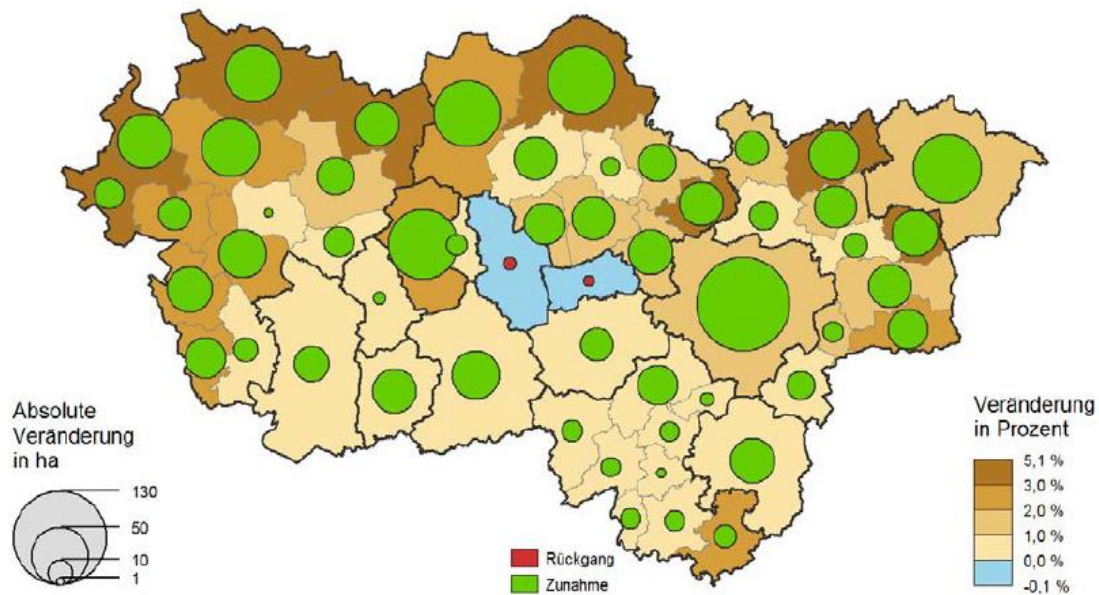
Karte 2: Siedlungsfläche nach Nutzungsarten in der Metropole Ruhr



Quelle: RVR (2019): ruhrImpulse. Beiträge zur Regionalentwicklung. Band 2: Flächennutzung. S. 48

Mit der Lage im Zentrum der Metropole Ruhr und einem sehr eng geschnittenen Gemeindegebiet ist Herne dicht besiedelt: Mit einem Siedlungsflächenanteil von 56,9 % (2018, Datenquelle IT.NRW) weist Herne den höchsten Anteil aller Ruhrgebietskommunen auf. Auch der Verkehrsflächenanteil von 18,9 % des Gemeindegebiets ist der höchste der Metropole Ruhr. Dies korreliert mit einem erschwerten Freiraumzugang aber auch mit einer hervorragenden Erreichbarkeit der (Nah-)Versorgungsinfrastrukturen (s.u.). Bemerkenswert ist, dass Herne – ausweislich der Flächennutzungskartierung des RVR – eine von lediglich zwei Kommunen der Metropole Ruhr ist, der es im Zeitraum 2009 bis 2018 gelungen ist, die Siedlungsfläche – zugunsten der Vegetationsfläche – zu reduzieren.

Karte 3: Veränderung der Siedlungsfläche zwischen 2009 und 2018 in der Metropole Ruhr

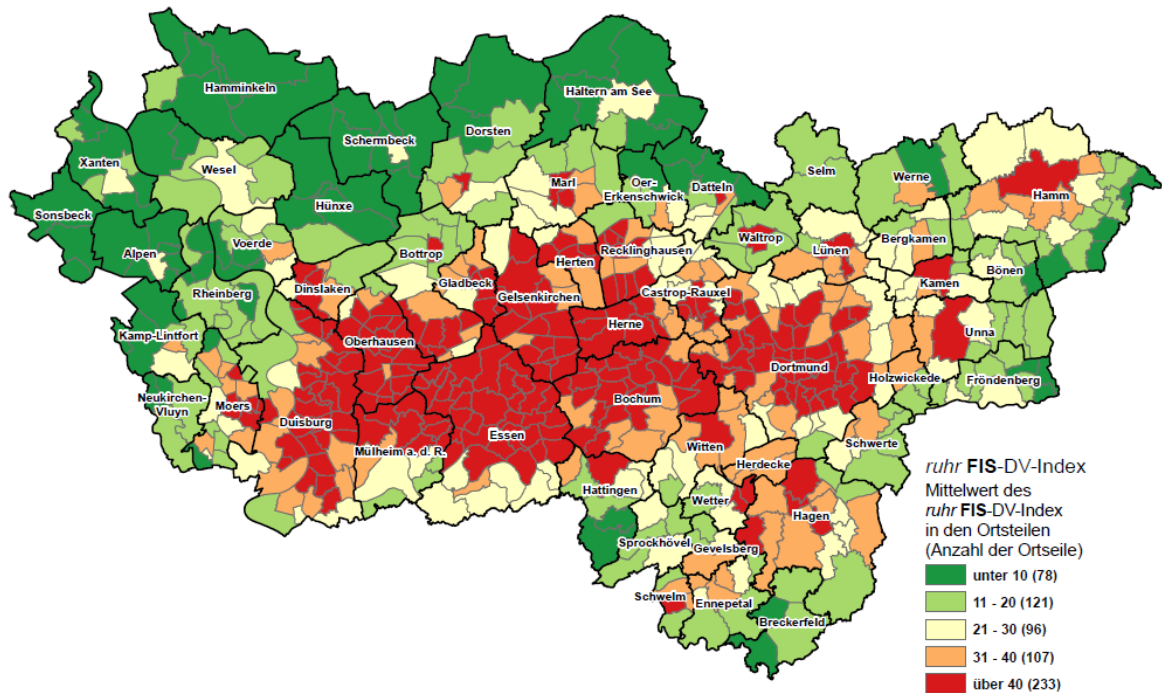


Quelle: RVR (2019): ruhrImpulse. Beiträge zur Regionalentwicklung. Band 2: Flächennutzung. S. 68

3.3 Nahversorgungsrelevante Infrastrukturen

Der Regionalverband Ruhr bewertet in seinem *Daseinsvorsorgemonitoring* die Qualität der Nahversorgung in den Ortsteilen der Metropole Ruhr. Betrachtet werden dabei Lebensmittelmärkte, Kindertagesstätten, Grundschulen, Haus- und Kinderärzte, Zahnärzte sowie der ÖPNV. Die Herner Ortsteile werden sämtlich als überdurchschnittlich und überwiegend sogar als stark überdurchschnittlich gut ausgestattet bewertet (vgl. nachfolgende Karte). Dabei ist die Region bereits insgesamt vergleichsweise sehr gut infrastrukturell ausgestattet. Entsprechend werden im Entwurf des Regionalplans Ruhr sämtliche Allgemeinen Siedlungsbereiche in Herne als „zentralörtlich bedeutsam“ eingestuft.

Karte 4: Grundzentrale Nahversorgungsqualität in den Ortsteilen der Metropole Ruhr



Quelle: RVR (2017): Monitoring Daseinsvorsorge 2017, S. 54

4. Herner Indikatoren

Nachfolgend werden die kleinräumigen Unterschiede in der Lebensqualität in den 75 Monitoringräumen innerhalb des gesamtstädtischen Gefüges der Stadt Herne anhand von 51 Indikatoren in 10 thematischen Abschnitten untersucht.

4.1 Armutsgefährdung in Herne

Armut ist in unserem hochentwickelten Industrieland weitaus seltener als existenzielle Notlage zu sehen als vielmehr die Abwesenheit von gesellschaftlicher Teilhabe bzw. von Gestaltungsmöglichkeiten für das eigene Leben. Als armutsgefährdet gelten in der Regel Personen oder Haushalte, deren Nettoeinkommen unter 60 % des Durchschnittseinkommens liegt.⁷ Zur Beurteilung der Armutsgefährdung werden verschiedene Risikofaktoren für die Betroffenheit von oder Bedrohung durch Armut dargestellt. Fortgeschrieben werden neben der Mindestsicherungsquote die Arbeitslosenrate sowie der Anteil der Alleinerziehenden. Als neuer Indikator wird die Kaufkraft (als Wohlstandsindikator) hinzugenommen.

4.1.1 Mindestsicherungsquote

Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator. Betrachtet wird dabei der Bezug von staatlichen Leistungen aus einem der Mindestsicherungssysteme: Grundleistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld), Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen der Sozialhilfe (SGB XII), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII) sowie Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Leistungen nach dem SGB II haben dabei mit 86 % der Leistungsbeziehenden die weitaus größte Bedeutung.

Strukturell bedingt leben in Innenstädten bzw. verstädterten Regionen mehr Menschen mit Unterstützungsbedarf als in ländlichen Regionen: Im Regierungsbezirk Arnsberg lag der Durchschnitt 2020 bei 11,3 %, dabei war die Quote nur in Dortmund (16,9 %) noch höher als in Herne (16,6 %)⁸, in der Nachbarstadt Gelsenkirchen lag sie bei 22 %⁹.

In Herne ist im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum der Mindestsicherungsanteil von 17,4 % auf aktuell 16,4 % zurückgegangen. Der Indikator streut stark im Stadtgebiet, so liegt er in Constantin, Holthausen 5 / Gysenberg und Holthausen 4 deutlich unter 5 %, in Herne-Zentrum 2 und 3 über 30 %. Für letztere Monitoringräume sind die Quoten erfreulicherweise leicht rückläufig, dennoch sind die Stadtzentren weiterhin überdurchschnittlich stark betroffen. So ist in Wanne-Mitte 4 mit plus vier Prozentpunkten auf nunmehr 24,2 % ein deutlicher Anstieg zu sehen.

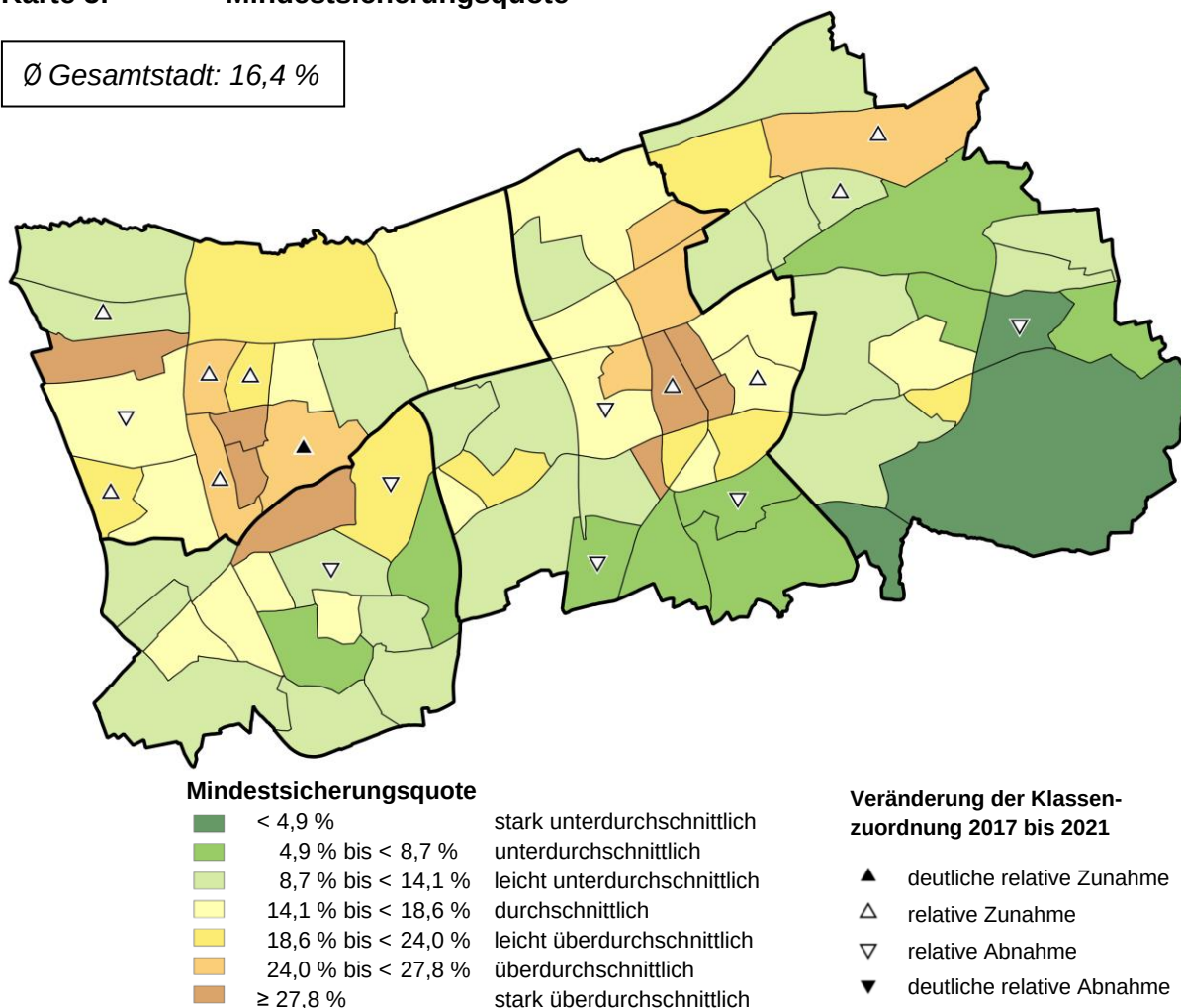
⁷ Vgl. BMAS (2021)

⁸ Die amtlichen Bevölkerungszahlen (Fortschreibung der Zensus-Daten von 2011) weichen von den kommunalen Bevölkerungszahlen leicht ab. Hieraus erklärt sich eine geringe Abweichung auch der Mindestsicherungsquote.

⁹ Vgl. Sozialberichte NRW: http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/7_einkommensarmut/indikator7_5/index.php, abgerufen 22.11.2022

Karte 5: Mindestsicherungsquote

Ø Gesamtstadt: 16,4 %



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand 31.12.2021)

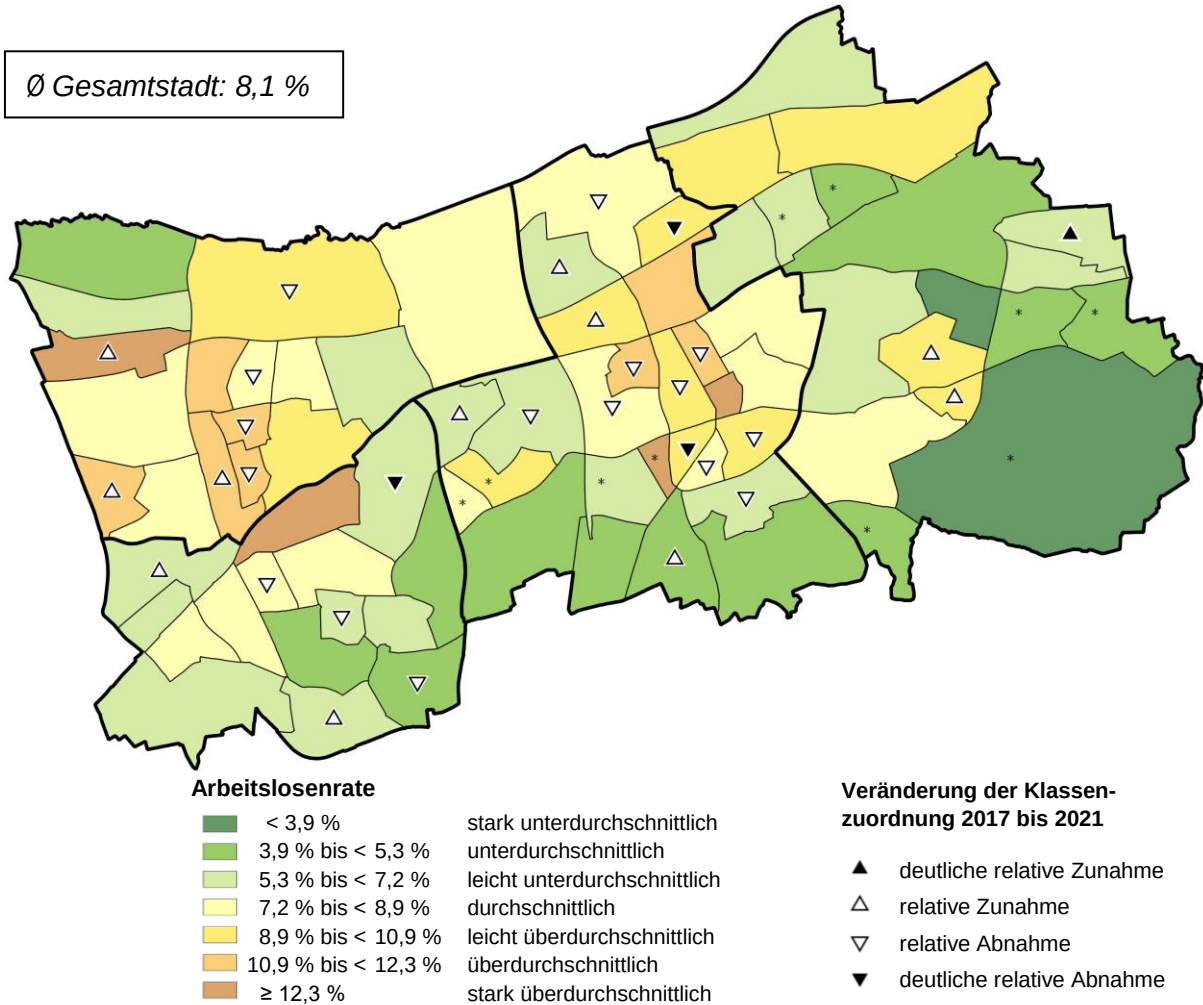
4.1.2 Arbeitslosigkeit

Im Monitoringbericht 2019 wurde die gesamtstädtische Arbeitslosenrate durch einen Berechnungsfehler falsch angegeben. Stand 31.12.2017 betrug sie korrekterweise 8,3 % statt wie angegeben 8,7 %. Im Berichtszeitraum ist die Arbeitslosenrate (Anteil Arbeitsloser an der Gesamtbevölkerung) weiterhin rückläufig. auf aktuell 8,1 %. Die Arbeitslosenrate ist von der gebräuchlicheren, aber nicht kleinräumig verfügbaren Arbeitslosenquote¹⁰ zu unterscheiden. Durch den Neuzuschnitt der Monitoringräume sind für einige Teilräume keine Veränderungen der Klassenzuordnung abbildbar. Die Arbeitslosenrate bewegt sich zwischen 3 % in Holthausen 5 / Gysenberg und über 15 % in Herne-Zentrum 3. Eine stark überdurchschnittliche Arbeitslosenrate ist ebenfalls in den Monitoringräumen Unser Fritz 3, Wanne-Süd 1 und Feldkamp 3 festzustellen.

¹⁰ Die Arbeitslosenquote für Herne fällt aufgrund der abweichenden Berechnungsmethodik höher aus, sie liegt für Herne bei 10,5 % zum Ende 2021, vgl. Arbeitsagentur: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/bochum/0222>

Karte 6: Arbeitslosenrate

Ø Gesamtstadt: 8,1 %



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand 31.12.2021); * Veränderung durch Neuzuschnitt nicht ausweisbar

4.1.3 Alleinerziehende

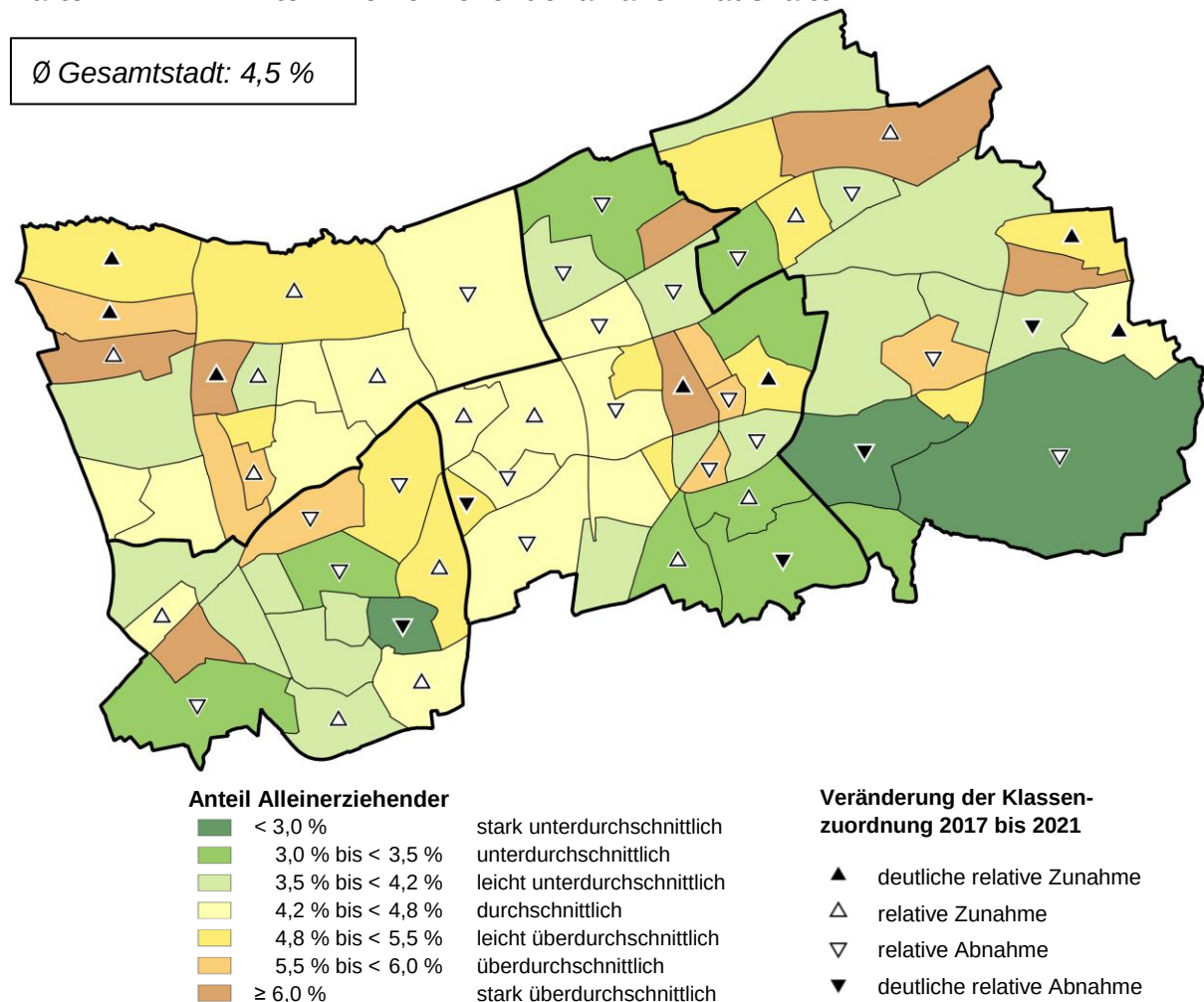
Als Alleinerziehende werden Mütter oder Väter bezeichnet, die ohne andere Erwachsene mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern zusammenleben (sog. Einelternerfamilien). Menschen dieser Lebensform sind statistisch überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen. In Herne liegt der Anteil von Alleinerziehenden-Haushalten an allen Haushalten im Jahr 2021 insgesamt bei leicht rückläufigen 4,5 %. Die Streuung liegt zwischen drei und knapp sieben Prozent über alle Teilräume und ist damit nicht sehr groß. Die stärksten Zunahmen um rund zwei Prozentpunkte finden sich in Wanne-Nord 1 (6,8 %) und Herne-Zentrum 1 (6,5 %).

Der Anteil von Alleinerziehenden- an allen Familienhaushalten beträgt in NRW rd. 18 %, bundesweit sind es 19 % (2019)¹¹, in Herne mit rd. 23 % deutlich mehr. Der Anteil ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen (2015: 26 %), während der Anteil an allen Haushalten seit 2017 nur um 0,1 Prozentpunkte zurückgegangen ist. In fünf Monitoringräumen

¹¹ vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2021)

liegen die Anteile von Alleinerziehenden-Haushalten zwischen 5 bis 6,7 %, zugleich bilden in diesen Räumen Alleinerziehende einen Anteil von über 30 % der Familienhaushalte: Wanne-Nord 1, Wanne-Süd 1, Herne-Zentrum 1, Altenhöfen 2 und Horsthausen 1. Eine starke relative Zunahme ist in den Monitoringräumen Unser Fritz 1 und 2, Herne-Zentrum 1, Stadtgarten 2 und Holthausen 1 zu verzeichnen.

Karte 7: Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten

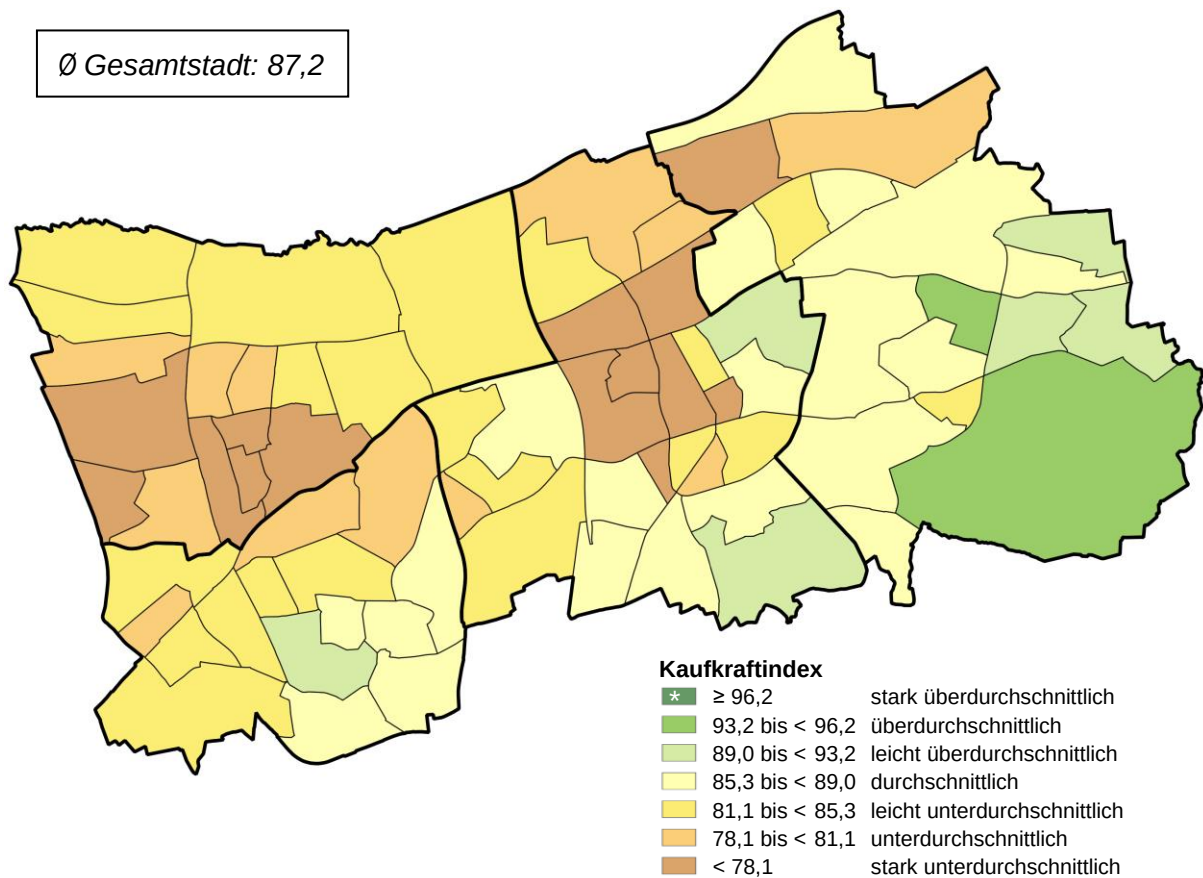


Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

4.1.4 Kaufkraftverteilung

Als Wohlstandsindikator wird die Kaufkraft herangezogen.¹² Hierzu wurden Daten des Anbieters MB-Research erworben. Die Kaufkraft umfasst alle verfügbaren Einkommensarten und Transferleistungen und ist bereinigt um Sozialbeiträge und Steuern. Die Erfassung erfolgt straßenabschnittsweise und wird auf die Monitoringräume umgelegt (vgl. methodische Erläuterungen im Anhang). *

¹² Seit Aufgabe der Bund-Länder-Statistik zum Pro-Kopf-Einkommen steht kein amtlicher Wohlstandsindikator mehr zur Verfügung.

Karte 8: Kaufkraft in Herne

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von MB-Micromarketing (Stand: 01.01.2020) und Berechnung durch Stadt Herne, Statistikstelle; * Klasse nicht besetzt

Der Kaufkraftindex für Herne liegt mit 87,2 über 20 Prozentpunkte unterhalb des Bundesdurchschnitts (= 100). Im Stadtgebiet ist eine deutliche Streuung zu erkennen. Die Räume mit der höchsten Kaufkraft sind danach Börnig 2 (94,0), Holthausen 5 / Gysenberg (93,5) und Eickel-Kern 1 (91,1). Die Zentren von Herne und Wanne sowie Monitoringräume in Bickern, Shamrock, Baukau und Horsthausen weisen stark unterdurchschnittliche Werte zwischen 75 und 78 aus.

4.1.5 Gesamtbewertung

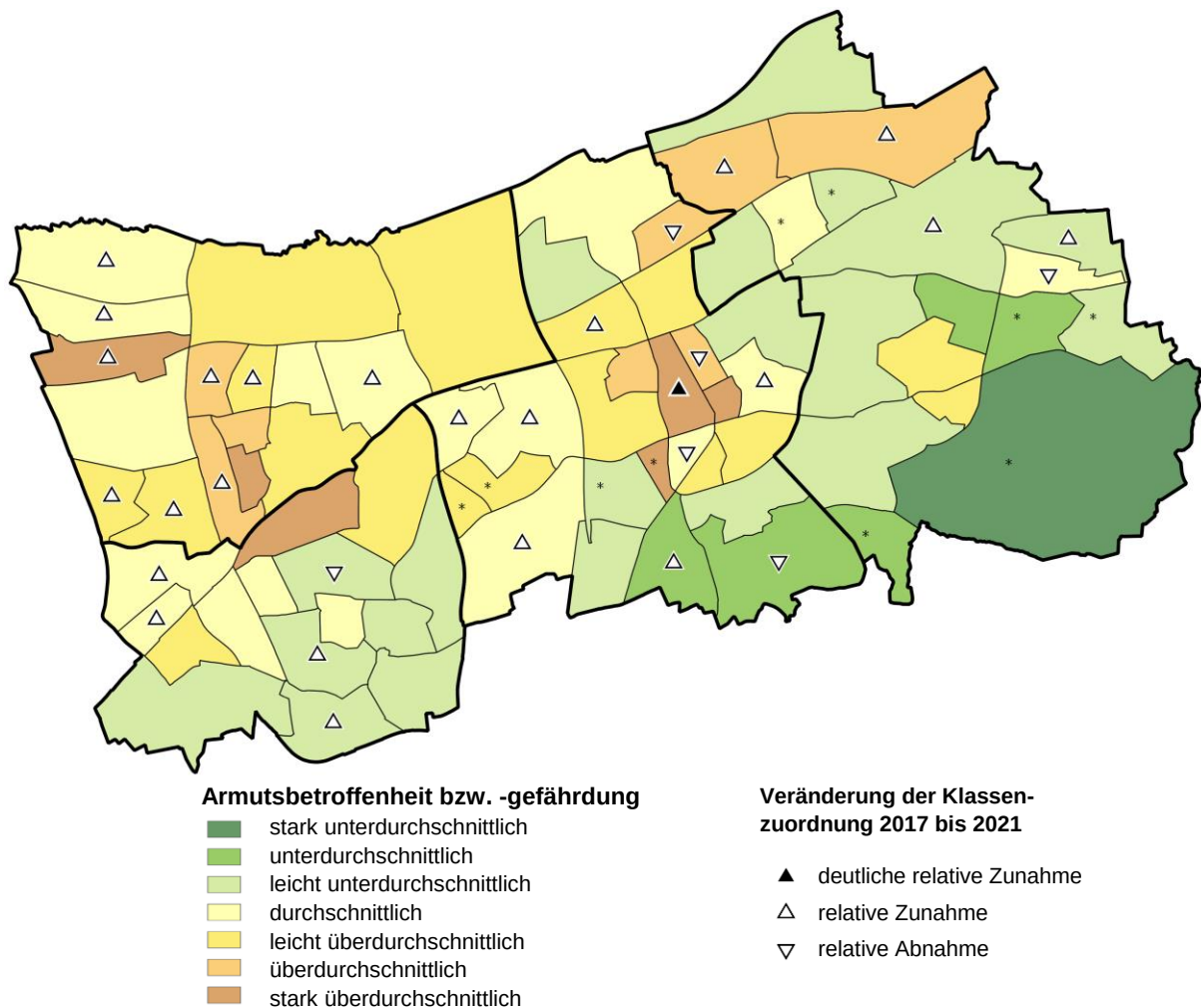
Der Index Armut wurde erneut angepasst und wird nun aus den vier Indikatoren Mindestsicherungsquote, Arbeitslosenrate, Alleinerziehende und Kaufkraft ermittelt. Die Veränderung der Klassenzuordnung kommt insofern auch durch die Hinzunahme des Indikators Kaufkraft zustande. Allerdings besteht naheliegender Weise eine starke Korrelation zwischen dem Bezug von Mindestsicherungsleistungen und geringer Kaufkraft, so dass sich nur geringe methodisch bedingte Verschiebungen des Index ergeben.

Eine überdurchschnittliche Armutsgefährdung ist insbesondere in den innerstädtischen Monitoringräumen von Wanne und Herne-Mitte sowie in Alt-Horsthausen (hier auch relative Zunahme) zu verzeichnen. Stark überdurchschnittlich ist die Armutsgefährdung in den Monito-

ringräumen Unser Fritz 3, Wanne-Mitte 3, Wanne-Süd 1, Herne-Zentrum 1 und 3 sowie Feldkamp 3.

Im Monitoringraum Unser Fritz 3 kumuliert ein Anstieg bei Arbeitslosigkeit und Alleinerziehenden mit der fortwährend hohen (allerdings leicht gesunkenen) Mindestsicherungsquote, und auch in Herne-Zentrum 1 kommen der Anstieg bei Mindestsicherung und Alleinerziehenden sowie in beiden Räumen mit einer stark unterdurchschnittlichen Kaufkraft zusammen.

Karte 9: Index Armut



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung nach Statistikstelle der Stadt Herne und Bundesagentur für Arbeit (Stand: 31.12.2021) * Veränderung durch Neuzuschnitt nicht ausweisbar

4.2 Integration und Teilhabe in Herne

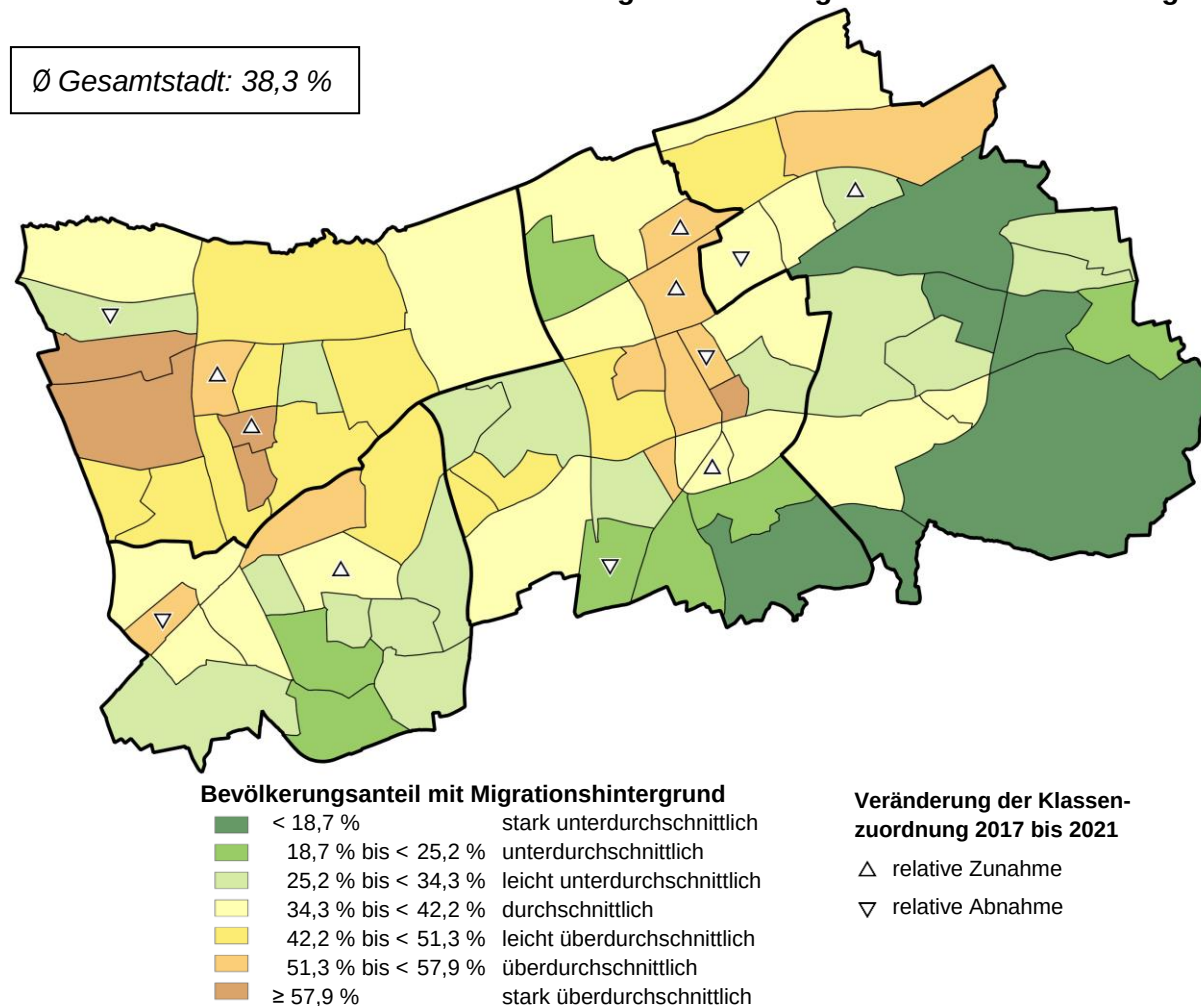
Die Indikatoren im Kapitel Integration und Teilhabe geben Hinweise auf den unterschiedlichen Grad an Integrationsleistungen, die in den verschiedenen Teilräumen der Stadt erbracht werden müssen. Betrachtet werden der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, die Fluktuation der Wohnbevölkerung und die Wahlbeteiligung.

4.2.1 Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund

Einen Migrationshintergrund im statistischen Sinne hat eine Person, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund ist in Herne sowohl im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt NRW (31,7 %) als auch dem Bundesdurchschnitt (27,3 %)¹³ mit 38,3 % relativ hoch. Der Wert hat im Berichtszeitraum 2017 bis 2021 mit +4,0 Prozentpunkten zuwandungsbedingt stark zugenommen. Obwohl ein großer Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund vollständig integriert ist, wird aus den Zahlen die gestiegene Bedeutung der Integration als gesellschaftlicher Aufgabe deutlich.

Der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund bewegt sich in den Monitoringräumen zwischen 11,7 % im Monitoringraum Constantin und 65,4 % im Monitoringraum Wanne-Mitte 3. Trotz der insgesamt starken Zunahme des Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund ist es im Berichtszeitraum nur zu geringfügigen Verschiebungen des räumlichen Verteilungsmusters gekommen. Ein überproportionaler Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund ist v.a. in den innerstädtischen Lagen von Wanne und Herne-Mitte und in Teilen von Bickern und Unser Fritz festzustellen.

¹³ Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Karte 10: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung

Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

4.2.2 Fluktuation

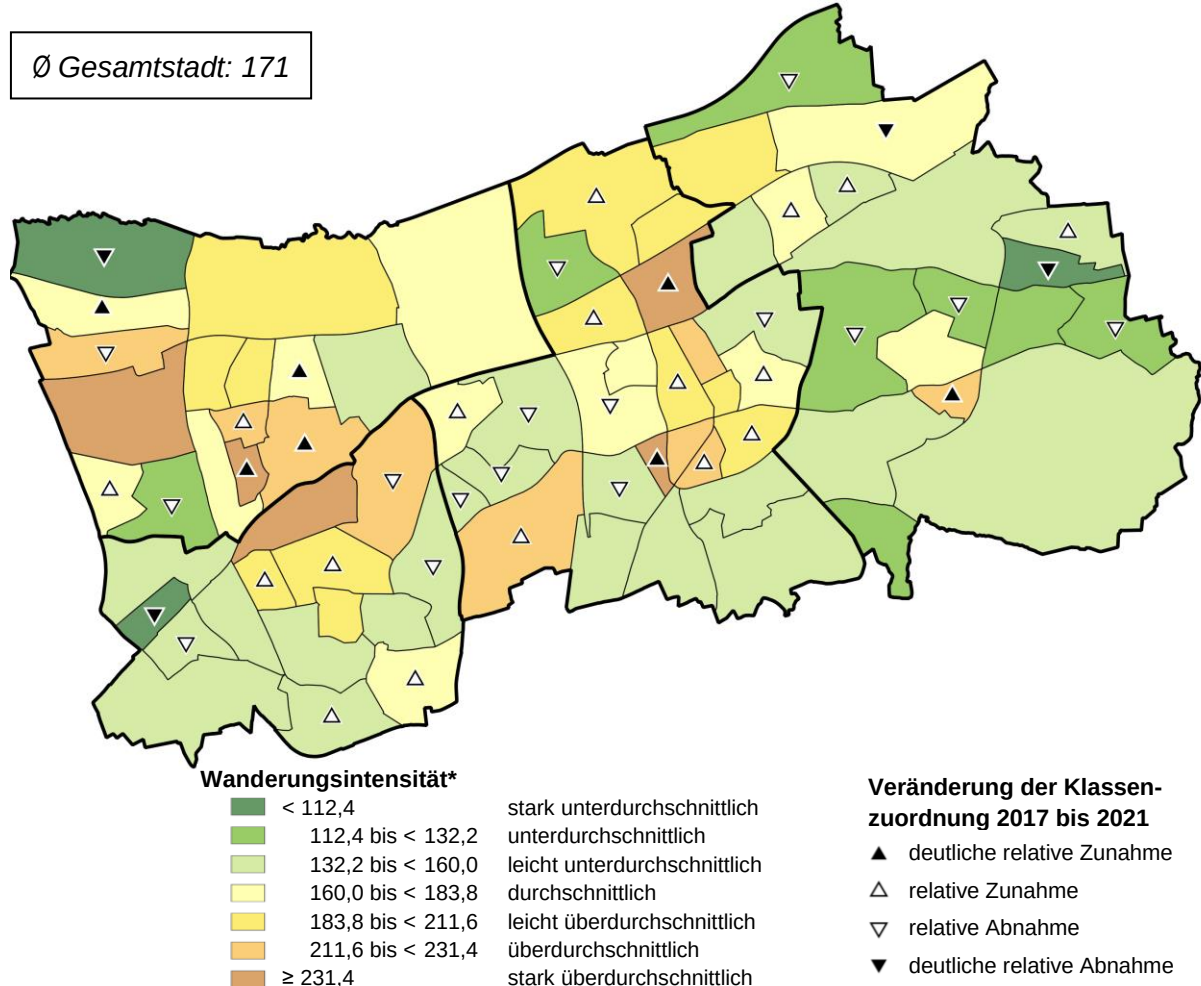
Der Indikator der Fluktuation bzw. Wanderungsintensität stellt die Summe der Zu- und Fortzüge über die Grenzen des jeweiligen Monitoringraums pro 1.000 Einwohner*innen innerhalb eines Jahres dar. Eine hohe Fluktuation ist als Herausforderung für Nachbarschaften und soziale Netzwerke zu werten und geht mit erhöhten Integrationsanforderungen einher.

Die Fluktuation hat im Berichtszeitraum leicht abgenommen und beträgt nun 171. Ursächlich sind gleichermaßen gesunkene Umzüge innerhalb der Stadt, als auch über die Stadtgrenzen hinaus.

Grundsätzlich korreliert die Fluktuation mit einer jüngeren Bevölkerung, einem hohen Anteil von Mietwohnungen, einem hohen Anteil von kleineren Wohnungen einer eher innerstädtischen Lage und einem erhöhten Armutsrisiko. Das räumliche Verteilungsmuster der Fluktuation in den Monitoringräumen bildet dies grundsätzlich auch ab. Eine stark überdurchschnittliche Fluktuation ist in den Monitoringräumen Wanne-Mitte 3, Wanne-Süd 1, Bickern 1, Baukau-Kern 2 und Feldkamp 3 festzustellen. Die mit Abstand höchste Fluktuation weist dabei der Monitoringraum Wanne-Süd 1 mit 310,5 auf. Die geringste Fluktuation findet sich im Mo-

Monitoringraum Unser Fritz 1 mit 102,2. Gegenüber dem Monitoringbericht 2019 haben sich deutliche Verschiebungen bei den Klassenzuordnungen ergeben. Eine relative Zunahme der Fluktuation ist dabei vor allem in innerstädtischen Monitoringräumen in Wanne-Mitte und im Herner Zentrum zu sehen.

Karte 11: Fluktuation der Wohnbevölkerung



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

* ermittelt als jährliche Summe aller Umzugsbewegungen (Binnen- und Außenwanderung) je 1.000 EW

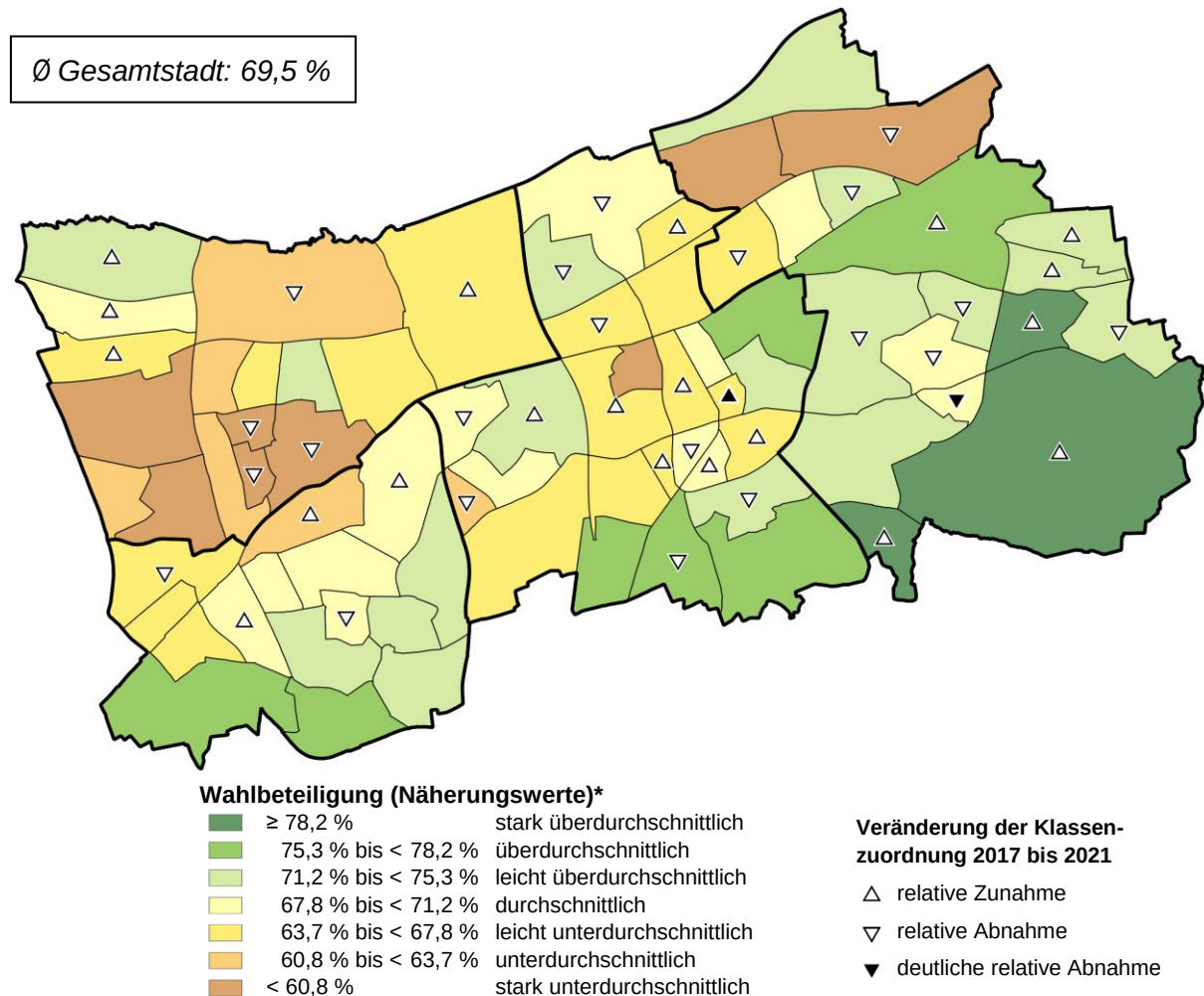
4.2.3 Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung wird als Indikator für die politische Teilhabe der Bevölkerung herangezogen. Betrachtet wird die Bundestagswahl 2021. Eine Vergleichbarkeit zur im letzten Monitoringbericht betrachteten Bundestagswahl 2017 ist insofern grundsätzlich gegeben. Erstmals konnten – durch eine entsprechende Auswertung der Statistikstelle – auch die Briefwähler einbezogen werden, so dass die Validität des Indikators deutlich verbessert wurde.

Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2021 lag in Herne bei 69,5 % und damit knapp unterhalb derjenigen bei der Bundestagswahl 2017. Innerhalb der Monitoringräume lagen die Werte zwischen 56 % im Monitoringraum Horsthausen 1 und 80 % in den Monitoringräumen Holthausen 4 und Gysenberg. Die Veränderungen in der Klassenzuordnung lassen in der Tendenz eine Zunahme der Spreizung erkennen. Insbesondere in Wanne-Mitte und Horst-

hausen sind Monitoringräume mit bereits unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung erkennbar, die weiter abgesackt sind.

Karte 12: Wahlbeteiligung Bundestagswahl 2021

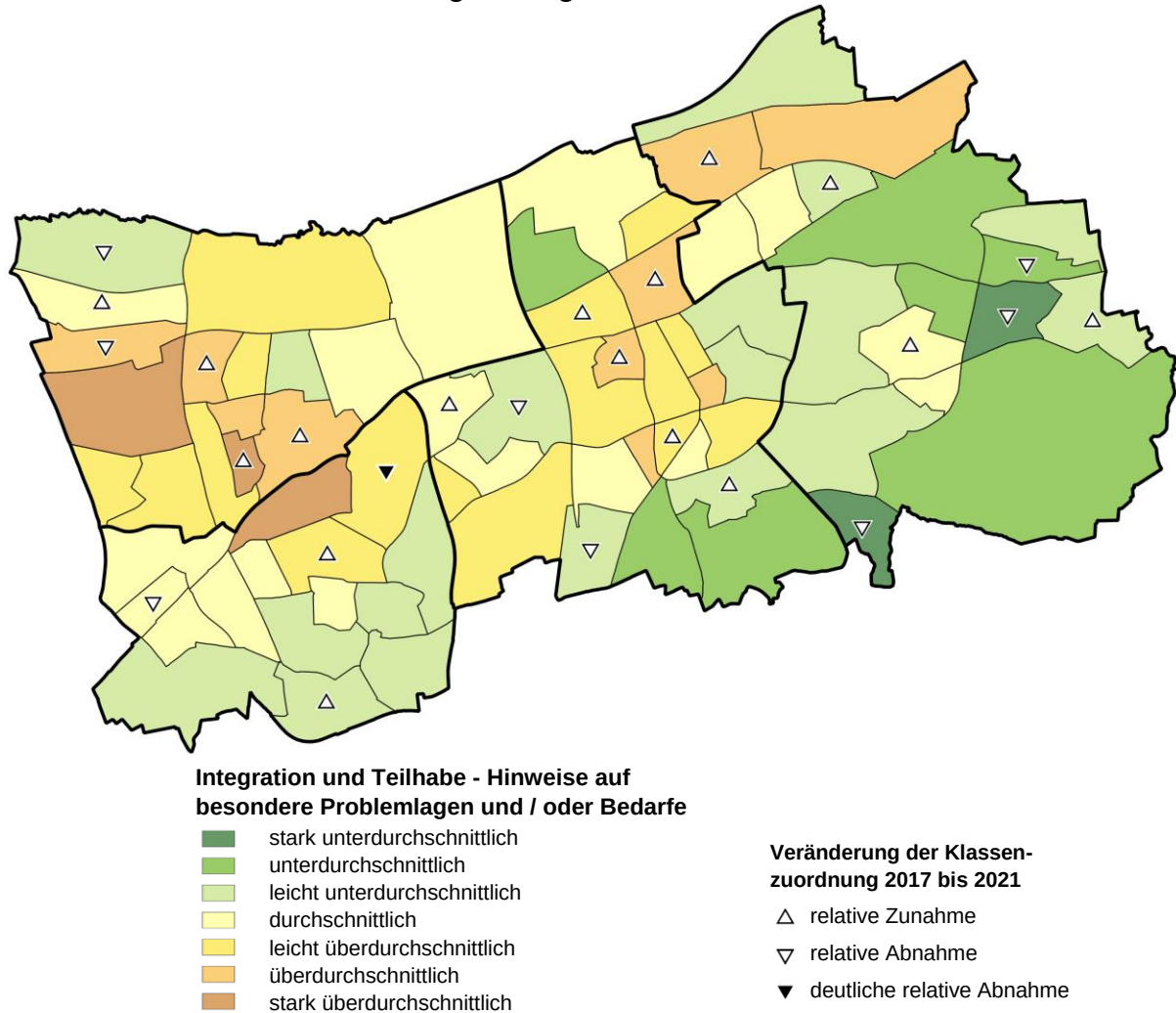


Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle;

* mit Einberechnung der Briefwählenden; weiterführend siehe methodische Erläuterungen im Anhang

4.2.4 Gesamtbewertung

Der **Index Integration und Teilhabe** wird aus den Indikatoren Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, Fluktuation und Wahlbeteiligung gebildet und weist auf erhöhte Bedarfe bzw. zu erbringende Integrationsleistungen hin. Stark überdurchschnittlich ist dies in den Monitoringräumen Bickern 1, Wanne-Mitte 3 und Wanne-Süd 1 der Fall. Eine stark unterdurchschnittliche Ausprägung findet sich im Gegenzug in den Monitoringräumen Constantin und Holthausen 4. Die Veränderung der räumlichen Verteilung ist relativ gering. Lediglich im Monitoringraum Wanne-Süd 2 ist eine deutliche Veränderung (Abnahme) festzustellen, die bedingt wird durch eine Verringerung der Fluktuation und relative Erhöhung der Wahlbeteiligung.

Karte 13: Index Problemlagen Integration und Teilhabe

Quelle: eigene Berechnung und Darstellung nach Statistikstelle der Stadt Herne

4.3 Lebenslagen spezifischer Bevölkerungsgruppen in Herne

Anhand sozio-demografischer Indikatoren wird im Folgenden die kleinräumige Differenzierung der Lebenslage spezifischer, vulnerabler Bevölkerungsgruppen, konkret der ausländischen Bevölkerung, von Kindern und Jugendlichen sowie älterer Menschen betrachtet. Die Datenverfügbarkeit ist dabei unterschiedlich gut. Auf Basis der Schuleingangsuntersuchungen und systematischer Befragungen von Jugendlichen durch das Bildungsbüro stehen für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen mehr Informationen zur Verfügung.

4.4 Situation der ausländischen Bevölkerung

Im Folgenden werden die spezifischen Lebenslagen der ausländischen Bevölkerung, also der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit, näher betrachtet. Differenzierte Auswertungen für die fast doppelt so große Bevölkerungsgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund sind aufgrund der Datenlage nicht möglich. Hier wird (vgl. Kap. 4.2) lediglich der Bevölkerungsanteil ausgewertet.

Strukturmerkmal: Anteil der ausländischen Bevölkerung

Zahl und Anteil der ausländischen Bevölkerung haben in Herne – bedingt durch das in den vergangenen Jahren dynamische Zuwanderungsgeschehen – stark zugenommen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist seit 2014 von 13,9 % über 17,2 % im Jahr 2017 auf 20,0 % im Jahr 2021 gestiegen. Die Zuzugswelle ukrainischer Kriegs-Flüchtlinge im Jahr 2022 ist dabei noch nicht berücksichtigt.

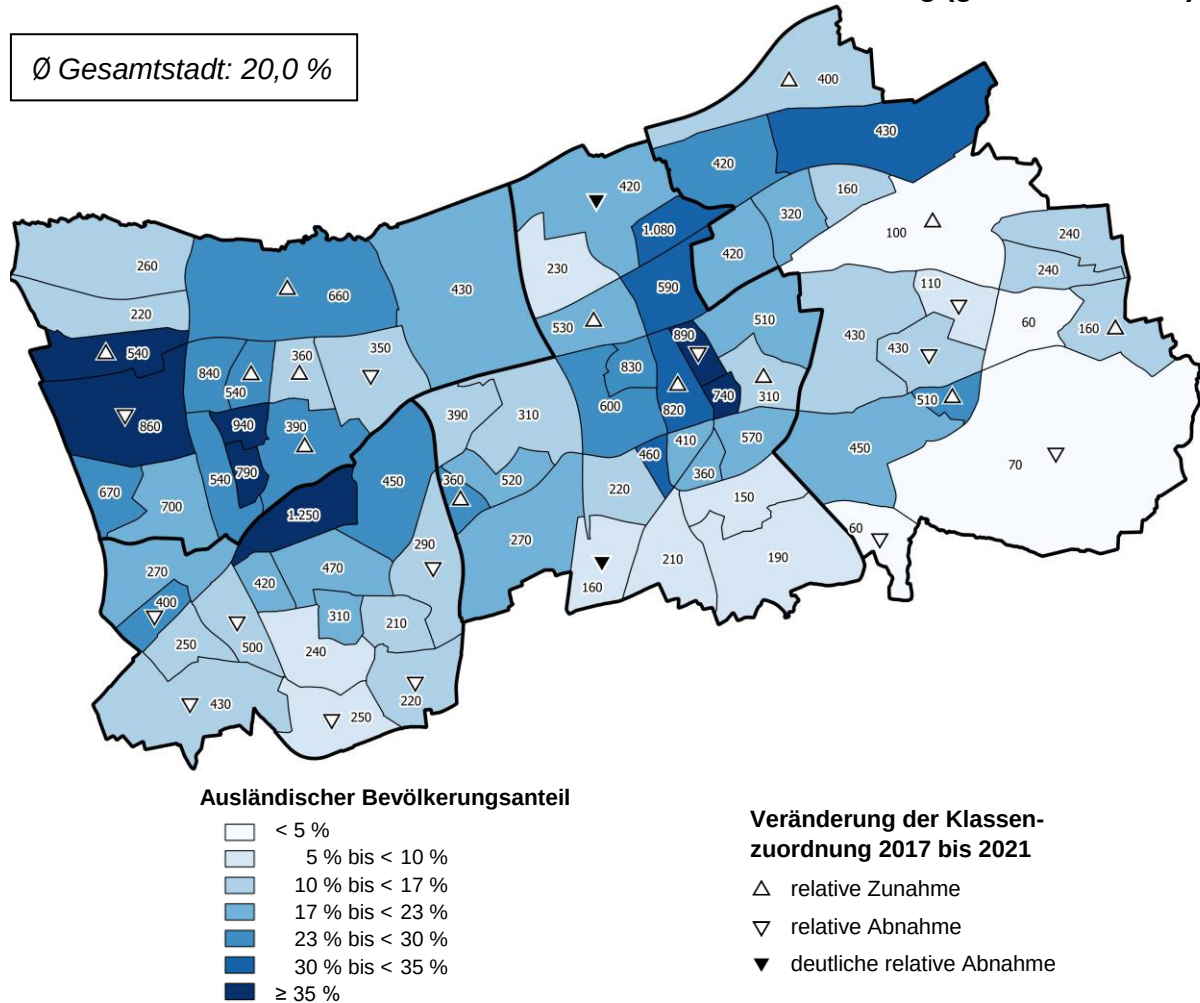
Tabelle 3: Anteil der ausländischen Bevölkerung

Herner Bevölkerung			
	gesamte..	ausländische..	
2014	158.662	22.018	(13,9 %)
2017	161.215	27.742	(17,2 %)
2021	160.837	32.153	(20,0 %)

Quelle: eigene Zusammenstellung nach Statistikstelle der Stadt Herne

In den Monitoringräumen bewegt sich der ausländische Bevölkerungsanteil zwischen 3,4 % im Monitoringraum Constantin und 44,9 % im Monitoringraum Herne-Zentrum 3 und spreizt entsprechend relativ stark. Stark überdurchschnittliche Ausländer*innenanteile finden sich in verschiedenen innerstädtischen Monitoringräumen in Wanne-Mitte und im Herner Zentrum sowie in den Monitoringräumen Unser Fritz 3, Bickern 1 und Wanne-Süd 1. Stark unterdurchschnittliche ausländische Bevölkerungsanteile finden sich dagegen im Südosten des Stadtgebiets in Monitoringräumen in Herne-Süd, Sodingen und Börnig-Holthausen.

Die räumliche Verteilung der ausländischen Bevölkerung korreliert sehr stark mit derjenigen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (vgl. Karte 10). Hier sind nur sehr punktuell abweichende Klasseneinteilungen feststellbar. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt im gesamtstädtischen Durchschnitt bei 51,7 %. In den Monitoringräumen Herne-Zentrum 3 (72,7 %) und Wanne-Süd 1 (71,2 %) ist er am deutlichsten größer was dafür spricht, dass es sich hier um stark durch relativ aktuelle Zuwanderung geprägte Quartiere handelt.

Karte 14: Anzahl und Anteil der ausländischen Bevölkerung (gerundete Werte)

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

4.4.1 Bezug von Transferleistungen

SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung

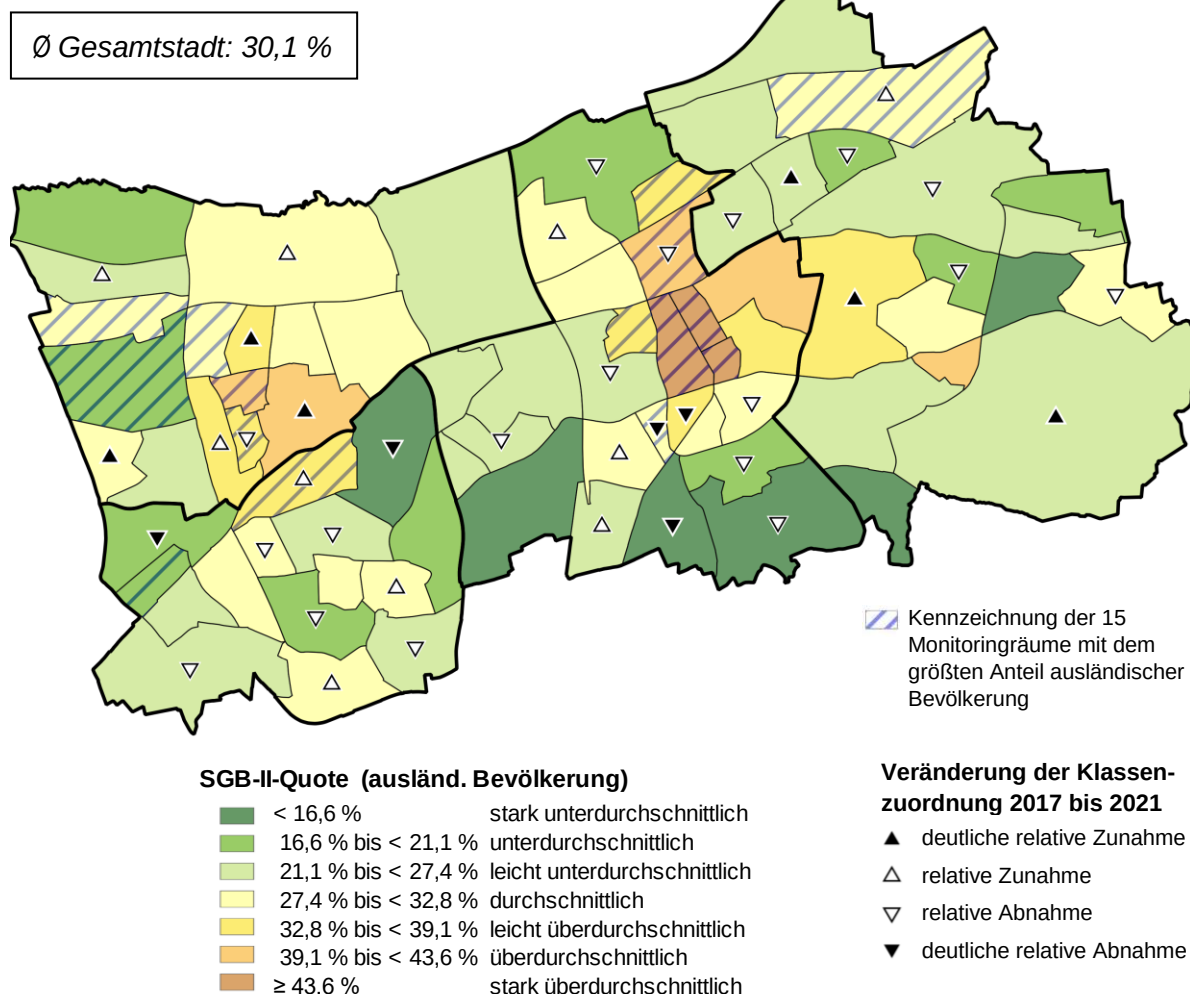
Die SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung stellt den Anteil der 15- bis 65-jährigen ausländischen Bevölkerung dar, der in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II lebt. Diese Quote beträgt 30,1 % und ist im Berichtszeitraum gegenüber 34,0 % im Jahr 2017 deutlich zurückgegangen. Trotz eines überproportionalen Rückgangs ist die SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung noch immer wesentlich höher als in der Gesamtbevölkerung.

Die Werte streuen zwischen 4,4 % im Monitoringraum Constantin (was den mit sehr großem Abstand geringsten Wert darstellt) und 49,1 % im Monitoringraum Herne-Zentrum 2. Die Monitoringräume mit stark überdurchschnittlichen SGB-II-Quoten der ausländischen Bevölkerung liegen ausschließlich im Bereich des Herner Zentrums und gehören sämtlich auch zu den Monitoringräumen mit den größten ausländischen Bevölkerungsanteilen. Ein hoher ausländischer Bevölkerungsanteil geht mit einer unterdurchschnittlichen SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung hingegen in den Monitoringräumen Bickern 1 und Pluto 2 einher. Es

haben sich eine Reihe räumlicher Verschiebungen ergeben, das grundlegende räumliche Verteilungsmuster hat sich dadurch aber nicht verschoben.

Der deutlichste Unterschied zur räumlichen Verteilung der Mindestsicherungsquote der Gesamtbevölkerung (vgl. Karte 5) zeigt sich im Monitoringraum Feldkamp 3: während die Mindestsicherungsquote der Gesamtbevölkerung hier stark überdurchschnittlich ist, ist die SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung lediglich durchschnittlich und damit um drei Stufen günstiger.

Karte 15: SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand 31.12.2021)

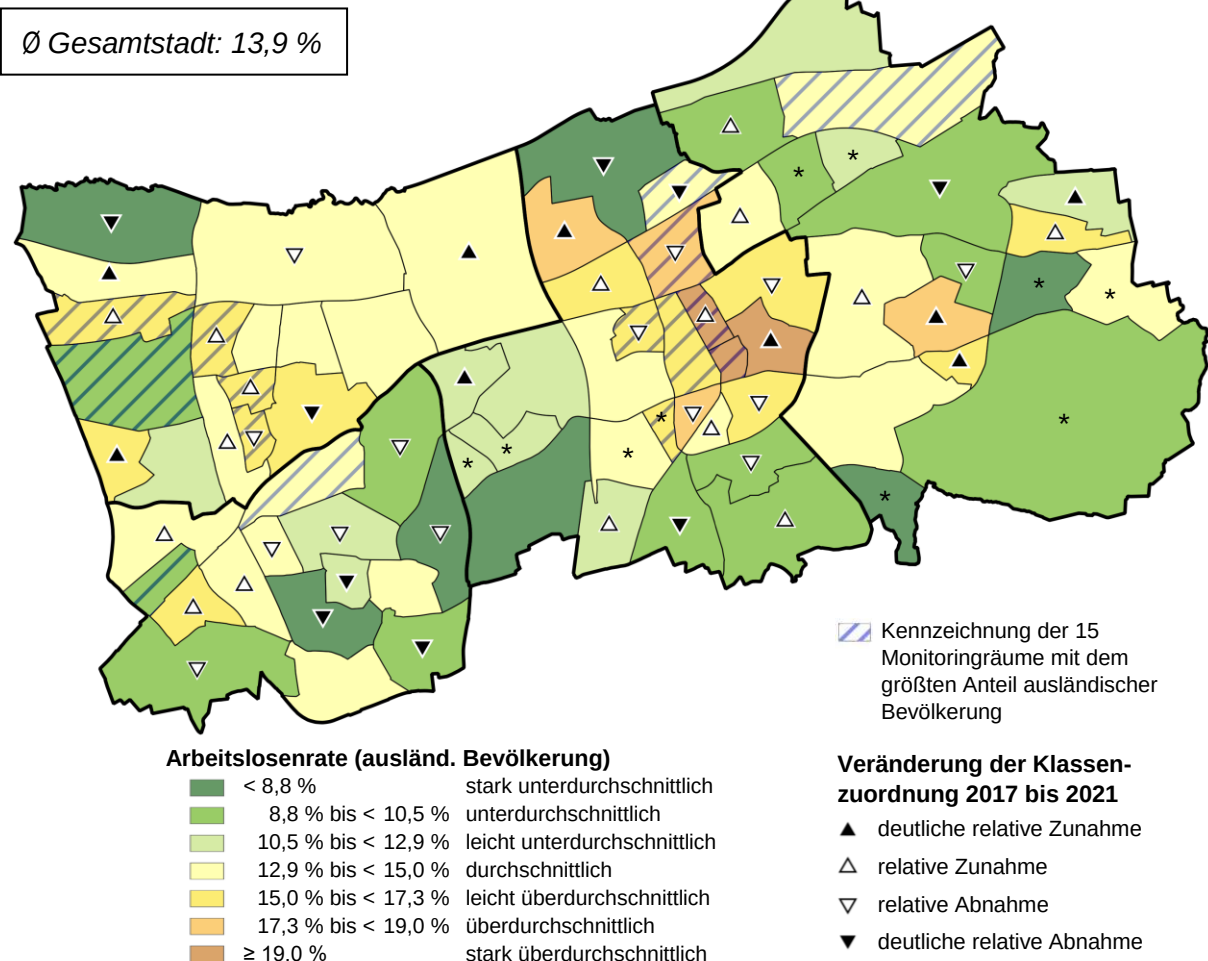
Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung

Die Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung ist im Monitoringbericht 2019 durch einen Auswertungsfehler falsch berechnet worden. Eine nachträgliche Berechnung ist durch die geänderten Abgrenzungen nicht für alle Monitoringräume möglich, so dass teilweise keine Angaben zur Veränderung der Klassenzuordnung gemacht werden können.

Korrigiert betrug die Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung 2017 13,4 % und ist im Berichtszeitraum – entgegen den Trend zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit insgesamt – auf 13,9 % gestiegen. Dies weist auf eine verzögerte Integration Zugewanderter in den Arbeitsmarkt hin.

Die Werte in den Monitoringräumen liegen zwischen 5,9 % im Monitoringraum Holsterhausen 5 und 21,0 % im Monitoringraum Herne-Zentrum 3. Die Werte streuen damit deutlich weniger als die SGB-II-Quote, das räumliche Verteilungsmuster weist aber große Gemeinsamkeiten auf: auch hier befinden sich die stark überdurchschnittlich betroffenen Monitoringräume ausschließlich im Bereich des Herner Zentrums (Monitoringräume Herne-Zentrum 2 und 3 sowie – überraschenderweise und mit starker relativer Zunahme – Stadtgarten 2). Wie bereits bei der SGB-II-Quote geht ein hoher ausländischer Bevölkerungsanteil in den Monitoringräumen Bickern 1 und Pluto 2 mit einer unterdurchschnittlichen Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung einher.

Karte 16: Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung

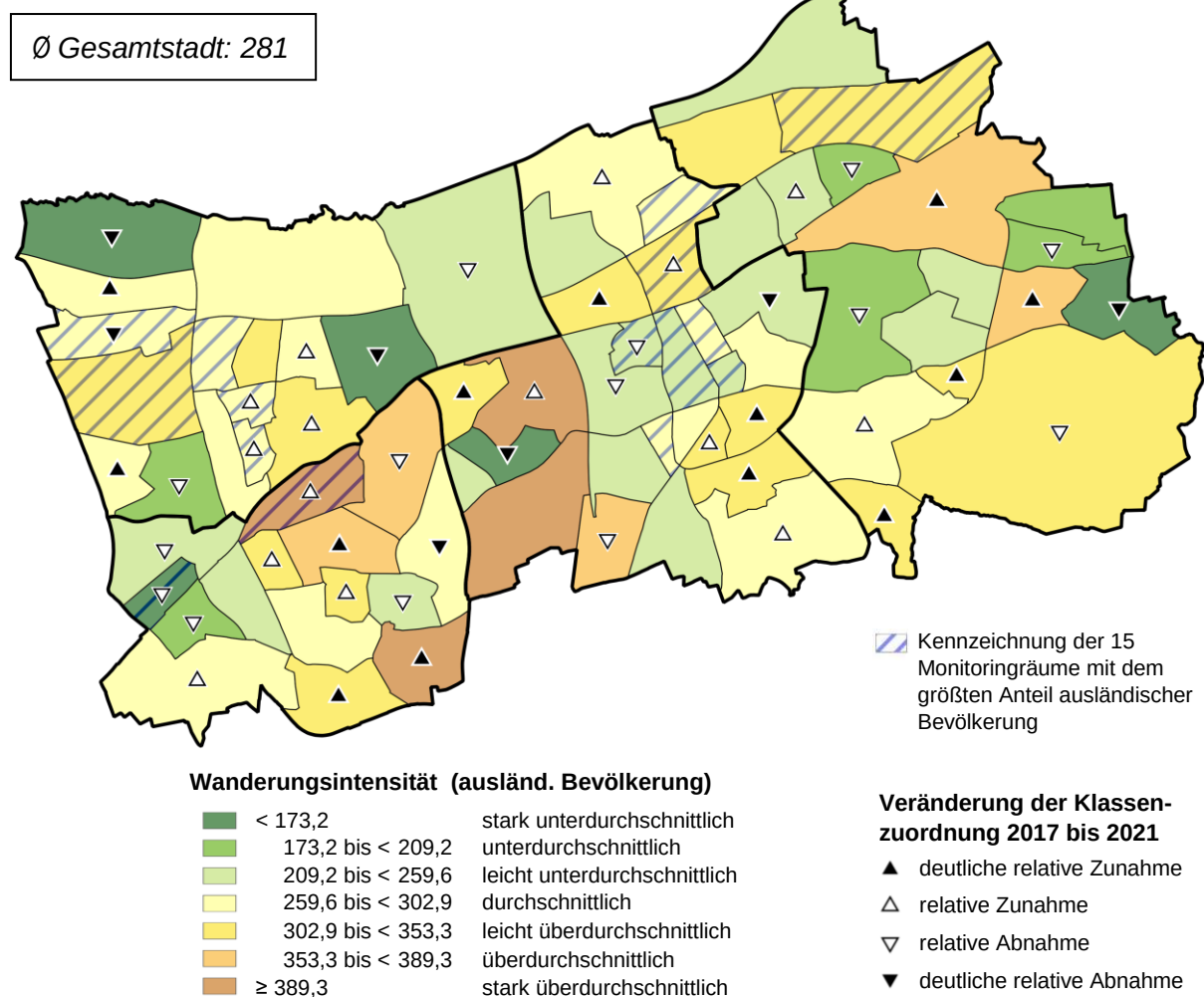


Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand 31.12.2021); * Veränderung durch Neuzuschnitt nicht ausweisbar

4.4.2 Fluktuation der ausländischen Bevölkerung

Der Indikator der Fluktuation bzw. Wanderungsintensität stellt die Summe der Zu- und Fortzüge über die Grenzen des jeweiligen Monitoringraums pro 1.000 Einwohner*innen innerhalb eines Jahres – hier bezogen auf die ausländische Bevölkerung – dar. Mit 281 liegt der Wert deutlich oberhalb dem der Gesamtbevölkerung (171), ist gegenüber 2017, als er 363 betrug, aber sehr deutlich und gegenüber der Gesamtbevölkerung überproportional zurückgegangen.

Karte 17: Fluktuation der ausländischen Wohnbevölkerung



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

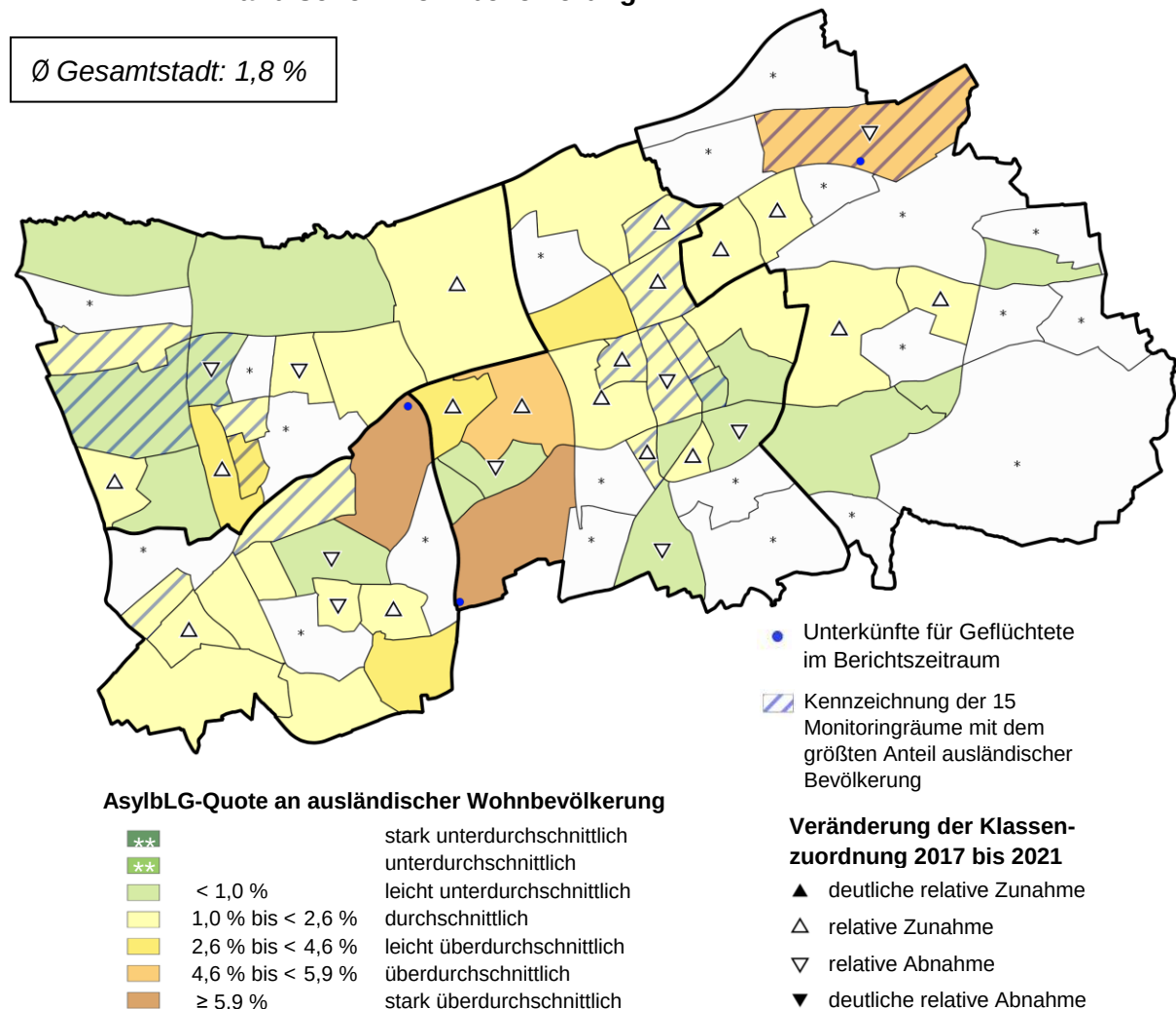
Die Werte liegen in den Monitoringräumen zwischen 82,4 im Monitoringraum Unser Fritz 1 und 440,9 im Monitoringraum Holsterhausen 2. Im Vergleich zur Fluktuation der Gesamtbevölkerung (vgl. Karte 11) ist dieser Monitoringraum Holsterhausen 2 besonders auffällig: bezogen auf die Gesamtbevölkerung wurde eine leicht unterdurchschnittliche und damit um vier Klassen günstigere Fluktuation ermittelt als bezogen auf die ausländische Bevölkerung. Auffällig ist weiterhin, dass lediglich im Monitoringraum Wanne-Süd 1 ein hoher ausländischer Bevölkerungsanteil mit einer stark überdurchschnittlichen Fluktuation dieser Bevölke-

rungsgruppe einhergeht. Hinzuweisen ist darauf, dass die Standorte der Unterkünfte für Geflüchtete sich auf die Fluktuation der ausländischen Bevölkerung auswirken.

4.4.3 Exkurs: Leistungsbezug nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) sind Asylbewerber im Verfahren, Geduldete und vollziehbar zur Ausreise Verpflichtete grundsätzlich leistungsberechtigt. Gegenüber 2017 ist die Quote in Herne von 2,9 % auf 1,8 % der ausländischen Bevölkerung deutlich zurückgegangen. Aufgrund der vergleichsweise geringen Fallzahlen und der starken räumlichen Konzentration auf die Standorte von Flüchtlingsunterkünften wird der Indikator nicht in den Index Situation der ausländischen Bevölkerung einbezogen.

Karte 18: Anteil von Menschen mit Leistungen nach AsylbLG an der ausländischen Wohnbevölkerung



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (kumulierte Darstellung der Jahre 2019-2021 aufgrund sehr geringer Fallzahlen); * zu kleine Grundgesamtheit; ** Klasse nicht besetzt

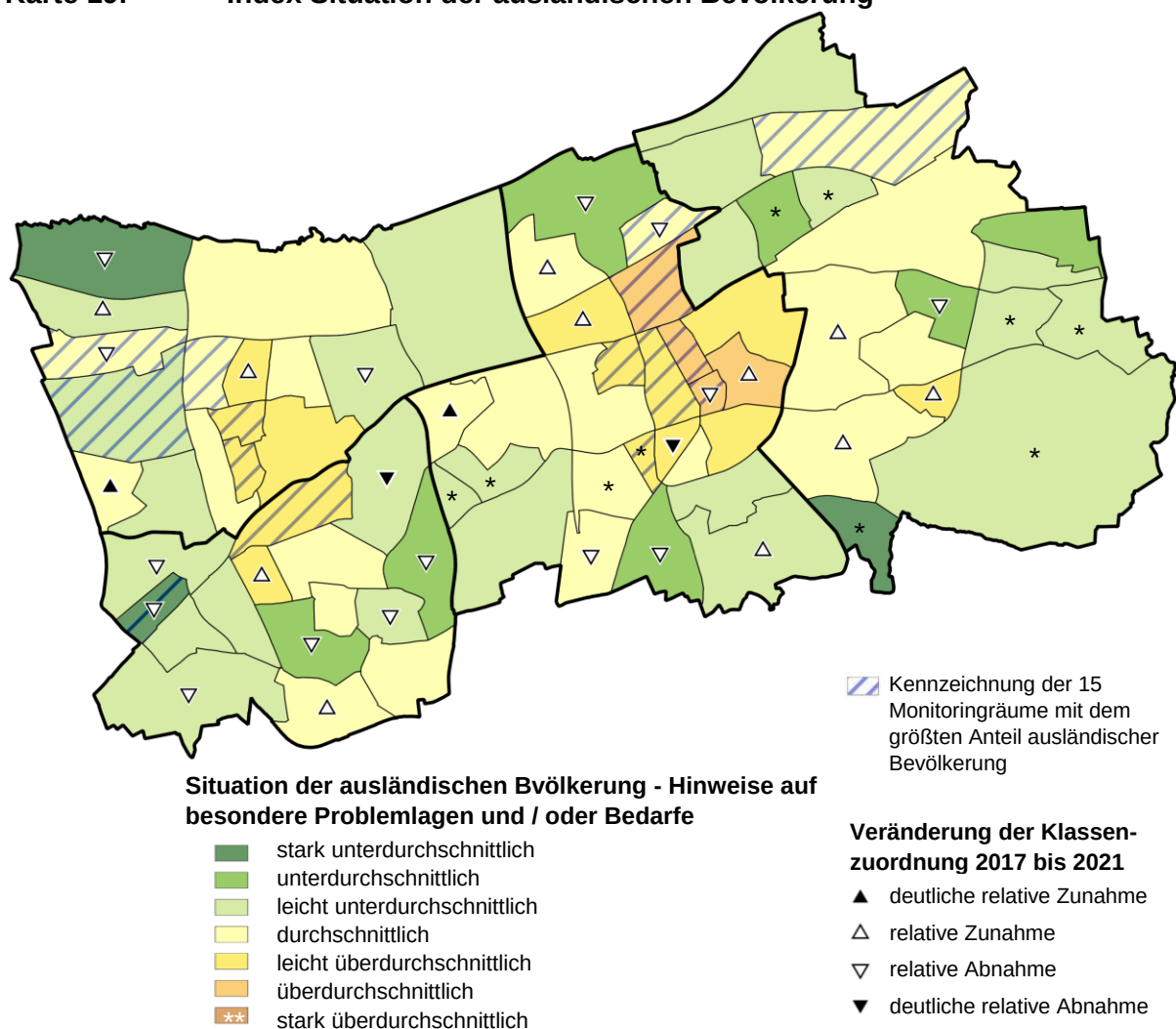
Stark überdurchschnittliche Werte finden sich entsprechend auch in den Monitoringräumen mit Standorten von Flüchtlingsunterkünften nämlich Wanne-Süd 2 und Holsterhausen 5. In

insgesamt 21 Monitoringräumen gab es keinerlei Leistungsbezug nach dem AsylbLG. Diese Räume werden in Karte 18 farblich nicht belegt.

4.4.4 Gesamtbewertung

In den **Index Situation der ausländischen Bevölkerung** fließen die Indikatoren SGB-II-Quote, Arbeitslosenrate und Fluktuation der ausländischen Bevölkerung mit jeweils identischer Gewichtung ein. In der Summe nivellieren sich die Indikatoren zum Teil, so dass stark überdurchschnittliche Problemlagen in keinem Monitoringraum festzustellen sind. Überdurchschnittliche Problemlagen finden sich allerdings in den innerstädtischen und aneinandergrenzenden Monitoringräumen Baukau-Kern 2, Herne-Zentrum 2 und 3 sowie Stadtgarten 2. Stark unterdurchschnittliche Problemlagen sind demgegenüber in den Monitoringräumen Unser Fritz 1, Pluto 2 und Constantin zu konstatieren. Bemerkenswert ist, dass dies im Monitoringraum Pluto 2 mit einem hohen – offenbar gut integrierten – ausländischen Bevölkerungsanteil einhergeht.

Karte 19: Index Situation der ausländischen Bevölkerung



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung nach Statistikstelle der Stadt Herne / Bundesagentur für Arbeit;
 * Veränderung durch Neuzuschnitt nicht ausweisbar; ** Klasse nicht besetzt

Aufgrund der geschilderten Datenprobleme zur Arbeitslosigkeit kann die Veränderung der Klassenzuordnung nicht für alle Monitoringräume dargestellt werden. Insgesamt haben sich aber auch nur relativ kleinteilige Verschiebungen ergeben. Auffällig ist die deutliche relative Abnahme von Problemlagen im Monitoringraum Wanne-Süd 2, in dem sich der Standort des Barbaraheims an der Ackerstraße befindet, sowie im Monitoringraum Altenhöfen 1, in dem auch verschiedene andere Indikatoren auf eine Verbesserung der sozio-demografischen Situation hindeuten.

4.5 Situation von Kindern und Jugendlichen

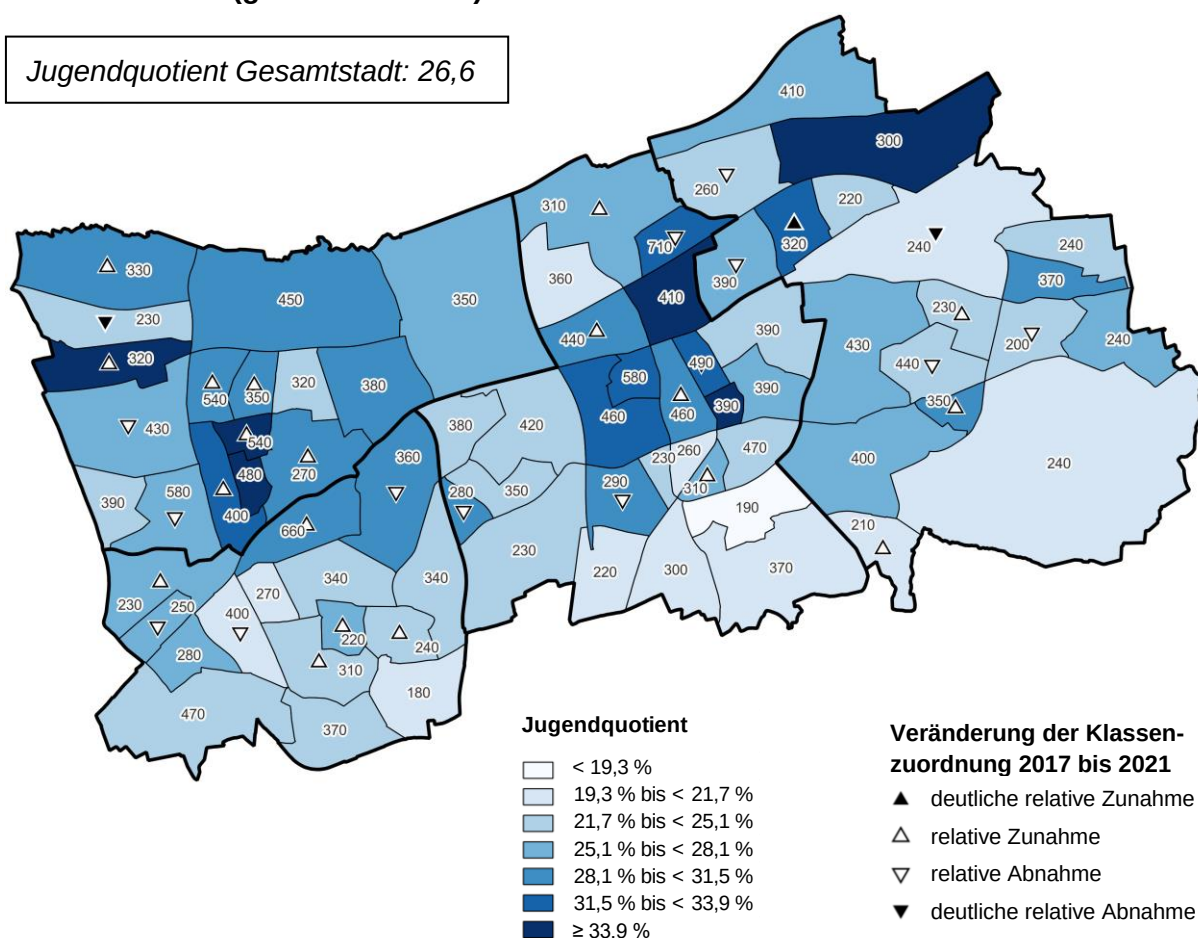
Die Situation von Kindern und Jugendlichen wird anhand verschiedener Themenfelder untersucht. Dies sind Armutsrisiken (sozioökonomische Lage und der Bildungshintergrund ihrer Familien), gesellschaftliche Integration und Teilhabe (Anteil mit Migrationshintergrund, Kita-Besuchsdauer) sowie Gesundheit (Wahrnehmung von Früherkennungsuntersuchungen) und Wohlbefinden (UWE-Befragung).

Strukturmerkmal: Jugendquotient

Der Jugendquotient gibt den Anteil der unter 18-Jährigen in Relation zu den 18- bis unter 65-Jährigen, d.h. der erwerbsfähigen Bevölkerung, an. In Herne ist der gesamtstädtische Jugendquotient im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum (25,5) mit 26,6 gestiegen. Die Räume mit den höchsten Jugendquotienten sind neben den hochverdichteten Zentren von Herne-Mitte und Wanne (Wanne-Mitte 3 mit 42,7 und Herne-Zentrum 3 mit 38,4) auch dicht bebaute Siedlungsbereiche wie das östliche Feldherrenviertel (Horsthausen 2: 35,4).

Karte 20: Absolute Anzahl der Kinder und Jugendlichen und Jugendquotient (gerundete Werte)

Jugendquotient Gesamtstadt: 26,6



Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

4.5.1 Sozioökonomische Situation

SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen

Der SGB-II-Bezug von Kindern und Jugendlichen gibt Hinweise auf die Bedrohung bzw. Betroffenheit von Armut.¹⁴ Die Quote von Kindern und Jugendlichen, die Leistungen nach SGB-II beziehen, ist erfreulicherweise rückläufig. Dies lässt sich für Herne ebenso wie für NRW und das Bundesgebiet beobachten (vgl. Tabelle 4), der Rückgang liegt bei über 2 Prozentpunkten. Dennoch lebt nach wie vor knapp ein Drittel der Herner Kinder und Jugendlichen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften.

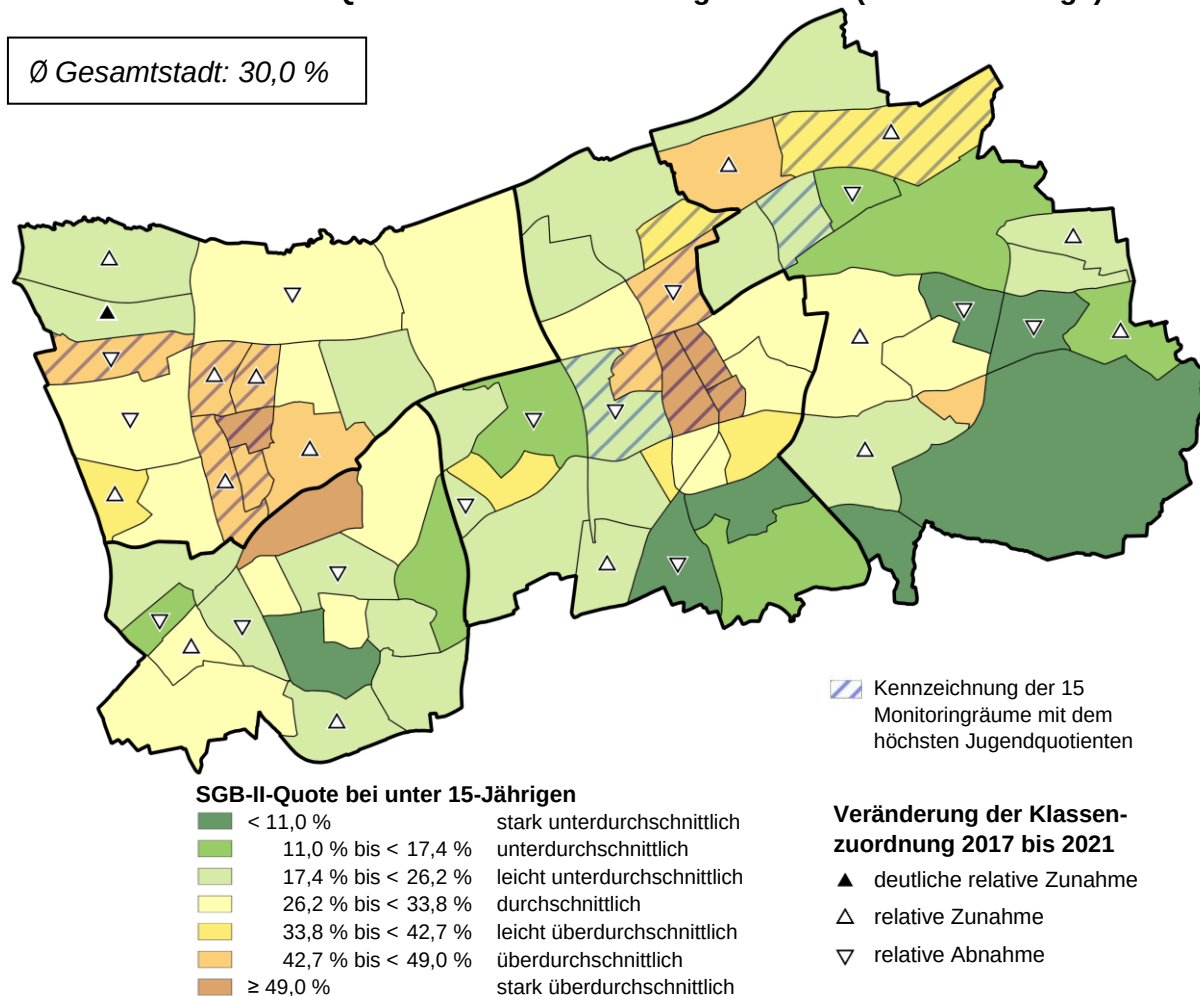
¹⁴ Der SGB-II-Bezug reicht in vielen Fällen nicht aus, um Armut zu verhindern und kann darum nur als Anhaltspunkt gelten: In einer Untersuchung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands wurde für fünf von sechs untersuchten Haushaltskonstellationen gezeigt, dass die bezogenen SGB-II-Leistungen in der Summe noch unterhalb der Armutsschwelle liegen. (vgl. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, 2020, Tab. 1)

Tabelle 4: Kinder u. Jugendliche im SGB-II-Bezug (Anteile)

	31.12.2014	31.12.2017	31.12.2021	Differenz
Deutschland	14,1%	14,8%	12,3%	-2,5%
NRW	17,7%	19,2%	17,1%	-2,1%
Herne	26,8%	30,8%	28,5%	-2,3%

Quelle: Quoten der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (NEF-Quote), Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand 31.12.2021)

Die Streuung des Indikators zwischen den Monitoringräumen ist groß: die niedrigsten Anteile liegen zwischen 5 und 10 % (Holthausen 5 / Gysenberg; Constantin, Holthausen 4, Eickel-Kern 1), die höchsten zwischen 50 und 56 % der Kinder und Jugendlichen (Herne-Zentrum und Wanne-Süd 1). Die räumliche Verteilung hat sich nur geringfügig verschoben. Eine starke relative Veränderung (Zunahme) ist lediglich im Monitoringraum Unser Fritz 2 zu verzeichnen. Auffällig ist allerdings,

Karte 21: SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen (unter 15-Jährige)

Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand 31.12.2021)

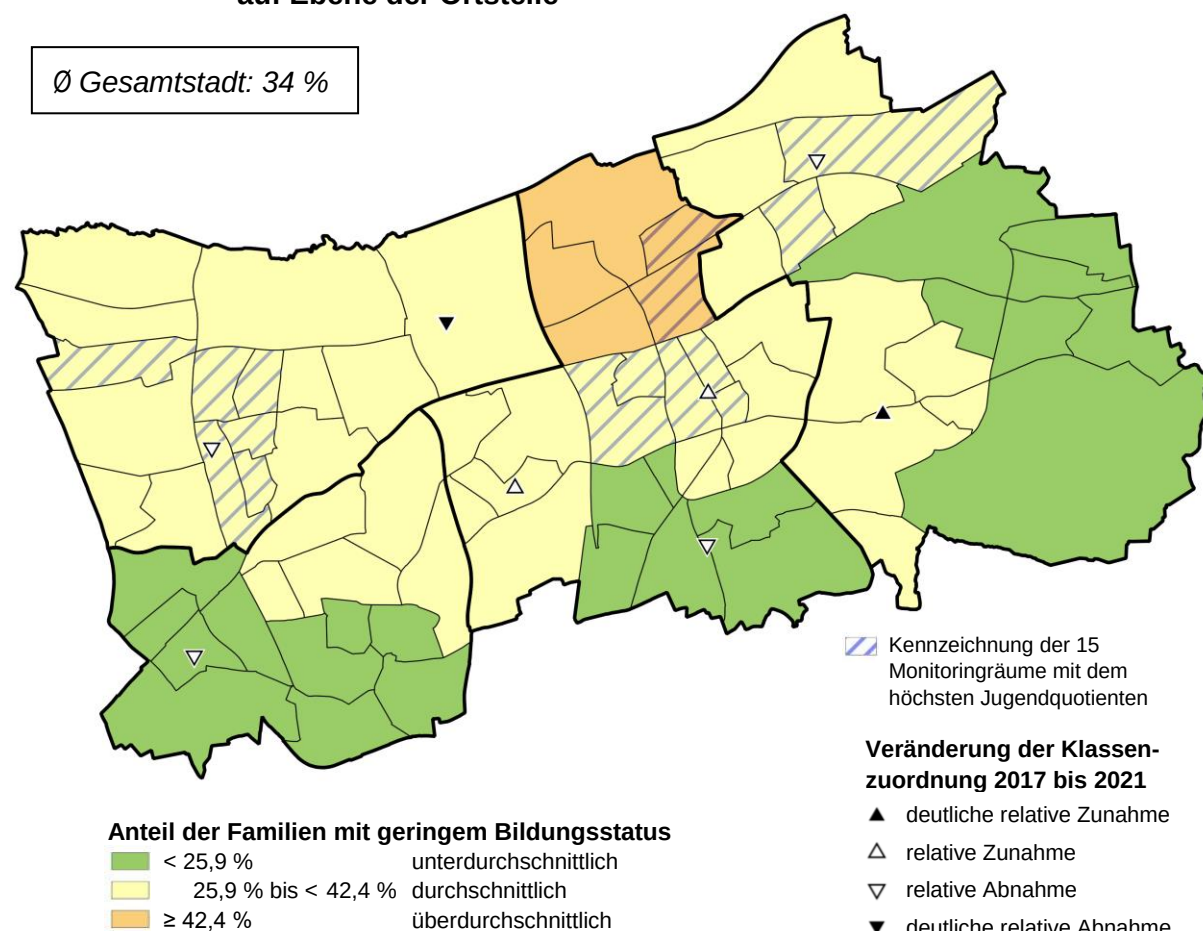
dass in vier Monitoringräumen in Wanne-Mitte eine relative Zunahme (jeweils von leicht überdurchschnittlich zu überdurchschnittlich) in unmittelbarem räumlichen Zusammenhang festzustellen ist. Die SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen weist in der räumlichen Verteilung keine signifikanten Unterschiede zur Mindestsicherungsquote der Gesamtbevölkerung (vgl. Karte 5) auf.)

Bildungsstatus junger Familien

Im Rahmen der jährlichen **Schuleingangsuntersuchungen** (SEU) aller Herner Grundschulkinder werden auch Schulbildung und Berufsbildung der Eltern erhoben und zu einem sog. Index **Bildungsstatus Haushalt** aggregiert. Der daraus dargestellte Anteil von Familien mit niedrigem Bildungsniveau ist in Herne erfreulicherweise weiter rückläufig und liegt derzeit stadtweit bei 34 % (Monitoringbericht 2019 noch 37 %).

In der kleinräumigen (hier: Ebene der 13 Ortsteile) Betrachtung sind Anstiege des Anteils von Familien mit niedrigem Bildungsniveau in den Ortsteilen Holsterhausen (+ 4 Prozentpunkte / rd. 40 %) und Sodingen (+ 9 Prozentpunkte / rd. 29 %) zu sehen. Der höchste Anteil mit rund 43 % ist in Baukau-Ost zu verzeichnen (hier aber leichter Rückgang). In der Klassenzuordnung ergeben sich nur geringe Veränderungen.

Karte 22: Anteil der Einschulkinder aus Familien mit geringem Bildungsstatus auf Ebene der Ortsteile



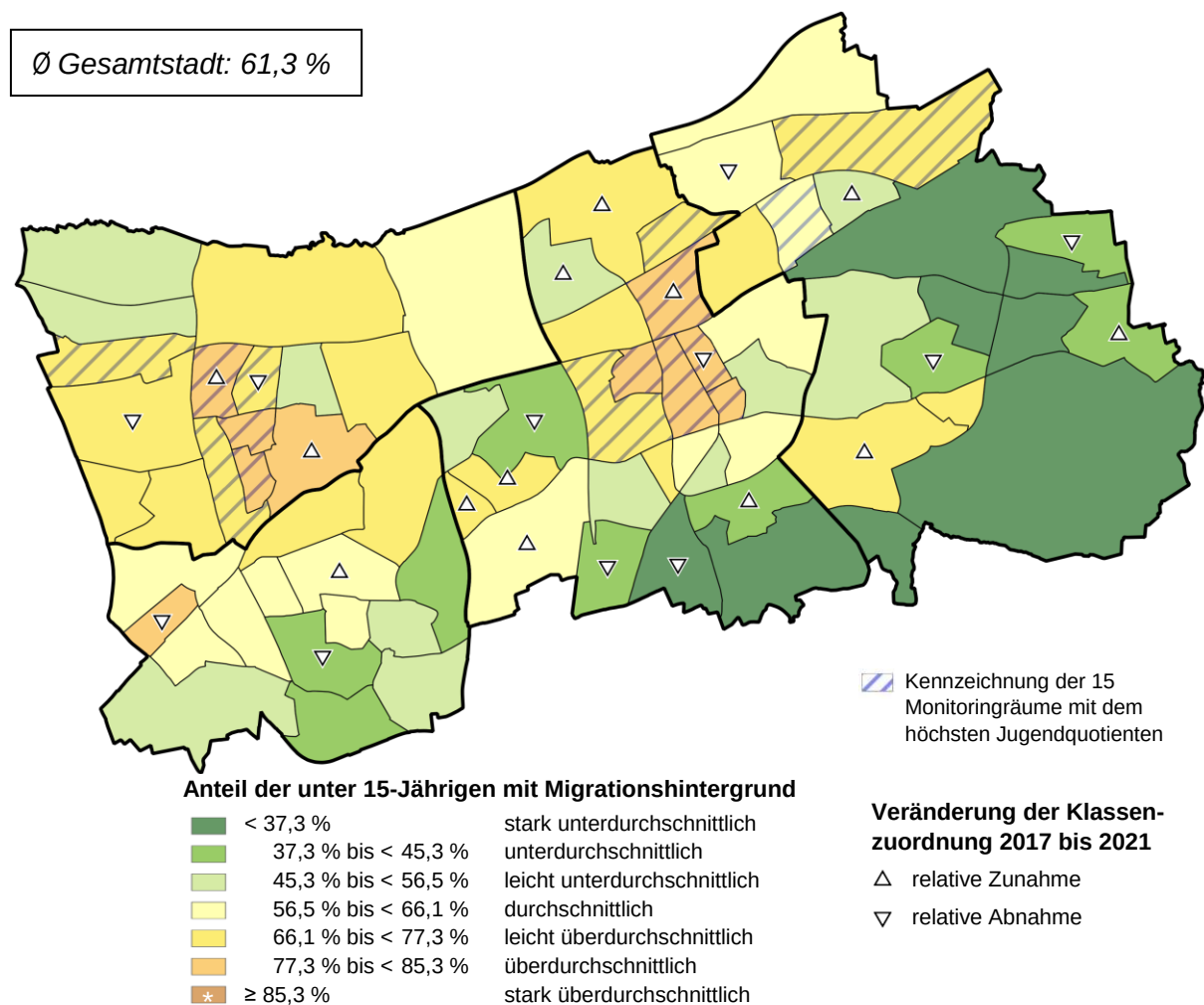
Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Daten der SEU 2018-20

4.5.2 Integration und Teilhabe

Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

61,3 % der Kinder und Jugendlichen (unter 15 Jahre) in Herne haben einen Migrationshintergrund. Der Anteil ist damit rd. 4 Prozentpunkte höher als im letzten Berichtszeitraum und rd. 18 Prozentpunkte über dem Landeswert von 43,1 %¹⁵. Der Bundesdurchschnitt lag 2021 bei 39,9 %¹⁶. Das Wertespektrum liegt zwischen sehr hohen Anteilen von 80 bis 84 % (Wanne-Mitte 2 und 3, Pluto 2, Baukau-Kern, Shamrock 1 und Herne-Zentrum 1 bis 3) und sehr niedrigen Anteilen von knapp über 20 % (Constantin, Holthausen 5 / Gysenberg).

Karte 23: Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige) mit Migrationshintergrund an allen unter 15-Jährigen



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021);
* Klasse nicht besetzt

In Herne-Zentrum 1 bis 3 sind zudem 60 bis 70 % der Kinder und Jugendlichen mit Migrati-

¹⁵ IT.NRW (2021)

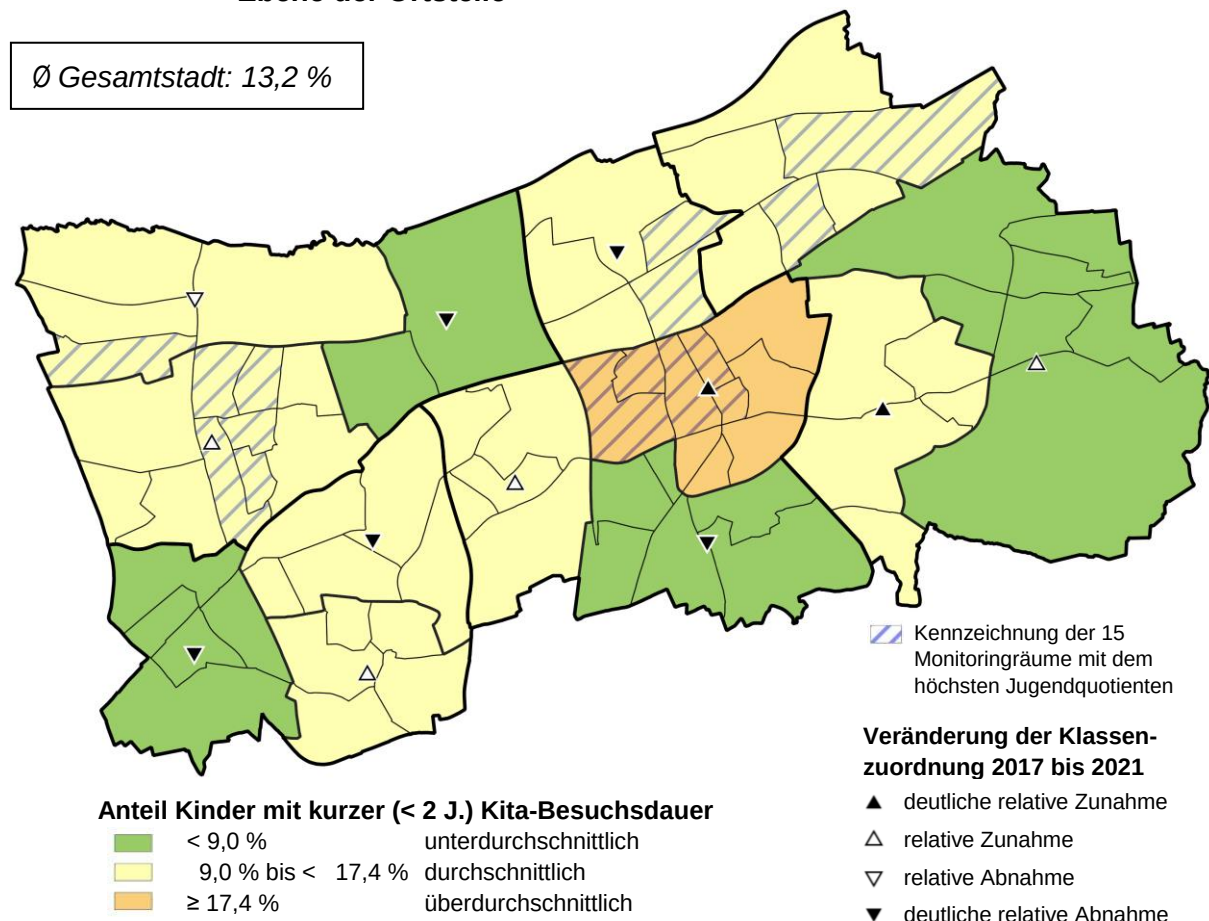
¹⁶ Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

onshintergrund auch Ausländer*nnen (gegenüber 38 % im gesamtstädtischen Durchschnitt). Dies kann als Hinweis auf Zuzug bzw. verstärkten Bedarf für Kinder- und Jugendförderung interpretiert werden.

Kita-Besuchsdauer

Für Herne lässt sich eine deutliche Zunahme des Anteils der Kinder, die nicht mindestens zwei Jahre eine Kita besucht haben, feststellen. Die Quote beträgt für den untersuchten Zeitraum 2018 bis 2020 im gesamtstädtischen Durchschnitt 13 % gegenüber 9,6 % im letzten Berichtszeitraum und steigt damit seit 2016 wieder an. Es ist zu vermuten, dass ein Zusammenhang mit der verstärkten Zuwanderung seit 2015 besteht.¹⁷ Der Anstieg beträgt in Sodingen plus 10 Prozentpunkte (auf 15 %) und in Herne-Mitte plus 9 Prozentpunkte (auf 19 %). Auch in Wanne-Süd ist der Anteil mit 17 % (+3 Prozentpunkte) relativ hoch.

Karte 24: Anteil von Kindern mit kurzer (< 2 Jahre) KITA-Besuchsdauer auf Ebene der Ortsteile



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Daten der SEU 2018-20

Ein Rückgang der Quote und damit eine Zunahme an Kindern, die über zwei Jahre eine Kita besucht haben, ist demgegenüber in Röhlinghausen, Baukau-West und Herne-Süd festzustellen (jeweils - 3 bis 4 Prozentpunkte / 6-8 %).

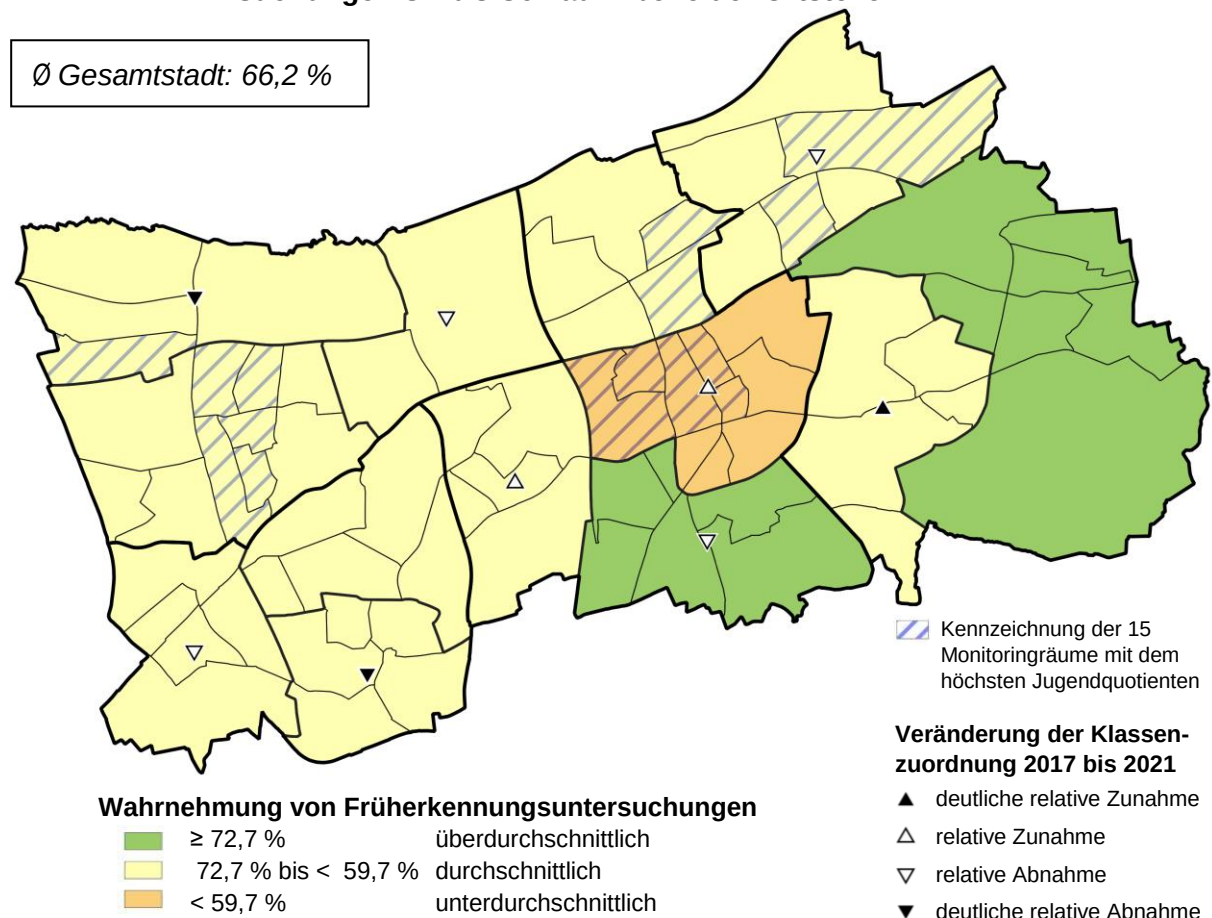
¹⁷ Vgl. Stadt Herne (2020): 29

4.5.3 Kindergesundheit und Vorsorge

Wahrnehmung von Früherkennungsuntersuchungen

Die Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 für Kinder von 0 bis 6 Jahren bieten neben der allgemeinen Überprüfung des Gesundheitszustands die Chance, Auffälligkeiten oder Entwicklungsstörungen frühzeitig zu erkennen. Die Kinder können je nach Bedarf gezielter unterstützt und gefördert werden. Ausgewertet wird hier die Vollständigkeit des gelben Früherkennungsheftes.

Karte 25: Einschulkinder mit belegter Wahrnehmung der Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9¹⁾ auf Ebene der Ortsteile



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Daten der SEU 2018-20;

¹⁾ Wertung der U9 nur bei Kindern > 64 Monate

Von rund 66,2 % der Vorschulkinder wurden die Untersuchungen vollständig wahrgenommen, damit liegt der Wert rd. vier Prozentpunkte unter dem des letzten Berichtszeitraumes (70,4 %). Bei 24 % fehlen eine oder mehrere Untersuchungen. Rund 10 % der Eltern haben ihre Kinder gar nicht zu den Früherkennungsuntersuchungen bei einer kinderärztlichen Praxis vorgestellt. Ein Einfluss der Corona-Pandemie auf die Häufigkeit der Vorsorgeuntersuchungen lässt sich aus den Daten nicht ablesen. Vielmehr sank 2020 der Anteil derer, die keine Untersuchung wahrgenommen haben auf 9 %.

Insgesamt verteilen sich die Werte in den Herner Ortsteilen zwischen 81 % in Börnig / Holt-hausen (leicht rückläufig) und 57 % in Herne-Mitte. Hier ist der Anteil im Berichtszeitraum um 11 Prozentpunkte zurückgegangen. Auch in Sodingen gibt es einen starken Rückgang auf 65 %. In Unser Fritz / Crange (70 %) und Eickel (71 %) wurden wieder mehr vollständige Früherkennungen durchgeführt. In Herne-Süd ist der Anteil gleichgeblieben, die verbesserte Klassenzuordnung ist auf den geänderten Gesamtstädtischen Wert zurückzuführen.

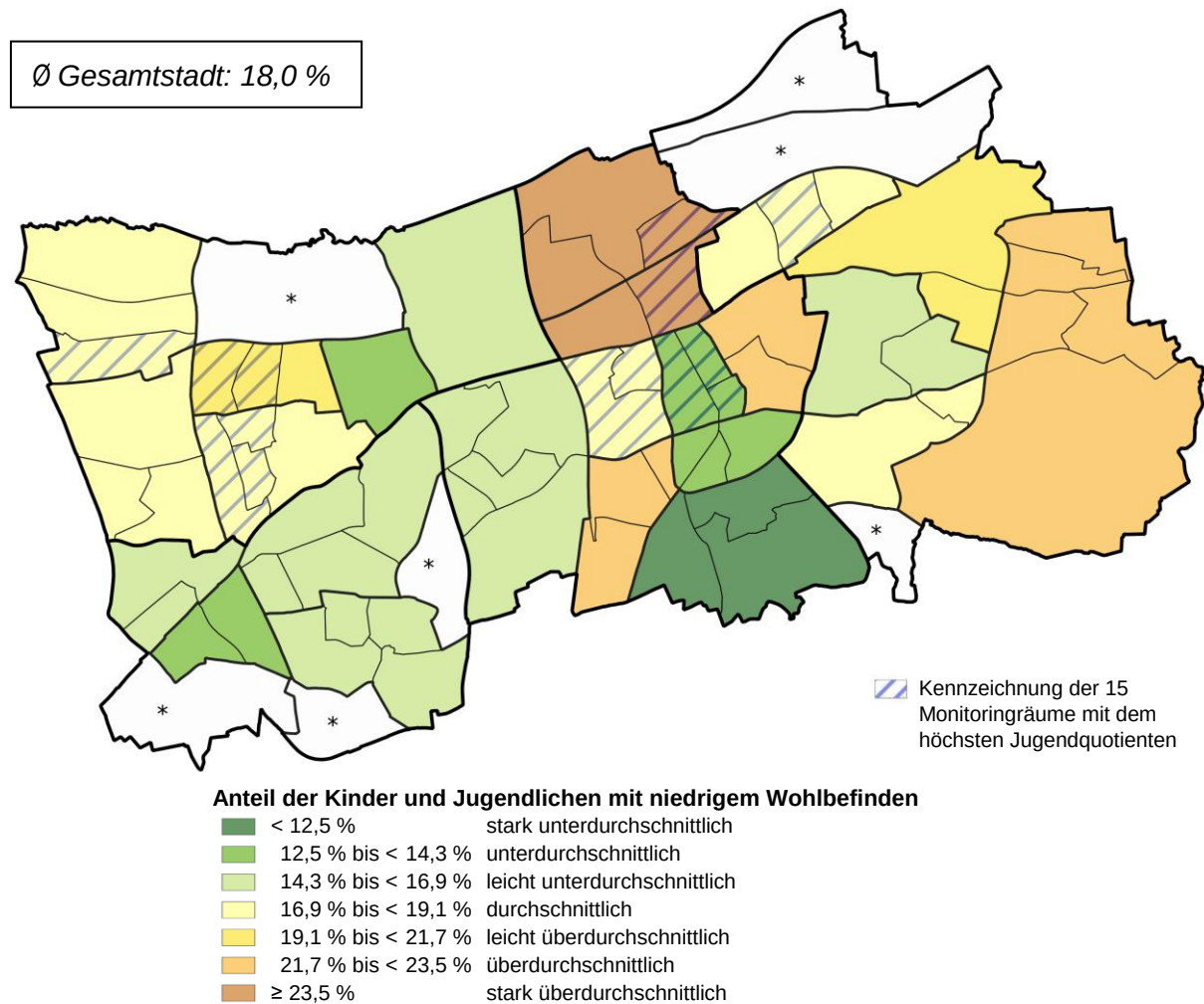
4.5.4 Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen

Auf die bis hierhin dargestellten Indikatoren zur Beschreibung der Situation von Kindern und Jugendlichen hat die betrachtete Gruppe keinen Einfluss: Sie haben einen oder haben keinen Migrationshintergrund, ihre Eltern sind mehr oder weniger gebildet. Und auch ob sie lange oder kurz zur Kita gehen, mehr oder weniger regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen durchführen lassen, liegt nicht in ihrer Entscheidungsgewalt. Mit den UWE-Befragungen¹⁸, die einen Überblick über das Wohlbefinden eines Teils der Heranwachsenden gibt, findet die subjektive Perspektive der Kinder und Jugendlichen Berücksichtigung.

Das kommunale Bildungsbüro hat mit Unterstützung u.a. des ZEFIR-Institutes der Ruhr-Universität die Befragung „Wie geht’s dir?“ zu Umwelt, Wohlbefinden und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (UWE) durchgeführt. Die erstmalige Befragung im Jahr 2017 wurde im Monitoringbericht 2019 ausgewertet, Für diesen Monitoringbericht wird die Befragung im Jahr 2019 zugrunde gelegt. Beide Befragungen erfassen Selbsteinschätzungen mit Vollerhebungen der 7. und 9. Klassen. Die Indexkonstruktion hat sich dabei verändert, u.a. wurde ein Themenbereich ergänzt, eine direkte Vergleichbarkeit des Wohlbefindens mit den im letzten Bericht verwendeten Daten ist daher nicht möglich.

Die Auswertung erfolgt auf Ebene der 31 statistischen Bezirke, für sieben davon konnte aufgrund der zu geringen Grundgesamtheit keine Auswertung erfolgen. Es haben 13 weiterführende Schulen in Herne teilgenommen, der Rücklauf lag bei 65 %. Das Wertespektrum der Anteile mit niedrigem Wohlbefinden liegt zwischen 8 und 26 %. Die höchsten Anteile (25 bis 26 %) finden sich in Baukau-Kern, Stadtgarten, Feldkamp sowie Holthausen und Gysenberg, die niedrigsten Anteile in Herne-Süd (8 %). Eine direkte Korrelation von Wohlbefinden und materiellen Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen ist nicht ablesbar.

¹⁸ Umwelt, Wohlbefinden und Entwicklung, Vgl. ZEFIR (2020)

Karte 26: Anteil der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem Wohlbefinden

Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von ZEFIR (2019), * zu geringe Grundgesamtheit

4.5.5 Gesamtbewertung

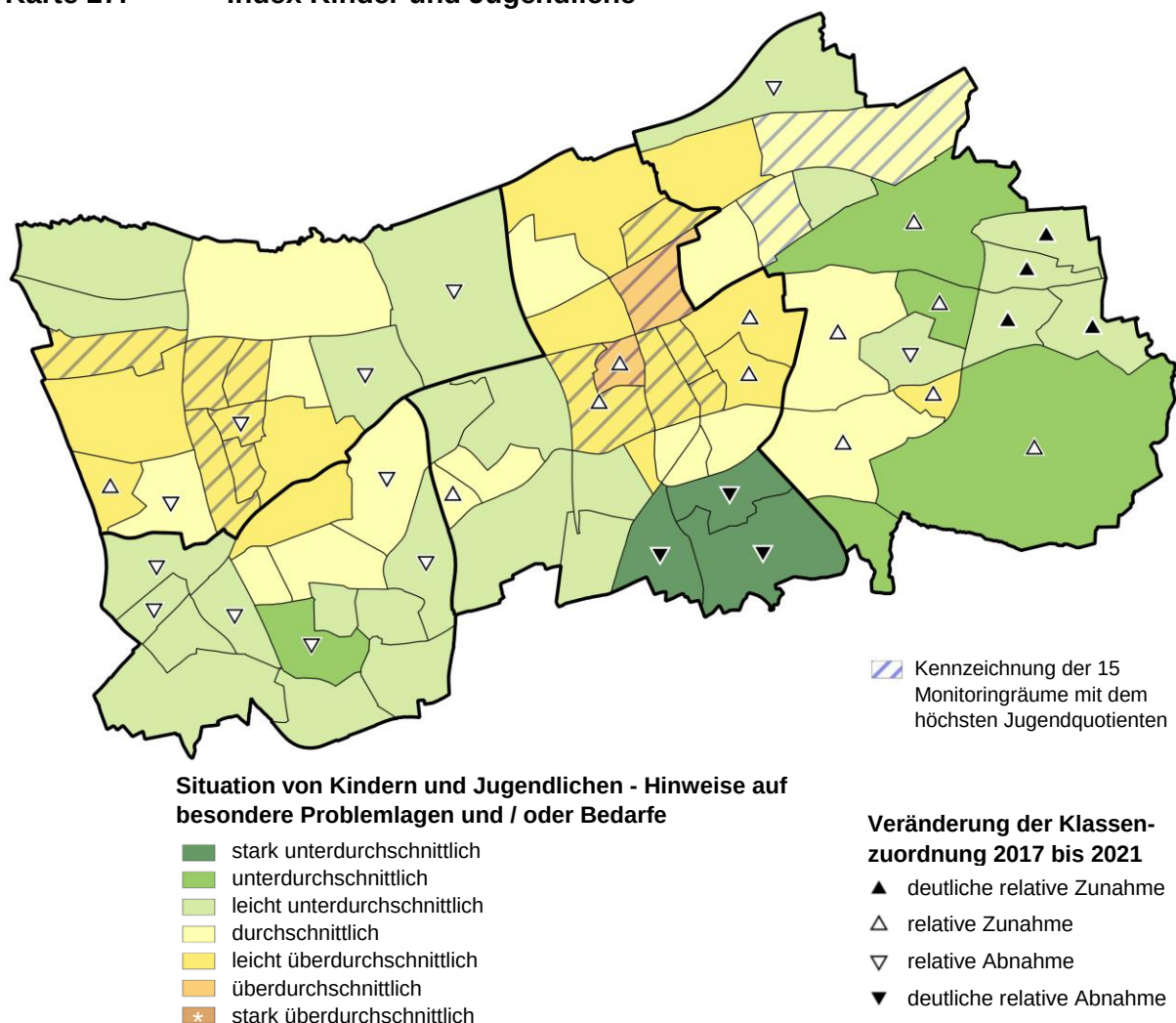
Für den **Index der Situation von Kindern und Jugendlichen** sind nach wie vor die drei verwendeten Indikatoren aus den Schuleingangsuntersuchungen (Familienbildungsstatus, Kita-Besuchsdauer und Wahrnehmung von Früherkennungsuntersuchungen) zu einem Teilindex aggregiert und im Weiteren mit der SGB-II-Dichte, dem Anteil mit Migrationshintergrund sowie dem Wohlbefinden zusammengefasst worden. Dieses zweistufige Vorgehen ermöglicht eine räumlich stärker differenzierte Betrachtungsweise und verhindert eine zu starke Prägung des Index durch die Ergebnisse der SEU.

Der Indikator Wohlbefinden hat aufgrund der methodischen Veränderungen andere Werte-Verteilungen im Stadtgebiet, daher ist von leichten Verzerrungen auszugehen¹⁹. Hieraus ergeben sich entsprechend auch die deutlichen Zu- und Abnahmen der Klassenzuordnung in Herne-Süd und Holthausen. Insgesamt nivellieren sich die Indikatoren in der Zusammen-

¹⁹ Für diese Räume wurde der gesamtstädtische Mittelwert eingesetzt, um im Zuge der Berechnung von Standardabweichung und Z-Wert eine Verfälschung zu verhindern.

schau im Index in relevantem Umfang. Die Klasse stark überdurchschnittlicher Hinweise auf Problemlagen ist nicht besetzt. Überdurchschnittliche Hinweise auf Problemlagen von Kindern und Jugendlichen sind in den Monitoringräumen Shamrock 2 und Baukau-Kern 2 zu verzeichnen.

Karte 27: Index Kinder und Jugendliche



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf diversen Grundlagen (siehe Karten der Einzelindikatoren);
* Klasse nicht besetzt

4.6 Situation von älteren Menschen

Die Situation der Senior*innen wird – mit Blick insbesondere auf mögliche Unterstützungsbedarfe und die infrastrukturelle Ausstattung – durch Indikatoren zum Bevölkerungsanteil Hochbetagter, zu den alleinlebenden Senior*innen, zu Fortzügen älterer Menschen und zum Leistungsbezug von Grundsicherung im Alter abgebildet.

Strukturindikator: Altenquotient

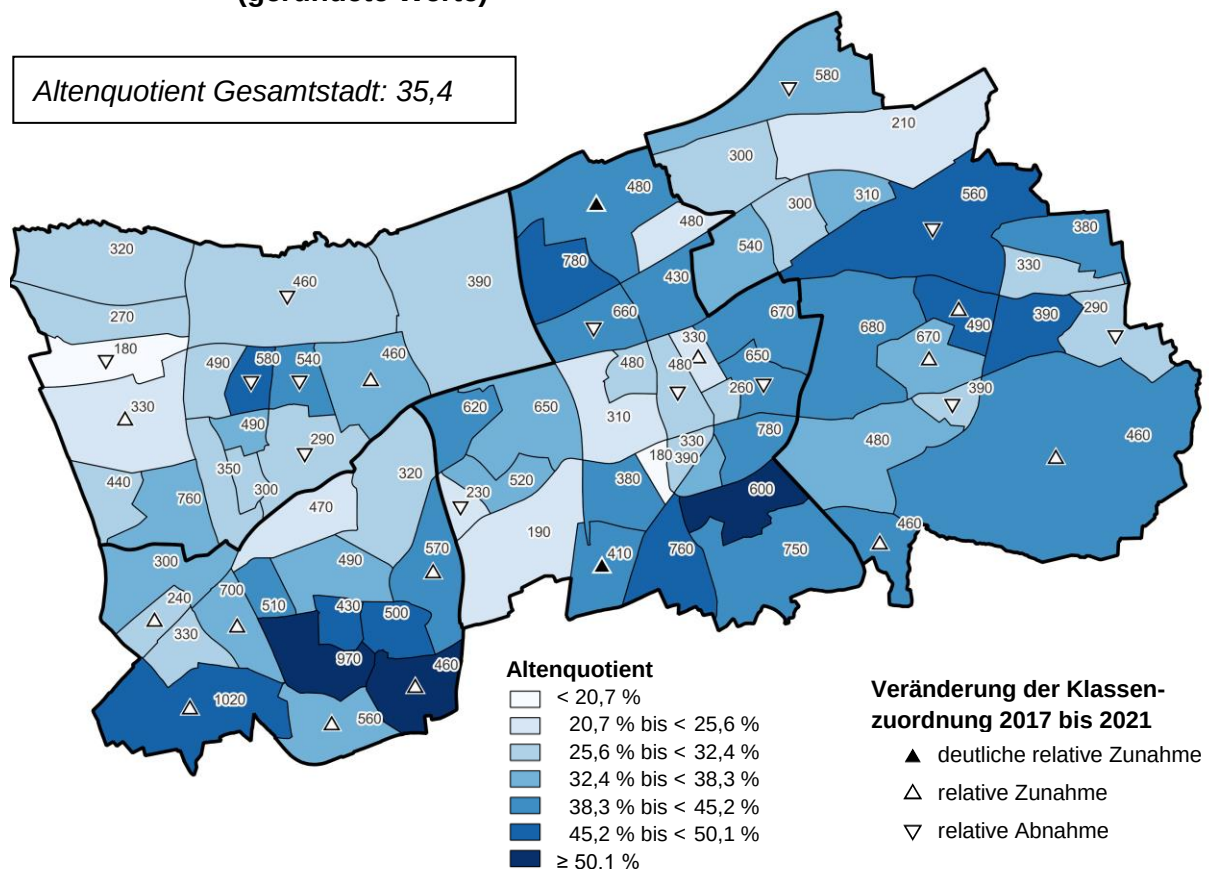
Der Altenquotient setzt die Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren ins Verhältnis zur erwachsenen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65). Nach einem Rückgang von 35,0 auf

34,7 im letzten Berichtszeitraum ist der Altenquotient nun wieder deutlich angestiegen auf 35,4.

Das räumliche Verteilungsmuster hat sich dabei kaum verändert. (Relative) Rückgänge des Altenquotienten sind allerdings in verschiedenen Monitoringräumen im Herner Zentrum, in Altenhöfen und im Monitoringraum Sodingen Süd 2 zu konstatieren. Diese Rückgänge korrelieren mit stark überdurchschnittlichen Fortzügen von Senior*innen.

Stark überdurchschnittliche Altenquotienten finden sich in den Monitoringräumen Eickel-Kern 1 und 4, Herne-Süd 2 und Börnig 1. Den mit großem Abstand höchsten Altenquotienten hat dabei der Monitoringraum Eickel 1 mit 70,8, während der Monitoringraum Feldkamp mit 18,6 den geringsten Wert aufweist.

Karte 28: Absolute Anzahl der ≥ 65 -Jährigen und Altenquotient (gerundete Werte)



Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

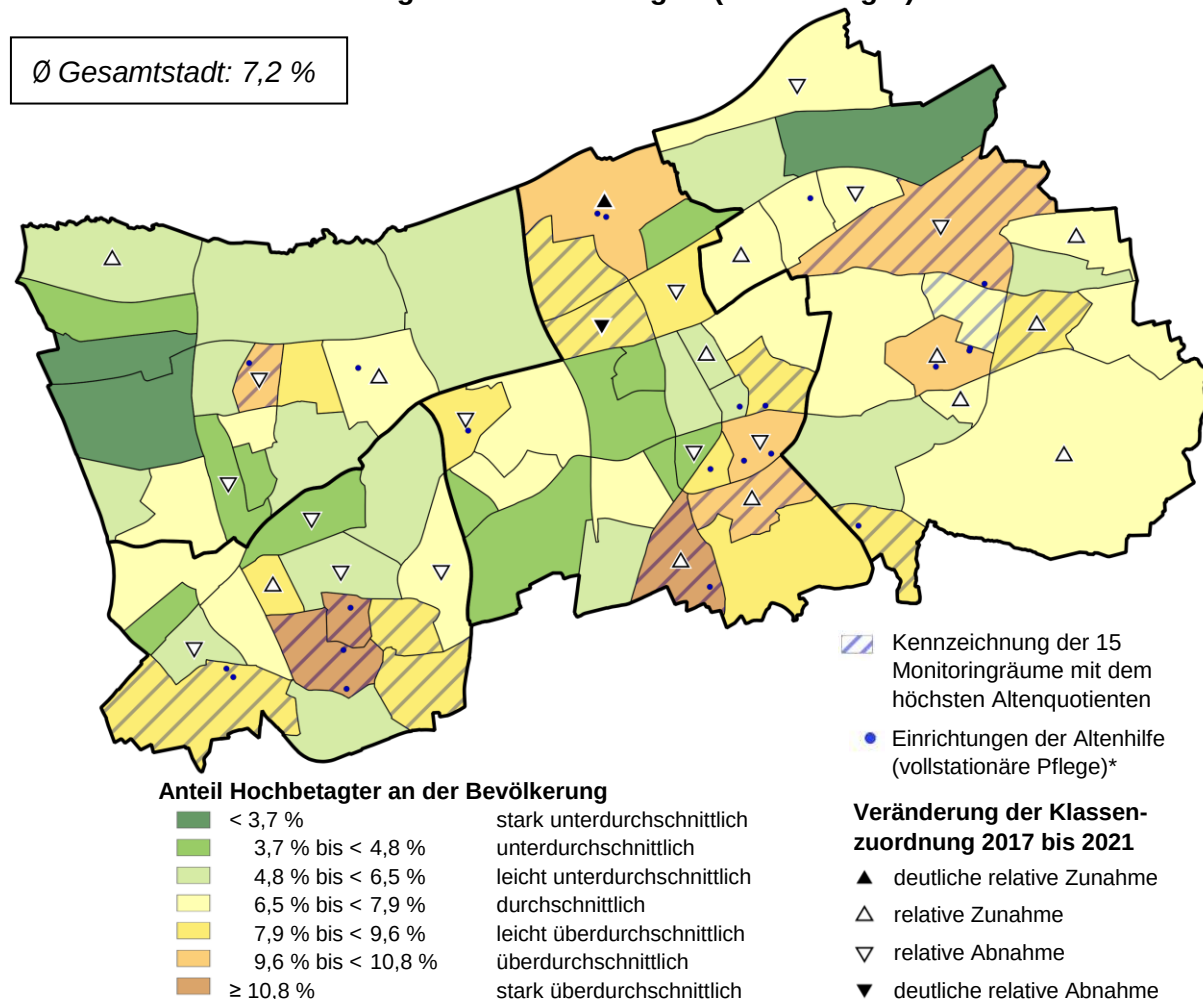
4.6.1 Hochbetagte

Als hochbetagt gelten alle Menschen ab 80 Jahren. Der Anteil der Hochbetagten hat von 2014 (6,4 %) zu 2017 (6,7 %) und 2021 (7,2 %) sehr stark zugenommen. Der Bevölkerungsanteil Hochbetagter gibt Hinweise auf Unterstützungsbedarfe im häuslicherischen / pflegerisch-medizinischen Bereich sowie spezifische Anforderungen an wohnungsnahe Infrastrukturen (u. a. Nahversorgung) und Barrierearmut von Wohnung und öffentlichem Raum.

Der Bevölkerungsanteil Hochbetagter wird statistisch stark durch die Standorte vollstationärer Pflegeeinrichtungen beeinflusst, die deshalb in der Karte ebenso kenntlich gemacht werden wie die Monitoringräume mit den höchsten Altenquotienten.

Der Werte streuen relativ stark und bewegen sich zwischen 3,2 % im Monitoringraum Horsthausen 2 und 17,3 % im Monitoringraum Eickel-Kern 1. Eine deutliche relative Zunahme ist im Monitoringraum Strünkede 2 feststellbar. Hier schlägt sich der Bau des „Senioren Campus“ an der Forellstraße nieder. Eine deutliche relative Abnahme verzeichnet hingegen der Monitoringraum Baukau-Kern 1.

Karte 29: Bevölkerungsanteil Hochbetagter (≥ 80-Jähriger)



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021) und * Pflegebedarfsplanung Teil- u. vollstationäre Pflege, 3. Fortschreibung, Fachbereich Soziales, Stadt Herne (2021a)

4.6.2 Wohnsituation von älteren Menschen

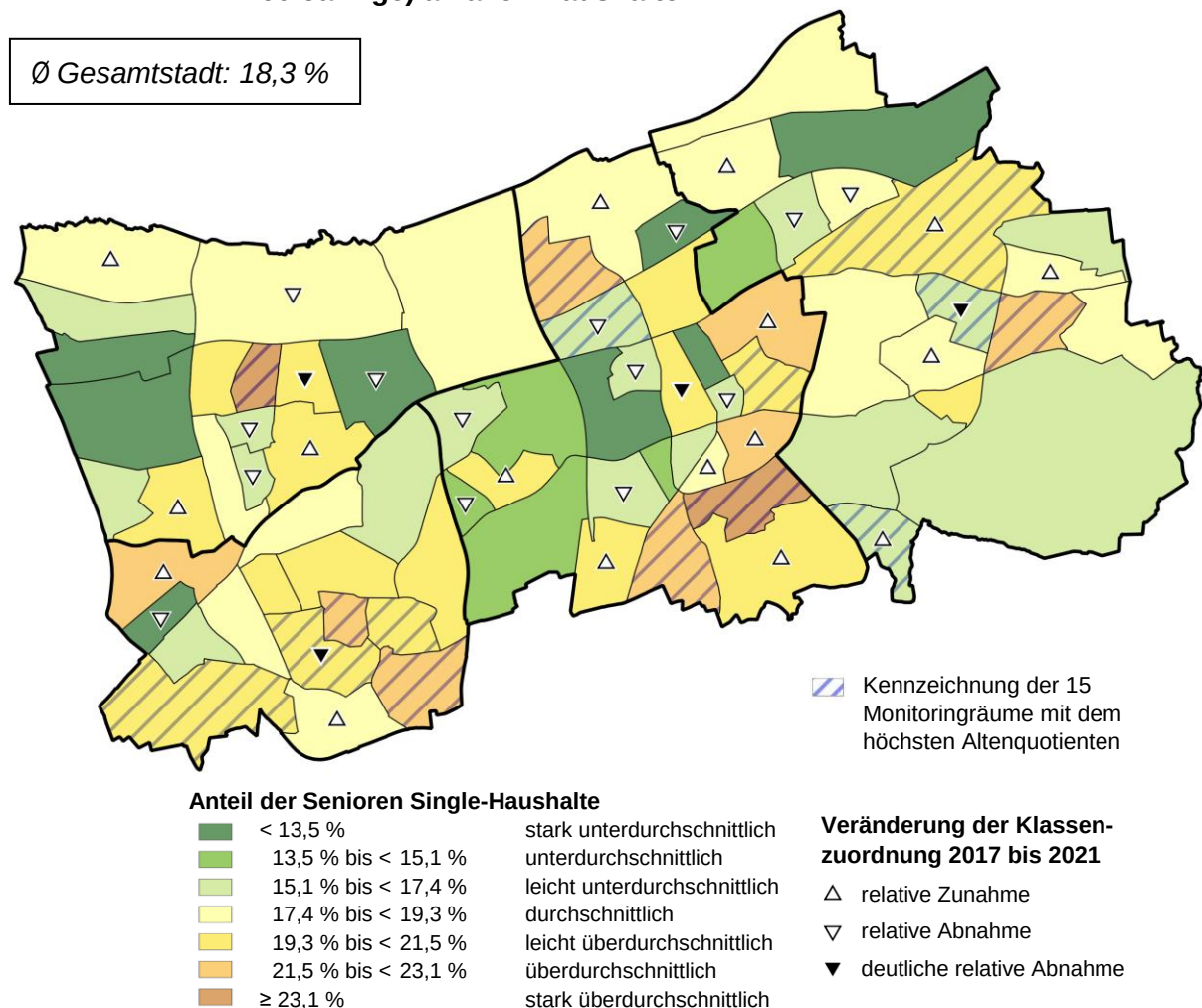
Haushaltsstruktur – Anteil alleinlebender älterer Menschen

Altersbedingte Einschränkungen wirken sich bei alleinlebenden Menschen am direktesten in Unterstützungsbedarfen aus. Daher wird der Anteil alleinlebenden älterer Menschen als Indikator betrachtet. Zahlen liegen allerdings nur für die Bevölkerungsgruppe der über 60-

Jährigen vor. Eine spezifische Auswertung für Hochbetagten ist entsprechend nicht möglich. Es wird darauf hingewiesen, dass Menschen, die in stationären Pflegeeinrichtungen leben, statistisch nicht als Singlehaushalte erfasst werden. Die hohen Werte bilden hier daher tatsächliche Anteile von noch im eigenen Haushalt lebenden Personen ab.

Nachdem der Anteil im letzten Berichtszeitraum von 17,1 % (2014) auf 16,9 % (2017) leicht zurückgegangen war, ist nun ein deutlicher Anstieg auf 18,3 % (2021) festzustellen. Der Anteil der älteren Single-Haushalte an allen Haushalten bewegt sich zwischen 9,7 % im Monitoringraum Bickern 1 und 26,8 % im Monitoringraum Herne-Süd 2. Ein stark überdurchschnittlicher Wert (25,5 %) findet sich auch im Monitoringraum Wanne-Nord 2. Während sich in insgesamt vier – sämtlich zentral in der Innenstadt oder den Stadtbezirkszentren gelegenen – Monitoringräumen eine deutliche relative Abnahme feststellen lässt, findet in keinem Monitoringraum eine deutliche relative Zunahme statt.

Karte 30: Anteil der Singlehaushalte älterer Menschen (hier: alleinlebende ≥ 60 -Jährige) an allen Haushalten



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

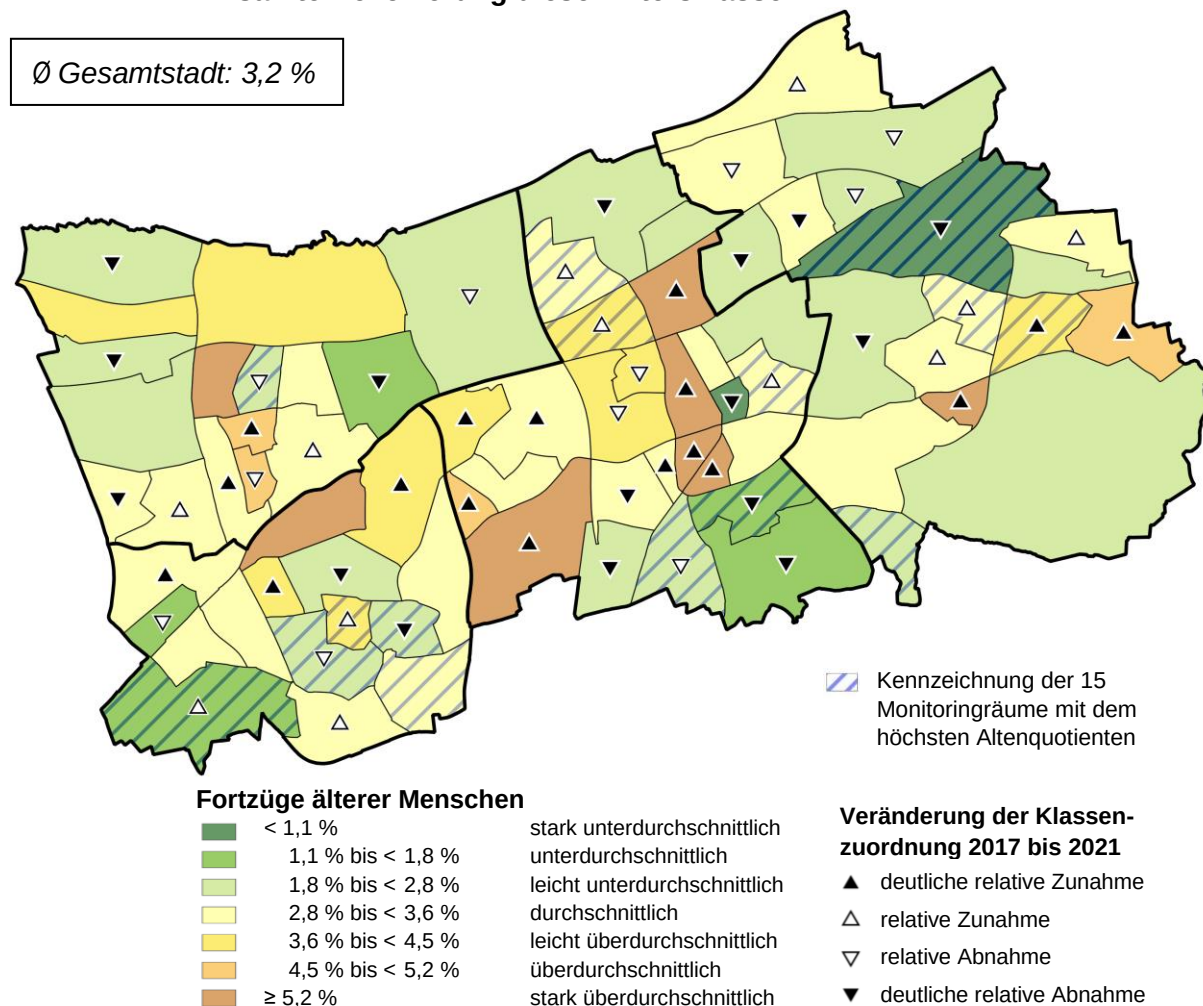
Fortzüge über 65-Jähriger

Ältere Menschen sind in Wohnung und Quartier vielfach fest „verwurzelt“ und ziehen verglichen mit anderen Altersgruppen deutlich seltener um („Remanenzeffekt“). Die Fortzüge von

Senior*innen können insofern u.U. Hinweise auf eine fehlende Wohnzufriedenheit im Quartier bzw. Defizite der Seniorengerechtigkeit des Quartiers geben. Im Monitoringbericht 2019 wurde der Indikator falsch berechnet. Die Fortzüge von Senior*innen wurden hier ins Verhältnis zu sämtlichen Fortzügen und nicht zur Bevölkerung der ab 65-Jährigen gesetzt.

Insgesamt sind im Jahr 2021 3,2 % der Senior*innen fortgezogen. Die Werte für die einzelnen Monitoringräume bewegen sich zwischen 0,8 % und 7,7 %. Die Fallzahlen sind insgesamt relativ gering. In 31 Monitoringräumen kommt es zu einer deutlichen Veränderung der Klassenzuordnung, was die hohe Schwankung des Indikators im zeitlichen Verlauf unterstreicht und seine Aussagekraft in Frage stellt. Sichtbar ist dennoch, dass innerstädtische Monitoringräume v.a. im Herner Zentrum aber auch in Wanne, Wanne-Süd und Sodingen überproportional vom Fortzug älterer Menschen betroffen sind.

Karte 31: Fortzüge älterer Menschen (hier: ≥ 65 -Jährige) bezogen auf die gesamte Bevölkerung dieser Altersklasse



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

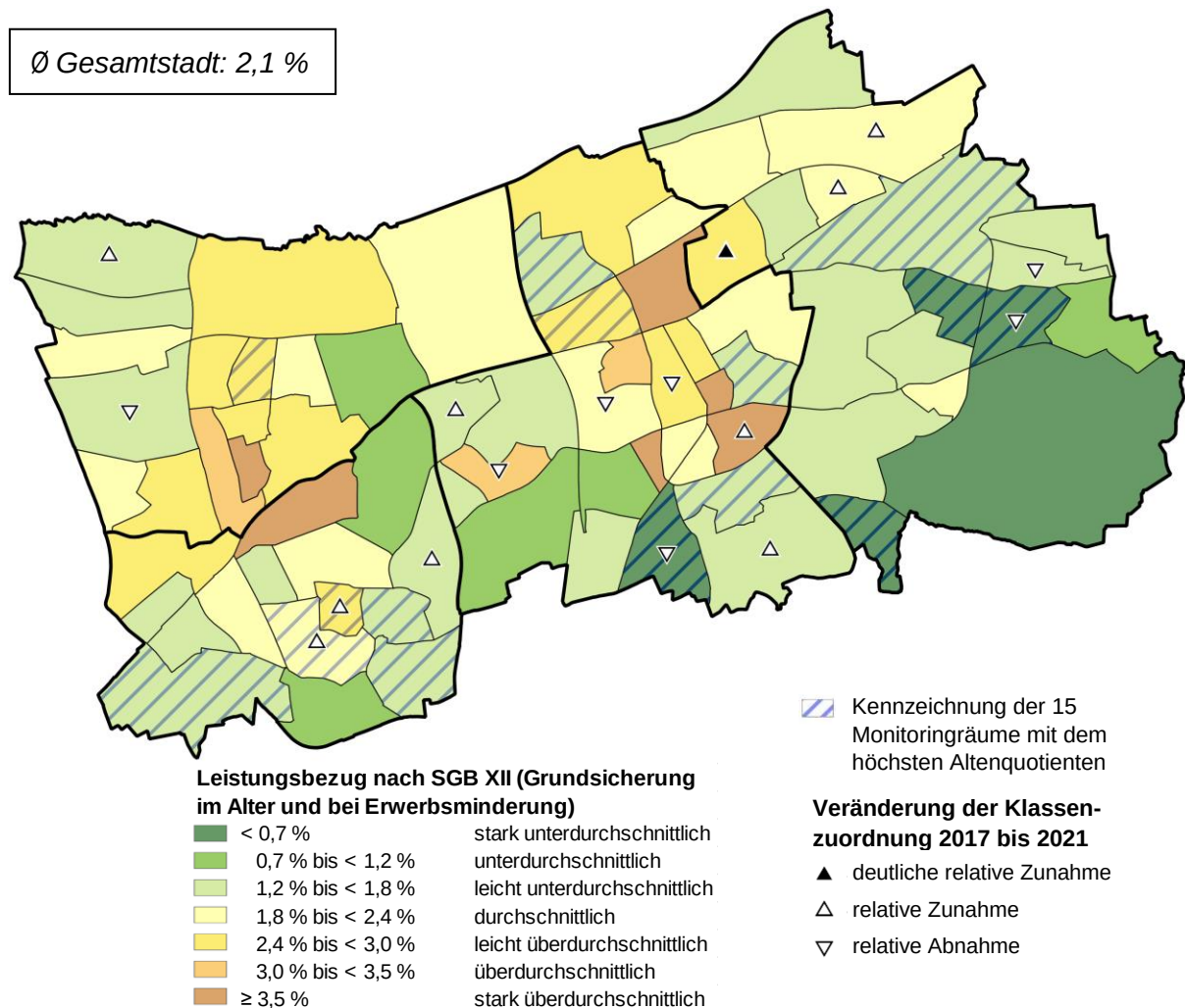
4.6.3 Leistungsbezug nach SGB XII: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Wer keine oder nur eine niedrige Arbeitsrente bezieht, zählt zum anspruchsberechtigten

Personenkreis für Grundsicherung im Alter. Im Alter ist zwar ein deutlich geringerer aber steigender Anteil der Bevölkerung auf staatliche Mindestsicherungsleistungen angewiesen als in der Gesamtbevölkerung. Der gesamtstädtische Wert in Herne ist im Berichtszeitraum von 2,0 % auf 2,1 % angestiegen. Er liegt damit aber nach wie vor deutlich unterhalb des deutschen Durchschnitts, den das Statistische Bundesamt mit 3,2 % angibt.

Für die einzelnen Monitoringräume liegen die Werte zwischen 0,4 % im Monitoringraum Constatin und 4,8 % im Monitoringraum Herne-Zentrum 3. Insgesamt sind innerstädtische und innenstadtnahe Monitoringräume überproportional betroffen. Eine deutliche relative Zunahme ist im Monitoringraum Elpeshof 1 festzustellen.

Karte 32: Leistungsbezug nach SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)



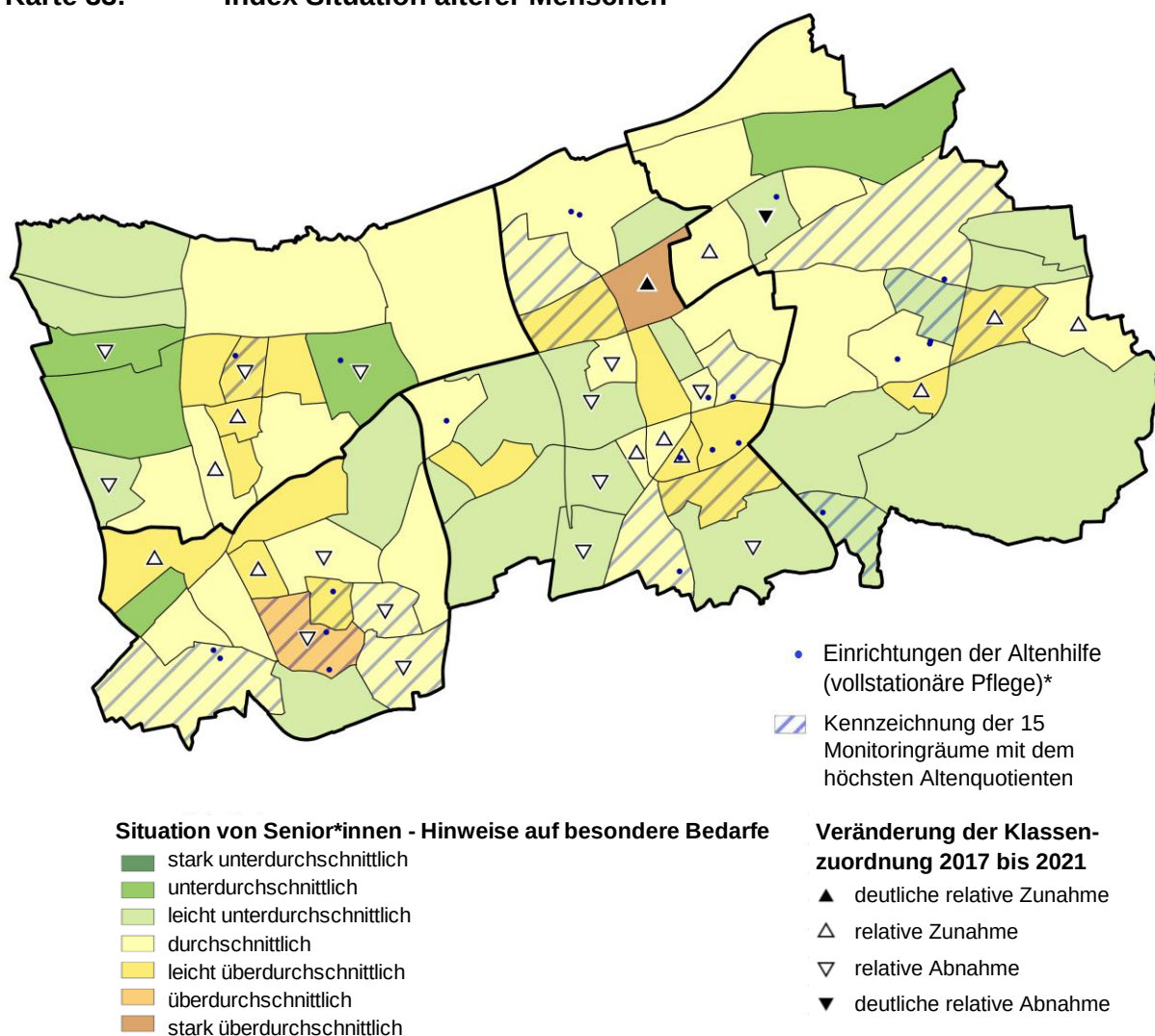
Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (kumuliert für 2019-2021)

Die räumliche Verteilung weist insgesamt deutliche Gemeinsamkeiten zum Indikator der Mindestsicherungsquote für die Gesamtbevölkerung auf. Eine deutlich negativere Klassenzuordnung der Grundsicherung im Alter gegenüber der Mindestsicherungsquote ist in den Monitoringräumen Strünkede 2, Elpeshof 1 und Altenhöfen 3 gegeben.

4.6.4 Gesamtbewertung

Die vier Indikatoren Bevölkerungsanteil Hochbetagter, Anteil älterer Singlehaushalte, Fortzüge von Senior*innen und Leistungsbezug Grundsicherung im Alter werden zum Index Situation älterer Menschen (Hinweise auf besondere Bedarfe) zusammengefasst. Der Index ist insgesamt relativ stark nivelliert. Die Ausprägung „stark unterdurchschnittlich“ ist nicht besetzt. Stark überdurchschnittliche Hinweise auf Handlungsbedarfe sind im Monitoringraum Baukau-Kern 2 (hier auch starke relative Zunahme), überdurchschnittliche Hinweise im Monitoringraum Eickel-Kern 1 festzustellen.

Karte 33: Index Situation älterer Menschen



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf diversen Grundlagen (siehe Karten der Einzelindikatoren)

4.7 Wohnen in Herne

Zur Analyse der kleinräumigen Struktur des Wohnungsmarkts und der Wohnsituation der Bevölkerung werden die Wohnungsleerstände, die Bodenrichtwerte, die Pro-Kopf-Wohnfläche, der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser sowie die durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten pro Wohngebäude herangezogen.

Als Exkurse werden darüber hinaus der Anteil der geförderten Wohnungen und die Wohnungseinbrüche betrachtet.

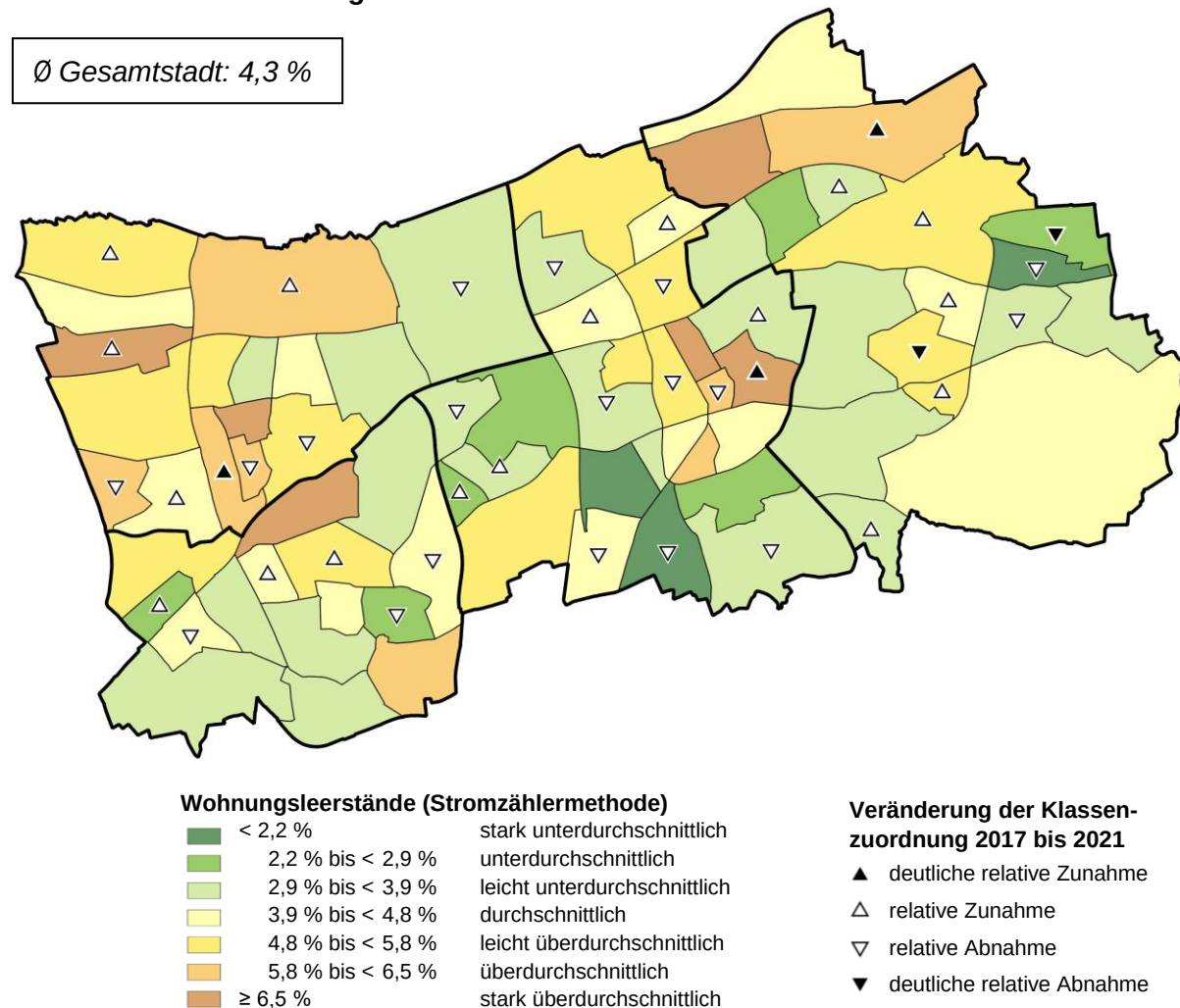
4.7.1 Wohnungsleerstände

Wohnungsleerstände sind in einem – zumindest großräumig – zunehmend polarisierten Wohnungsmarkt ein wichtiger Indikator für die Anspannung oder Entspannung bzw. für Bereiche mit Nachfrage- und Angebotsüberhängen. Ein gewisses Maß an Wohnungsleerständen (i.d.R. wird von 3 % ausgegangen) ist dabei als Fluktuationsreserve für einen funktionierenden Wohnungsmarkt erforderlich.

Allgemein sind Geschosswohnungsbestände – bedingt durch die Struktur der Nachfrage aber auch die höhere Fluktuation – i.d.R. in stärkerem Maße von Leerstand betroffen als Eigenheime. Leerstand kann sich in Beständen mit Defiziten in Zustand, Zuschnitt, Größe und Ausstattung der Wohnungen oder mit mikrostandörtlichen Problemlagen (z.B. Verlärmung durch Hauptverkehrsstraßen) räumlich niederschlagen, kann aber auch ein Indikator für Problemlagen und Abwertungsprozesse auf Ebene von Quartieren sein.

In Herne erfolgt eine näherungsweise kleinräumige Erfassung des Wohnungsleerstands durch die Auswertung von Stromzählerdaten²⁰. Die ermittelte Leerstandsquote liegt bei 4,3 % (Datenbasis 2021) und ist damit gegenüber 5,3 % (Datenbasis 2018) und 6,7 % (Datenbasis 2015) in den letzten Monitoringberichten weiter zurückgegangen. Insgesamt ist in Herne nicht mehr von einem entspannten Wohnungsmarkt zu sprechen. Die Leerstandsquoten in den Monitorinräumen bewegen sich zwischen 1,7 % im Monitoringraum Herne-Süd 1 und 8,8 % im Monitoringraum Herne-Zentrum 2. Räumlich haben sich einige Verschiebungen ergeben. Das räumliche Grundmuster ist dabei weitgehend gleichgeblieben: erhöhte Leerstände sind insbesondere in den innerstädtischen Monitoringräumen von Herne-Mitte und Wanne sowie im Monitoringraum Wanne-Süd 1, Teilen von Bickern und Unser Fritz festzustellen. Die stark überdurchschnittliche Leerstandsquote im Monitoringraum Horsthausen 1 stellt eine bemerkenswerte Veränderung gegenüber dem Monitoringbericht 2019 dar. Die Quote von 6,6 % stellt hier auch eine tatsächliche Zunahme der Wohnungsleerstände gegen den gesamtstädtischen Trend dar.

²⁰ Durch unterschiedliche Definitionen, Grenzwerte und Erfassungssysteme der verschiedenen Anbieter sind die Daten nicht interkommunal vergleichbar.

Karte 34: Wohnungsleerstände nach Stromzählermethode

Quelle: eigene Berechnung und Darstellung nach evu zählwerk Herne (Stand: 31.12.2021);
zur Methodik siehe Anhang

4.7.2 Bodenwerte

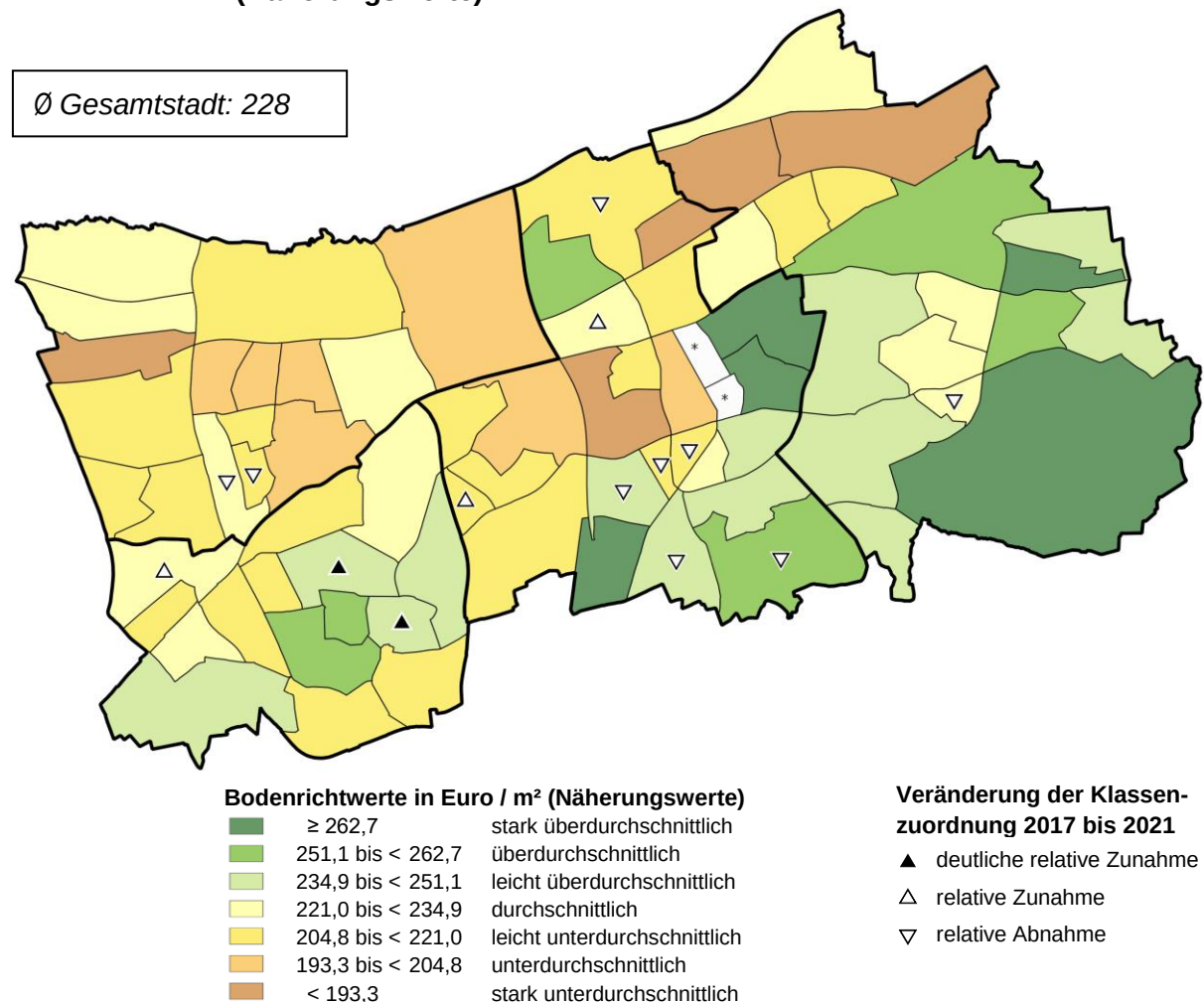
Zur Auswertung der Bodenrichtwerte für Wohnbauflächen werden die Bodenrichtwertzonen auf die Monitoringräume umgerechnet und hinsichtlich der baulichen Dichte homogenisiert (siehe Anhang). Der Indikator bildet somit das Bodenpreisniveau für Wohnbauland ab. Dabei können für die – durch Mischnutzungen geprägten – Monitoringräume Herne-Zentrum 2 und 3 aufgrund weniger Verkaufsvorgänge keine Werte angegeben werden.

Im regionalen Vergleich ist das Bodenpreisniveau in Herne zwar nach wie vor relativ gering, die Marktentwicklung war aber weiter dynamisch: nach mittleren Preissteigerungen um ca. 30 Euro / m²) zwischen 2015 und 2018 ist das Bodenpreisniveau für Wohnbauland im Berichtszeitraum 2018 bis 2021 um weitere gut 23 Euro gestiegen. Die durchschnittlichen Bodenrichtwerte für Wohnbauland bewegen sich in den Monitoringräumen zwischen 174 Euro im Monitoringraum Strünkede 3 und 284 Euro im Monitoringraum Stadtgarten 1.

Die Spreizung der Werte und das räumliche Verteilungsmuster haben sich im Berichtszeitraum nur relativ geringfügig verändert. Eine leichte relative Abnahme der Klassenzuordnung

ist u.a. in mehreren Monitoringräumen in Altenhöfen und Herne-Süd festzustellen, während in den Monitoringräumen Wanne-Süd 3 und Eickel Kern 3 eine deutliche Zunahme stattgefunden hat.

Karte 35: Durchschnittliche Bodenrichtwerte der Wohnbauflächen (Näherungswerte)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Bodenrichtwerte und Bodenrichtwertzonen gemäß Gutachterausschuss der Stadt Herne 2021; * Teile von Herne-Zentrum konnten aufgrund zu geringer Grundgesamtheiten nicht gewertet werden (geringer Anteil von Wohnbauflächen); vgl. methodische Erläuterungen im Anhang

4.7.3 Struktur des Wohnungsbestandes

Wohnfläche pro Kopf

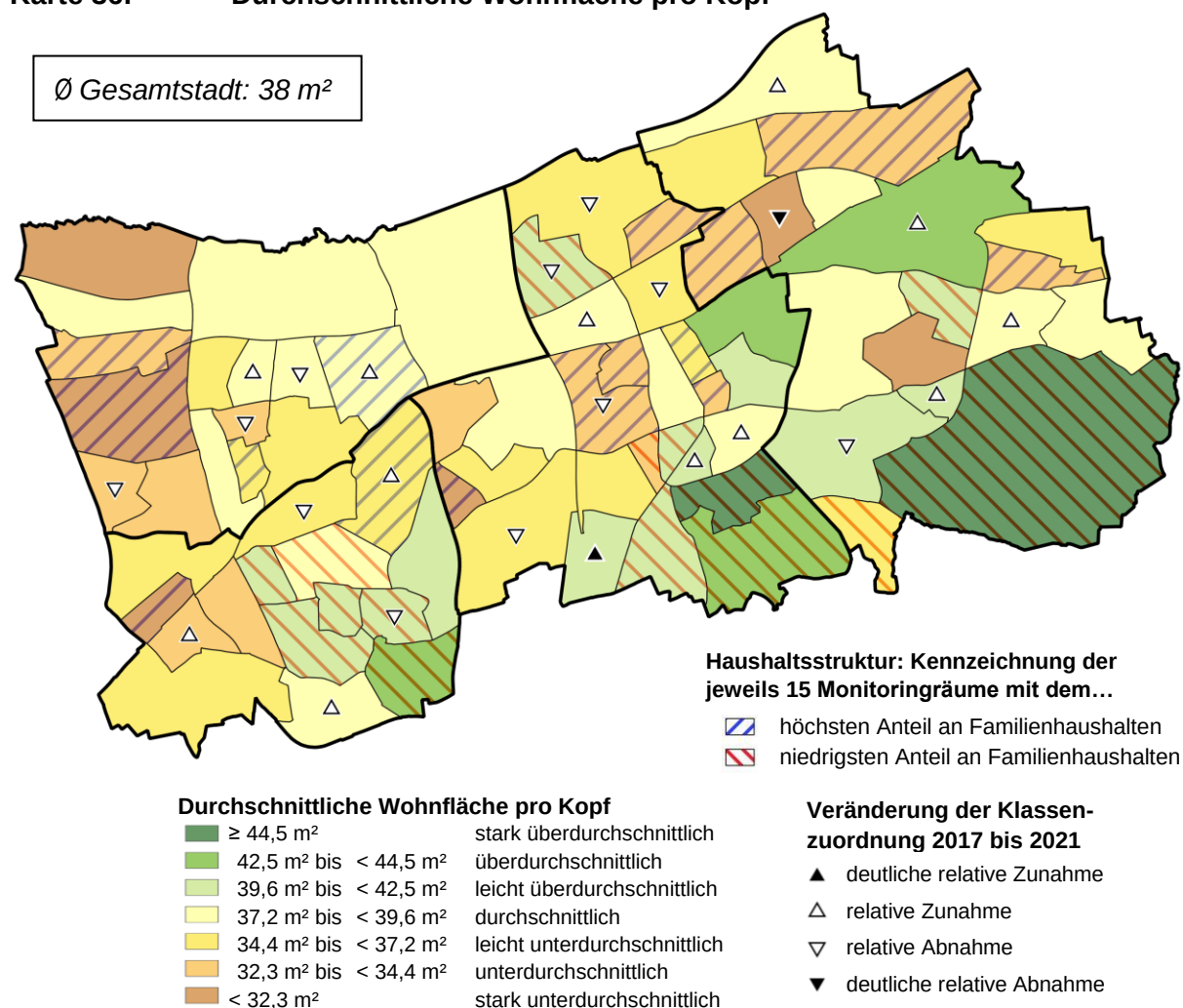
Die verfügbare Pro-Kopf-Wohnfläche kann als Wohlstandsindikator aufgefasst werden. Sie ist typischerweise von verschiedenen Faktoren wie der Bebauungsstruktur (u. a. Ein- und Zweifamilienhausanteil) und der Haushaltsstruktur (überdurchschnittliche Wohnfläche z.B. bei älteren Paarhaushalten nach Auszug von Kindern) abhängig. Die Pro-Kopf-Wohnfläche in Herne ist gegenüber dem Land insgesamt unterdurchschnittlich.

Im Berichtszeitraum ist sie – durch Bevölkerungswachstum und Zuwanderung – wie bereits

im vorherigen Berichtszeitraum weiter gesunken. Die Werte für die einzelnen Monitoringräume liegen zwischen 28 m² im Monitoringraum Pluto 2 bis zu 48 m² im Monitoringraum Herne-Süd 2. Das räumliche Verteilungsmuster ist dabei relativ unverändert.

Die Werte korrelieren erkennbar mit dem Anteil der Familienhaushalte: ein hoher Anteil von Familienhaushalten bedingt überdurchschnittliche Haushaltsgrößen und geringere Pro-Kopf-Wohnflächen. Ein Zusammenhang mit der Ein- und Zweifamilienhausdichte ist aufgrund der bei ehem. Zechenhäusern häufig relativ geringen Wohnungsgrößen und der in EZFH überdurchschnittlichen Prägung durch Familienhaushalte hingegen wenig ausgeprägt. Die starke relative Abnahme der Pro-Kopf Wohnfläche im Monitoringraum Elpeshof 2 dürfte auf das Neubaugebiet Jürgens Hof (Einfamilienhäuser, Pflegeheim, Seniorenwohnen) zurückzuführen sein.

Karte 36: Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

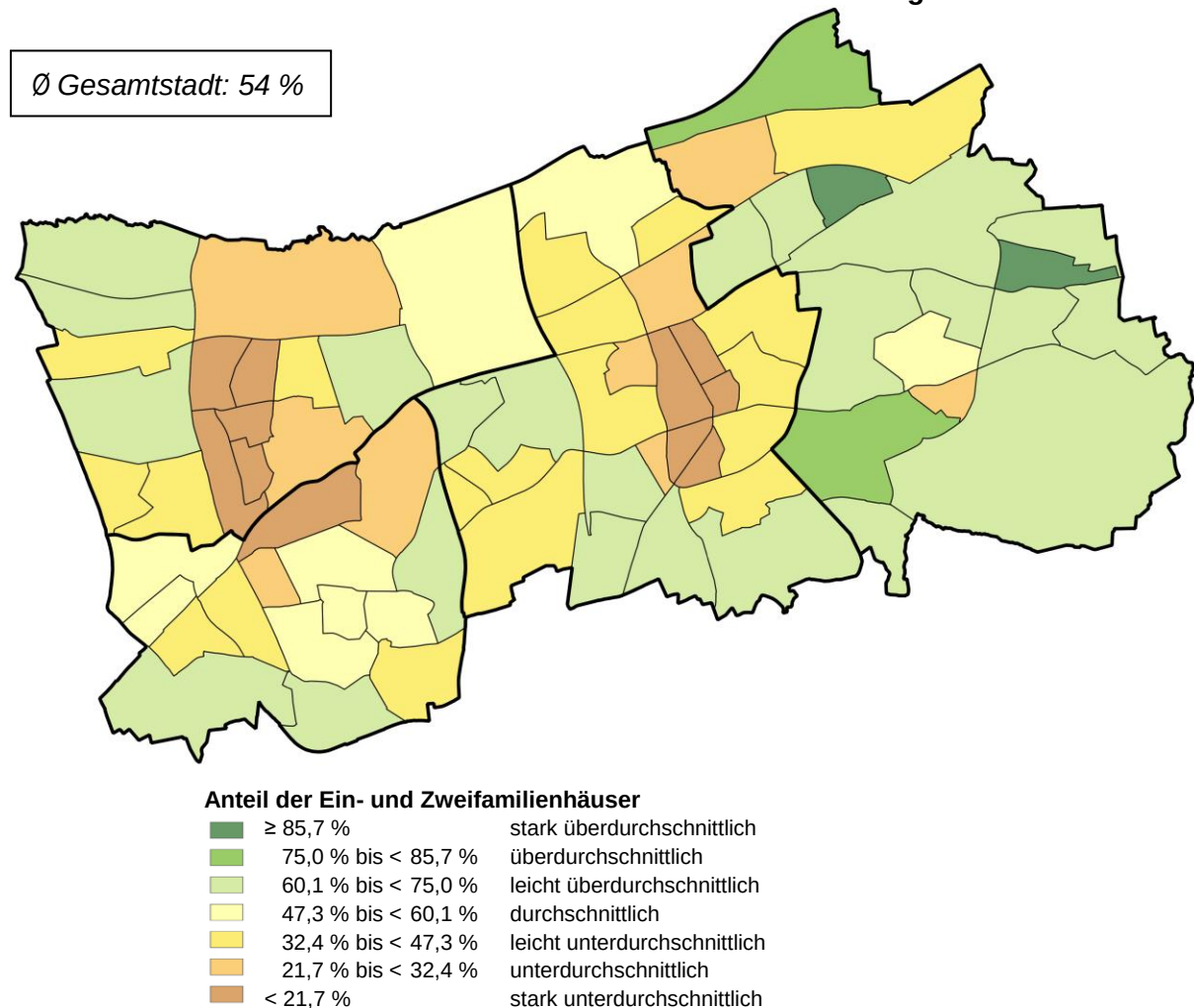
Ein- und Zweifamilienhausanteil

Der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser (EZFH) ist ein Indikator für die Gebäudestruktur eines Quartiers und lässt sich zudem als indirekter Wohlstandindikator interpretieren, da für Wohnraum in Ein- und Zweifamilienhäusern tendenziell größere finanzielle Ressourcen not-

wendig sind als in Mehrfamilienhäusern und die Wohneigentumsquote hier in der Regel höher ist als im Geschosswohnungsbau. Der Anteil der EZFH liegt in Herne deutlich unterhalb des Landesdurchschnitts und beträgt ca. 54 %. Er ist nur langfristigen neu- und rückbaubedingten Veränderungen unterworfen.

Für die einzelnen Monitoringräumen liegen die Werte zwischen ca. 7 % in Altenhöfen 2 und 89 % in Holthausen 2. Die Streuung ist entsprechend relativ groß. Die geschosswohnungsbauliche Prägung ist dabei in den innerstädtischen Bereichen naturgemäß am höchsten, so dass der EZFH-Anteil hier am geringsten ist.

Karte 37: Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

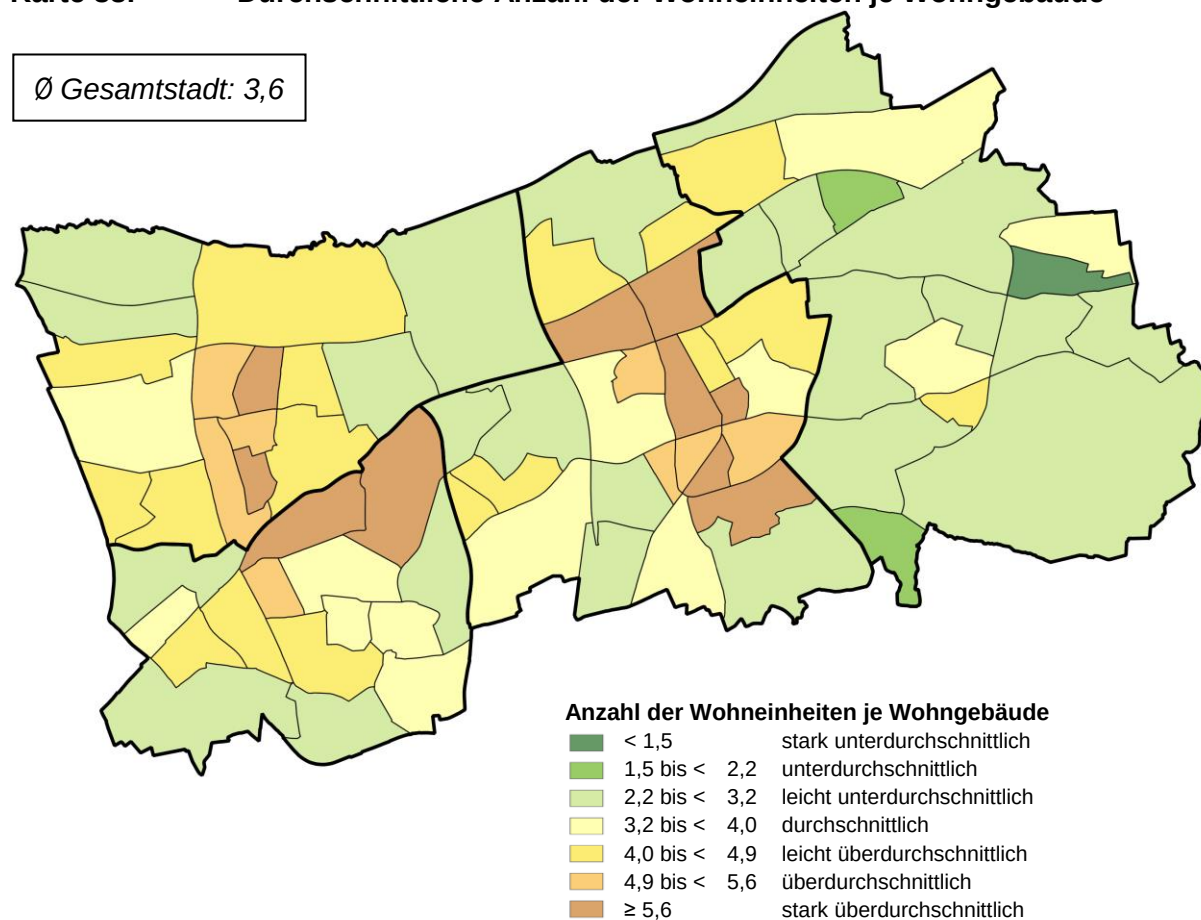
Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude

Die Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude korreliert logischerweise relativ stark mit dem Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser (hoher Anteil von EZFH geht i.d.R. einher mit geringer Anzahl der WE pro Wohngebäude). Allerdings kommt hier auch die Körnung der geschosswohnungsbaulichen Bestände zum Ausdruck. Auch dieser Indikator ist nur sehr langfristigen Veränderungen unterworfen. Verschiebungen zum Monitoringbericht 2019 ha-

ben sich entsprechend ausschließlich durch die Zusammenfassung von Monitoringräumen ergeben.

In der Unterschiedlichkeit der Einstufung gegenüber dem Indikator Anteil der EZFH – etwa Monitoringraum Herne-Süd 2 – kommt das dortige Nebeneinander von kleinteiliger Bebauung und städtebaulichen Großstrukturen (Hölkeskampring) zum Ausdruck. Die Werte für die Monitoringräume bewegen sich zwischen 1,5 (Holthausen 2) und 7,4 (Herne-Zentrum 3).

Karte 38: Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

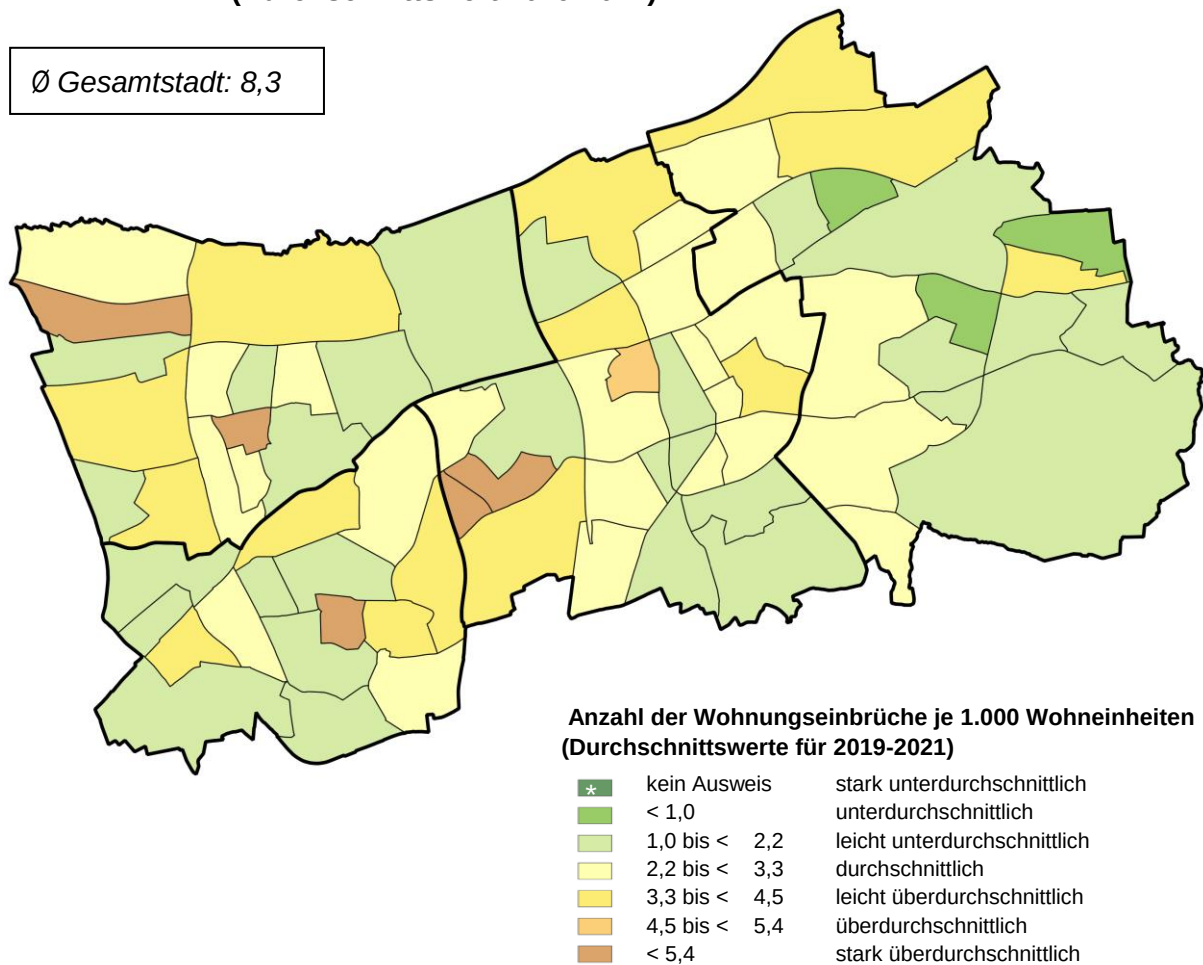
4.7.4 Exkurs: Wohnungseinbrüche

Die Anzahl der Wohnungseinbrüche wird auf Basis von Daten der Polizei für die Monitoringräume ausgewertet. Dabei werden aufgrund der relativ geringen Fallzahlen die Zahlen für die Jahre 2019 bis 2021 aufsalziert und ins Verhältnis zur Anzahl der Wohnungen gesetzt. Gegenüber dem Monitoringbericht 2019 (Berichtszeitraum 2016 bis 2018) ist erfreulicherweise eine Halbierung der Wohnungseinbrüche von 16,6 auf 8,3 je 1.000 Wohneinheiten feststellbar. Hier wirkt sich insbesondere die Corona-Pandemie aus.

Das räumliche Verteilungsmuster der Wohnungseinbrüche hat sich zum vorherigen Berichtszeitraum stark verändert. Dies spricht dafür, dass die Werte weniger von strukturellen Voraussetzungen als vielmehr von konkreten Aktionsmustern der Kriminellen abhängig sind.

**Karte 39: Anzahl der Wohnungseinbrüche je 1.000 Wohneinheiten
(Durchschnittswert 2019-2021)**

Ø Gesamtstadt: 8,3

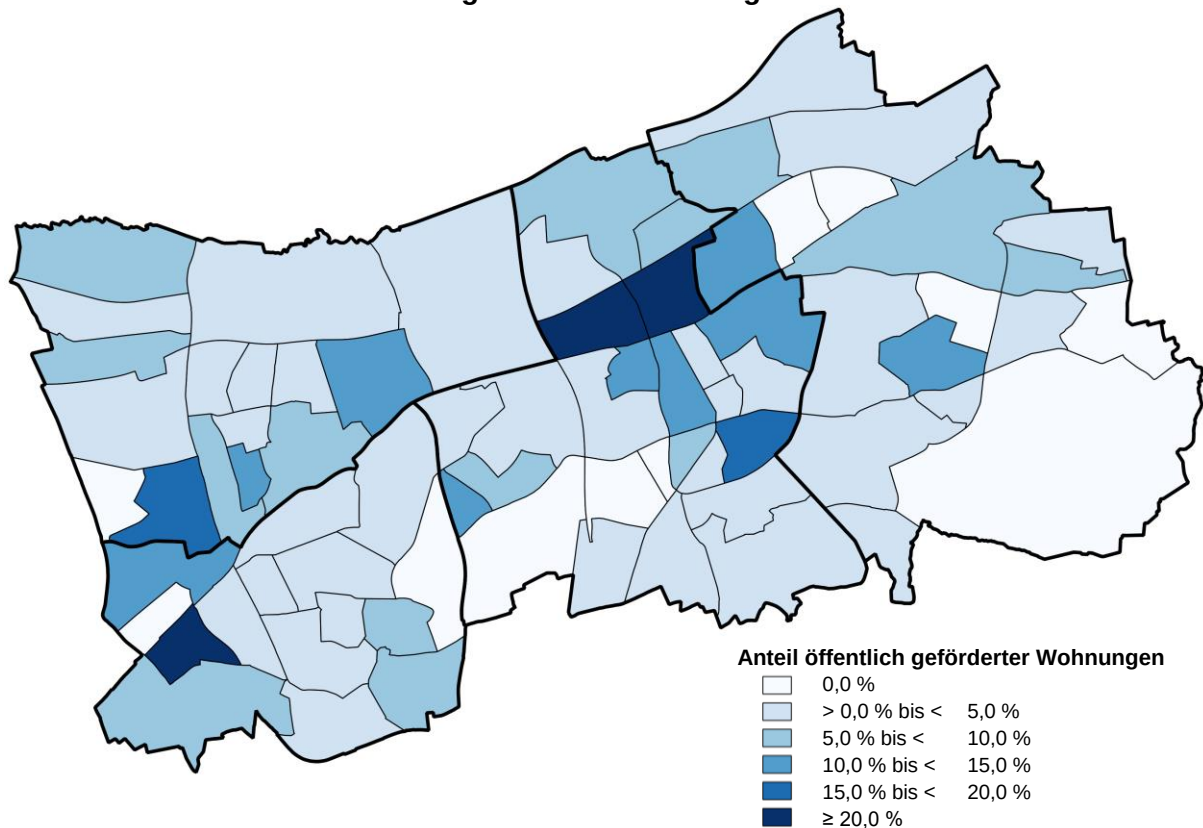


Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021) und Polizei Bochum (Einbruchszahlen für die Jahre 2019-2021); * Klasse nicht besetzt

4.7.5 Exkurs: Anteil des öffentlich geförderten Wohnraums

In einem Exkurs wird in diesem Monitoringbericht erstmals der öffentlich geförderte Wohnungsbestand auf Grundlage von Bestandslisten, die in der Bewilligungsbehörde Wohnungsförderung bei der Stadt geführt werden, abgebildet. Geförderte Wohnungen sind für den bezahlbaren Marktzugang vulnerabler Bevölkerungsgruppen von großer Bedeutung. Durch auslaufende Belegungsbindungen ist der Bestand geförderter Wohnungen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Im Zeitraum 2009-2019 ist der Bestand um ca. ein Drittel geschrumpft. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren – selbst unter der Voraussetzung guter Förderergebnisse im öffentlich geförderten Mietwohnungsbau – fortsetzen.

Insgesamt gab es in Herne 2021 noch 4.514 geförderte Wohnungen. Das entsprach einem Anteil von 5,3 %. Diese Wohnungen sind räumlich ungleich verteilt, ohne dass sich hier ein klares Muster abbildet. In elf Monitoringräumen bestehen keine geförderten Wohnungen. Die höchsten Anteile finden sich in den Monitoringräumen Röhlinghausen Kern 1 sowie Baukau-Kern 1 und 2 mit Werten über 20 % bei maximal 23,3 %. Hier schlagen sich einzelne Hausgruppen bzw. Vermietungseinheiten statistisch relativ stark nieder.

Karte 40: Anteil öffentlich geförderter Wohnungen in Herne

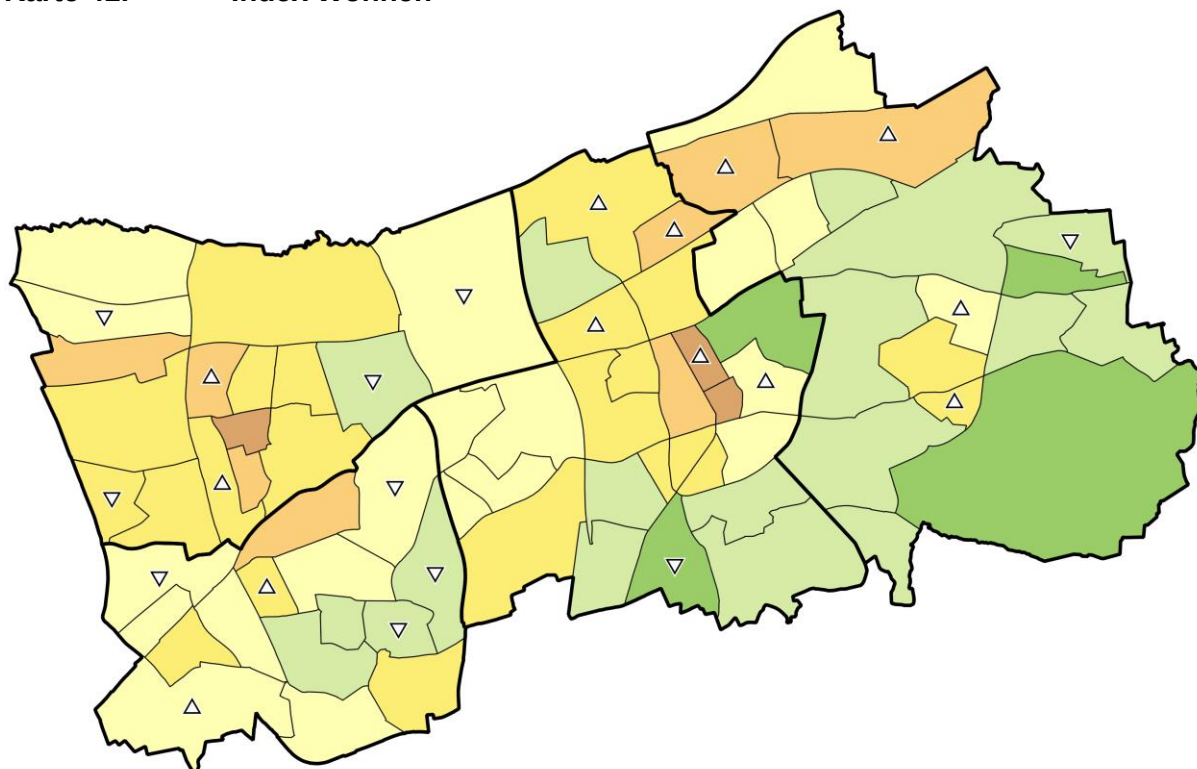
Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle und Wohnraumförderung (beides: Stand 31.12.2021)

4.7.6 Gesamtbewertung

In den Index Wohnen fließen die Indikatoren zur Struktur des Wohnungsbestandes (Wohnfläche pro Kopf, Ein- und Zweifamilienhausanteil und Wohneinheiten je Wohngebäude) zusammengefasst (also jeweils mit gedritteltem Gewicht) sowie die Indikatoren Wohnungsleerstand und Bodenwert ein.

In der Gesamtschau nivelliert sich der Index relativ stark. Die Klasse stark unterdurchschnittlicher Problemlagen ist nicht besetzt. Auf stark überdurchschnittliche Problemlagen weist der Index in den innerstädtischen Monitoringräumen Herne-Zentrum 2 und 3 sowie Wanne-Mitte 2 hin. Als unproblematisch stellen sich insbesondere größere zusammenhängende Bereiche in Eickel, Herne-Süd und Sodingen dar. Gegenüber dem Monitoringbericht 2019 ist es nur zu geringfügigen Verschiebungen gekommen, aus denen sich keine Hinweise auf signifikante räumliche Veränderungsprozesse ableiten lassen. Durch die Richtung des Index stellt ein nach unten gerichteter Pfeil eine relative Verbesserung dar (und umgekehrt).

Karte 41: Index Wohnen



**Hinweise auf wohnungswirtschaftliche Problemlagen
bzw. Handlungsbedarfe**

- * stark unterdurchschnittlich
- unterdurchschnittlich
- leicht unterdurchschnittlich
- durchschnittlich
- leicht überdurchschnittlich
- überdurchschnittlich
- stark überdurchschnittlich

**Veränderung der Klassen-
zuordnung 2017 bis 2021**

- △ relative Zunahme
- ▽ relative Abnahme

Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf diversen Grundlagen (siehe Karten der Einzelindikatoren);
* Klasse nicht besetzt

4.8 Infrastruktur in Herne

Die Lebensqualität in einem Wohnquartier wird auch davon bestimmt, inwieweit grundlegende Infrastrukturen u. a. der **Nahversorgung** (Lebensmittelmärkte, Ärzte, Apotheken...) und des (**öffentlichen Nah-**) **Verkehrs** wohnortnah vorhanden sind. Für Lebenskonstellationen mit **Kindern und Jugendlichen** bestehen zudem u.a. Bedarfe hinsichtlich **Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten**.

Die kompakte Siedlungsstruktur und damit verbundene Bevölkerungsverteilung der Stadt Herne ermöglicht eine im interkommunalen Vergleich **gute räumliche Abdeckung mit relevanten Infrastrukturen** wie u. a. ÖPNV-Haltestellen, Lebensmittelmärkten und Schulen. Bei der teilräumlichen Betrachtung unter- oder überdurchschnittlicher Werte ist daher immer der Bezug zum gesamtstädtischen Durchschnitt zu sehen.

4.8.1 Nahversorgung

Unter Nahversorgung wird die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des kurzfristigen (täglichen) Bedarfs in Wohnortnähe verstanden. Ein besonderer Stellenwert kommt hierbei der Versorgung mit Nahrungs- und Genussmitteln zu. Aber auch gesundheitsrelevante Angebote (Hausärzte / Apotheken) sind wesentliche Bausteine wohnungsnaher Grundversorgung, deren Umfang / Verteilung und Erreichbarkeit betrachtet wird.

4.8.2 Nahversorgung mit Lebensmitteln

Als Indikatoren betrachtet werden

- die **Erreichbarkeit** der insgesamt **48 Lebensmittelmärkte** in der Stadt Herne mit mehr als 400 m² Verkaufsfläche (= sog. „strukturprägende Lebensmittelmärkte“) und
- der **Umfang** der für die Bevölkerung jeweils fußläufig erreichbaren **Lebensmittelverkaufsfläche**. „Fußläufig“ wird in Anlehnung an den Masterplan Einzelhandel der Stadt Herne 2019 mithilfe einer 10-Minuten-Gehzeit-Isochrone definiert²¹.

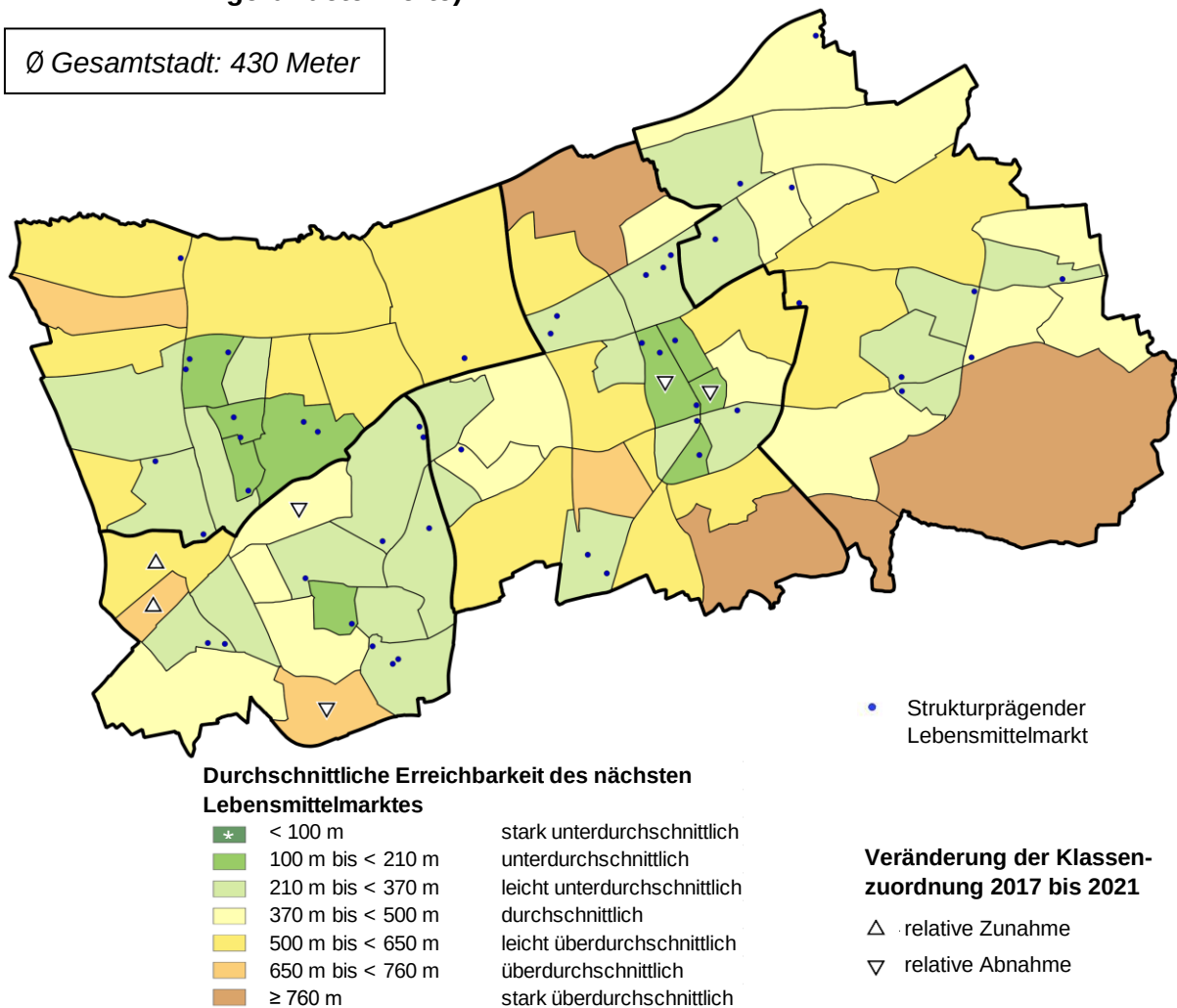
Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten

Die durchschnittliche Entfernung zu einem strukturprägenden Lebensmittelmarkt beträgt in Herne nach wie vor rund **430 Meter**. Es gibt leichte Verschiebungen im Bestand und in der Summe einen Betrieb weniger. Das stationäre Lebensmittelangebot in Herne ist weitgehend konsolidiert, die meisten Lebensmittelmärkte sind inzwischen großflächig, so dass es wenige Veränderungen im Berichtszeitraum gab: Die Verlagerung des Aldi-Marktes von der Pluto- an die Berliner Straße wirkt sich mit längeren Wegen für die Versorgung in Pluto 1 und 2 aus, in Wanne-Süd 1 werden die Wege dadurch hingegen kürzer. Positiv zu sehen ist die Verlagerung des Aldi-Marktes von der Ackerstraße ins Nahversorgungszentrum Holsterhausen, das dadurch gestärkt wird.

²¹ Gehzeit-Isochronen bilden auf Grundlage des tatsächlichen Wegenetzes einen Bereich ab, der innerhalb einer vorgegeben Zeit (hier: 10 Minuten) bei durchschnittlicher Gehgeschwindigkeit zu erreichen ist.

Karte 42: Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zum nächsten strukturprägenden Lebensmittelmarkt (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)

Ø Gesamtstadt: 430 Meter



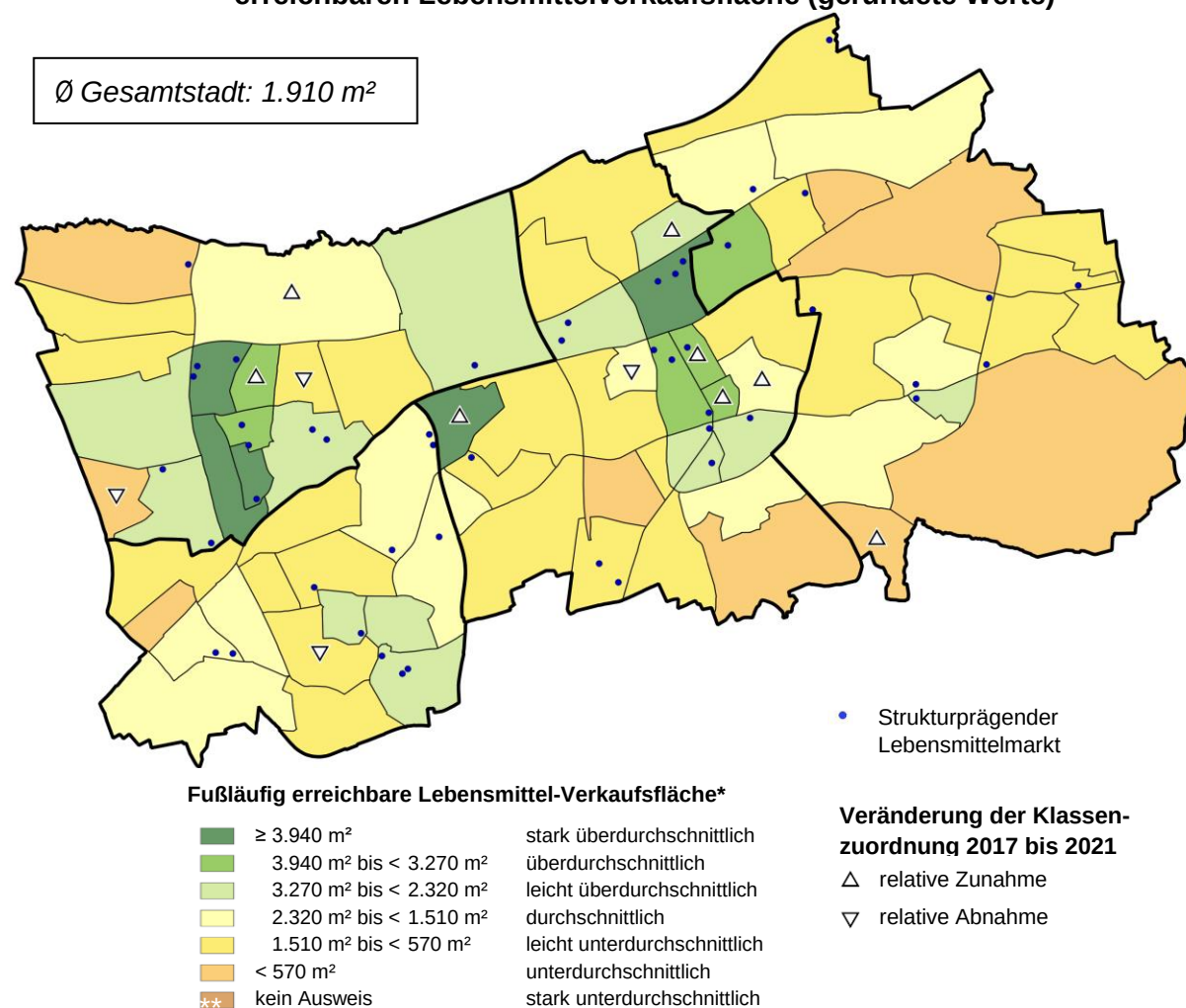
Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Standorte der strukturprägenden Lebensmittelmärkte (Stand: 08/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021); * Klasse nicht besetzt

Für rd. 82 % der Herner Bevölkerung ist innerhalb von 10 Minuten Fußweg ein Lebensmittelmarkt erreichbar. Die Versorgung stellt sich dabei kleinräumig weiterhin sehr unterschiedlich dar: In den südlichen Monitoringräumen Herne-Süd 3, Constantin und Holthausen 5 / Gysenberg sind Wege von im Schnitt über 1.000 Metern zurückzulegen, siedlungsstrukturell bedingt ist dort eine Ansiedlung unter den aktuellen Bedingungen für die Betreiber schwierig. In Strünkede 2 sind es derzeit noch über 800 Meter, hier wird mit der Planung Quartier Kaiserstraße eine Verbesserung eintreten. Die beste Erreichbarkeit liegt – ebenfalls strukturell bedingt – in den Zentren von Wanne (Wanne-Mitte 2, 3 und 4 zwischen 150 und 190 Meter) und Herne (Herne-Zentrum 1 bis 3 zwischen 180 und 200 Meter) vor. Hier gab es zuletzt eine Neuansiedlung am Europaplatz, was die Erreichbarkeit für diese Monitoringräume erneut verbessert hat.

Umfang der fußläufig erreichbaren Lebensmittelverkaufsfläche

Die Verkaufsfläche des stationären Einzelhandels im Sortiment Nahrungs- und Genussmittel im Stadtgebiet Herne hat sich seit dem letzten Monitoringbericht erhöht, die Anzahl der Standorte ist gleichgeblieben. Dies belegt weiterhin den Trend zu immer größeren Märkten. Zwangsläufig führt dies längerfristig zu einem grobmaschigeren Versorgungsnetz.

Karte 43: Umfang der für die Bevölkerung durchschnittlich fußläufig erreichbaren Lebensmittelverkaufsfläche (gerundete Werte)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Standorte der strukturprägenden Lebensmittelmärkte (Stand: 08/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021);

* bezogen auf die LM-Verkaufsfläche der strukturprägenden LM-Märkte innerhalb von 10-Min.-Gehzeit-Isochronen; ** Ausweis nicht sinnvoll da rechnerisch negativ; Klasse nicht besetzt

Die erreichbare Verkaufsfläche macht eine Aussage über die verfügbare Angebotsvielfalt. Diese variiert stark im Stadtgebiet: Der Bevölkerung der Stadt Herne, stehen innerhalb von 10 Minuten Gehzeit aktuell im Schnitt rd. 1.910 m² Lebensmittelverkaufsfläche fußläufig zur Verfügung. Durch die Schließung des Aldi-Marktes an der Plutostraße sind für die Bewohner*innen von Pluto 2 inzwischen nur noch rd. 170 m² Verkaufsfläche im Sortiment Nahrungs- und Genussmittel erreichbar, Wanne-Mitte 3 und Baukau-Kern 2 liegen mit weit über 6.000 m² am oberen Ende der Skala. In Holsterhausen 1 hat sich die Situation durch den Aldi-Markt im NVZ Holsterhausen weiter verbessert, in Herne-Zentrum 2 und 3 durch die Neu-

ansiedlung des Netto-Marktes im Europagarten als südlicher Anker des ZVB Herne-Mitte.²²

4.8.3 Gesundheitsrelevante Angebote

Als Indikatoren betrachtet werden

- die **Erreichbarkeit** der insgesamt rd. **55 Praxisstandorte** hausärztlicher Versorgung und
- die **Erreichbarkeit** der insgesamt **30 Apotheken** in der Stadt Herne.

Erreichbarkeit von hausärztlichen Praxen²³

Die durchschnittliche Entfernung zur nächstgelegenen hausärztlichen Praxis beträgt für die Herner Bevölkerung rund **440 Meter**. Damit liegt Herne im Durchschnitt westdeutscher Großstädte.²⁴

Die Herner Praxen konzentrieren sich relativ stark auf die zentralen Lagen. Hier haben in geringem Umfang Verlagerungen, neue Standorte sowie Standortaufgaben das Bild leicht verändert. Weite Teile der Innenstädte von Wanne-Mitte, Herne-Zentrum und Altenhöfen sowie Eickel-Kern haben weiterhin überwiegend (stark) unterdurchschnittlichen Entfernungen zu den Praxen. Unverändert sehr große Entfernungen von über 1.000 Metern liegen in Baukau-West, in Elpeshof 2 u. 3 sowie Holthausen 5 /Gysenberg vor, in Horsthausen liegt der Wert nur wenig niedriger. Das in randlich gelegenen Teilräumen ohnehin deutlich dünnere Versorgungsnetz reagiert auf Standortaufgaben mit Erreichbarkeitslücken. Wird die Versorgung nur durch einen einzelnen Standort gesichert, führt eine Aufgabe desselben wie in Pluto 1 u. 2 und Strünkede 1 schnell zu (leicht) überdurchschnittlichen Wegen. Im geplanten Nahversorgungszentrum Baukau im Quartier Kaiserstraße (Strünkede 2) ist perspektivisch die ergänzende Ansiedlung von Dienstleistern und Praxen erwartbar.

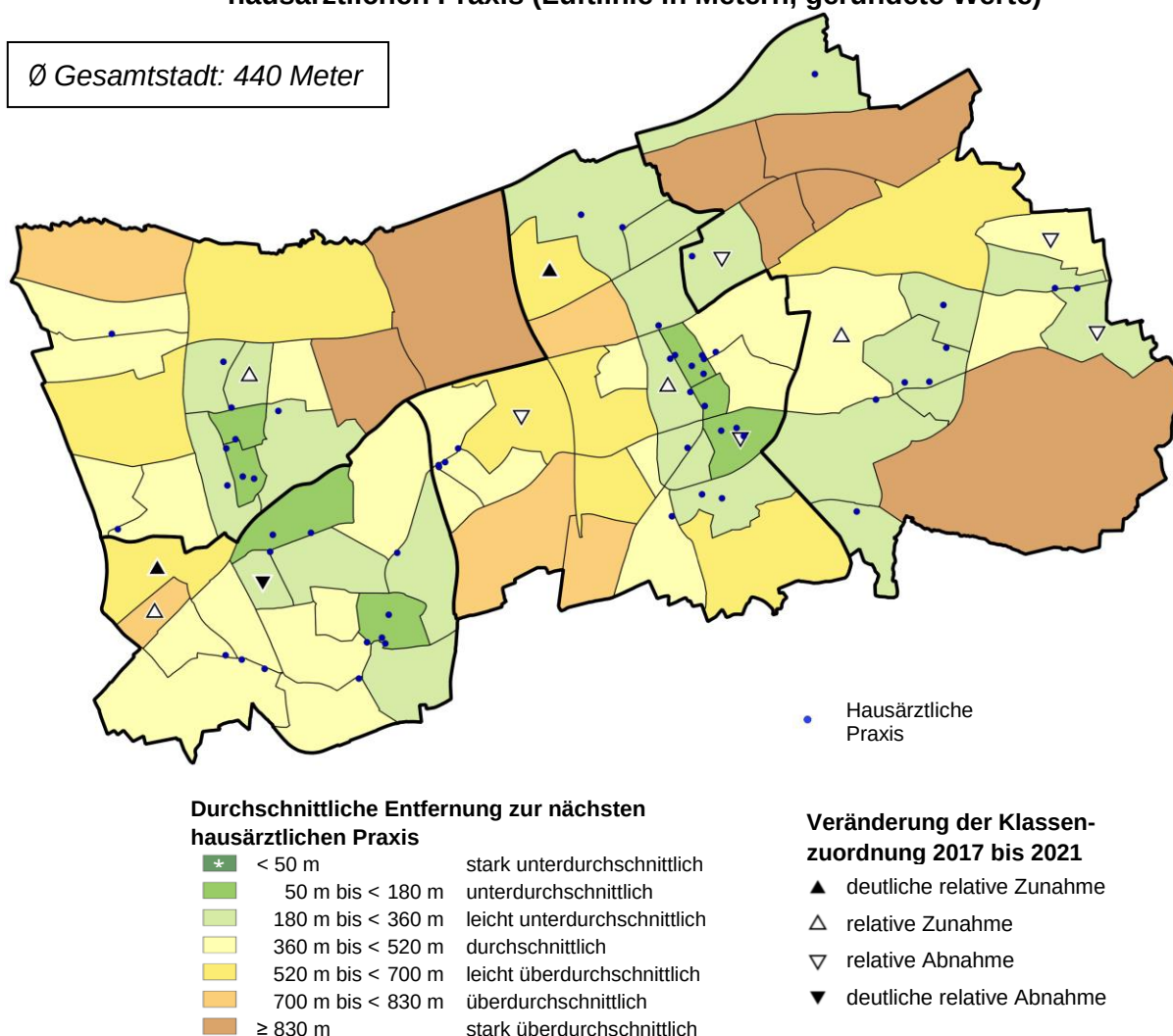
²² Die übrigen Klassenzuordnungen sind Ergebnis der größeren Gesamtverkaufsfläche, die Werte der einzelnen Räume werden darin tlw. etwas anders auf der Skala abgebildet.

²³ Es wird darauf hingewiesen, dass die Erreichbarkeit der Praxis keine Aussage zum Versorgungsgrad macht. Im bundesweiten Vergleich ist das dicht besiedelte Ruhrgebiet eher schlecht mit Hausärzt*innen versorgt: 2017 kamen hier 55 Ärzt*innen auf 100.000 EW, v.a. andere Ballungsräume haben einen deutlich höheren Versorgungsgrad. (vgl. <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/123-Versorgungsgrad-Hausaerzte.html>)

²⁴ Vgl. BBSR (2015): 14

Karte 44: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten hausärztlichen Praxis (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)

Ø Gesamtstadt: 440 Meter



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Standorte der Hausarztpraxen (Stand: 06/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021); * Klasse nicht besetzt

Erreichbarkeit von Apotheken

Die Erreichbarkeit der Apotheken für die Herner Bevölkerung hat sich auf **680 Meter** Entfernung (zuvor 710 Meter) verbessert. Dabei gab es zwei Standortaufgaben (Rathaus- und Horst-Apotheke) sowie eine Neuansiedlung im nördlichen Stadtgebiet (Apotheke am Schloss an der Forellstraße), die hier eine Versorgungslücke geschlossen hat.²⁵ Trotzdem liegt Herne weiterhin über dem Referenzwert des BBSR für westdeutsche Großstädte von 530 Metern.²⁶

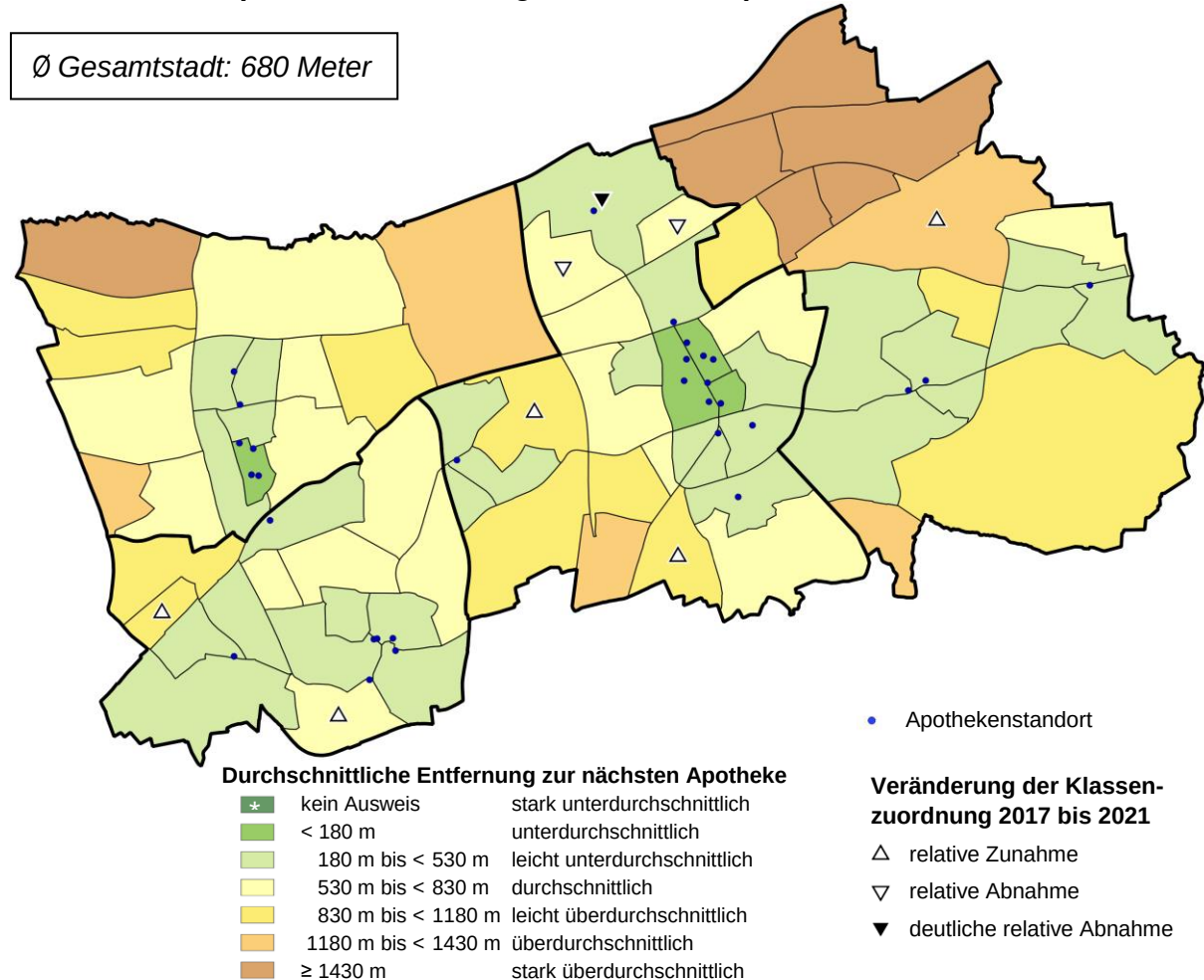
Die Herner Apotheken konzentrieren sich insgesamt stark auf die zentralen Lagen in Wanne-Mitte, Herne-Zentrum und Eickel-Kern und – nachrangig – die sonstigen Nahversorgungszentren. Die Neuansiedlung in Strünkede 2 hat die Wege für Pantrings Hof, Horsthausen und Elpeshof nur geringfügig verringert, weiterhin stark überdurchschnittlich sind die Entfernungen zudem in Unser Fritz 1. In Holsterhausen 2 verschlechtert sich die Klassenzuordnung

²⁵ Entsprechende Bemühungen gibt es auch in Horsthausen, die aber bisher nicht zum Erfolg geführt haben.

²⁶ BBSR (2015): 14

aufgrund der Schließung der Horst-Apotheke (gleichwohl findet sich rd. 150 Meter weiter westlich noch immer die Aeskulap-Apotheke). Herne-Zentrum 1 ist überdurchschnittlich gut versorgt mit Apotheken, die Aufgabe der Rathaus-Apotheke schlägt sich darum nicht erkennbar nieder.

Karte 45: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Apotheke (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Standorte der Apotheken (Stand 07/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021);

* Ausweis nicht sinnvoll, da rechnerisch negativ; Klasse nicht besetzt

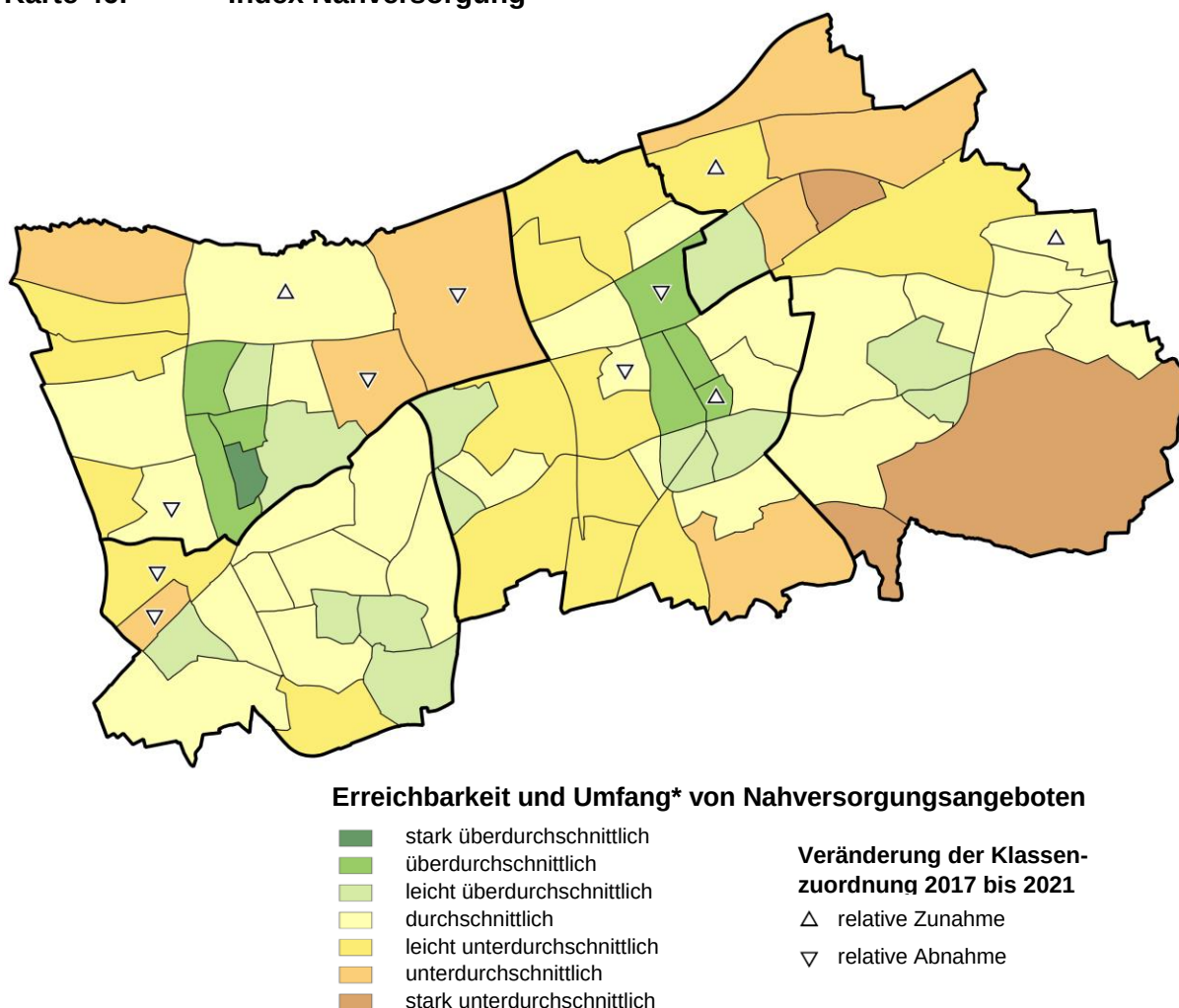
Generell zeigt sich der tendenzielle Rückgang der Apothekenstandorte als allgemeiner, nicht Herne-spezifischer Prozess. Im Bereich der Apothekenkammer Westfalen-Lippe werden jedes Jahr zwischen ein und zwei Prozent der Standorte aufgegeben. Bei der Versorgung mit Apotheken je Einwohner*in liegt Herne dabei mit 5.220 Einwohner*innen je Apotheke deutlich hinter den Nachbarstädten Recklinghausen und Gelsenkirchen (4.506 und 4.714)²⁷.

²⁷ AKWL (2021): 24f

4.8.4 Gesamtbewertung

Aus den betrachteten vier Nahversorgungsindikatoren (Erreichbarkeit und Umfang des Lebensmittelangebotes sowie Erreichbarkeit von hausärztlichen Praxen und Apotheken) ergibt sich der nachfolgende **Index Nahversorgung**.

Karte 46: Index Nahversorgung



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf diversen Grundlagen (siehe Karten der Einzelindikatoren)

* Umfang nur bezogen auf Lebensmittelverkaufsflächen

Insgesamt ist weiterhin eine überdurchschnittliche Ausstattung mit Nahversorgungsangeboten vor allem in den dicht besiedelten Bereichen der Innenstädte von Wanne-Mitte und Herne-Zentrum (inkl. Baukau-Kern und Altenhöfen) sowie im Umfeld der Nahversorgungszentren in Röhlinghausen, Eickel, Holsterhausen und Sodingen zu erkennen. Für Elpeshof 3 ist ebenso wie für Holthausen 5 / Gysenberg und Constantin eine stark unterdurchschnittliche Nahversorgungslage zu konstatieren.

Die insgesamt nur geringfügigen Verschiebungen der Klassenzuordnungen sind Resultat insbesondere der Aufgaben hausärztlicher Praxen und der Verlagerung des Lebensmittel-discounters in Pluto 1 und 2.

4.9 Verkehr

Im Themenfeld Verkehr konzentriert sich die Betrachtung im Rahmen des Monitorings v. a. auf den Bereich **ÖPNV**. Dies ist zum einen dem Nicht-Vorliegen kleinräumig sinnvoll auswertbarer Datengrundlagen für andere Verkehrsarten geschuldet; zum anderen hat der ÖPNV eine besondere gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Relevanz. So dient er u. a. der Sicherstellung der Mobilität (und somit auch der gesellschaftlichen Teilhabe) weiterer Bevölkerungsgruppen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Ergänzend werden in Form von **Exkursen** die Themen **Verkehrssicherheit** und **PKW-Besitz** betrachtet.

Perspektivisch wird angestrebt, die Qualität des Radverkehrsnetzes abzubilden. Derzeit ist dies nicht möglich, da nicht alle Radwege in Herne (abgestuft) erfasst sind.

4.9.1 ÖPNV-Angebot

Als Indikatoren betrachtet werden

- die **Erreichbarkeit** der **ÖPNV-Haltestellen** in der Stadt Herne und
- der **Umfang** des für die Bevölkerung im **Nahbereich** durchschnittlich erreichbaren **ÖPNV-Angebotes**, gemessen in der täglichen Anzahl von Abfahrten. Der Nahbereich wird in Anlehnung an den Nahverkehrsplan der Stadt Herne als Radius von 250 Metern definiert.

Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen

Die durchschnittliche Entfernung für die Bevölkerung der Stadt Herne zur nächsten ÖPNV-Haltestelle²⁸ fällt mit rd. **145 Meter** gegenüber anderen Infrastrukturen (vgl. Kapitel 4.8) gering aus und hat sich gegenüber dem letzten Berichtszeitraum leicht verringert. Unter Heranziehung der gemäß Herner Nahverkehrsplan anzustrebenden Maximaldistanzen zur nächsten Haltestelle ist für die Stadt Herne festzustellen, dass unverändert

- **89 %** der Bevölkerung innerhalb des **Nahbereichs** einer ÖPNV-Haltestelle (**250-Meter-Radius**) und
- **99 %** innerhalb des **erweiterten Nahbereichs** einer ÖPNV-Haltestelle (**400-Meter-Radius**) lebt.

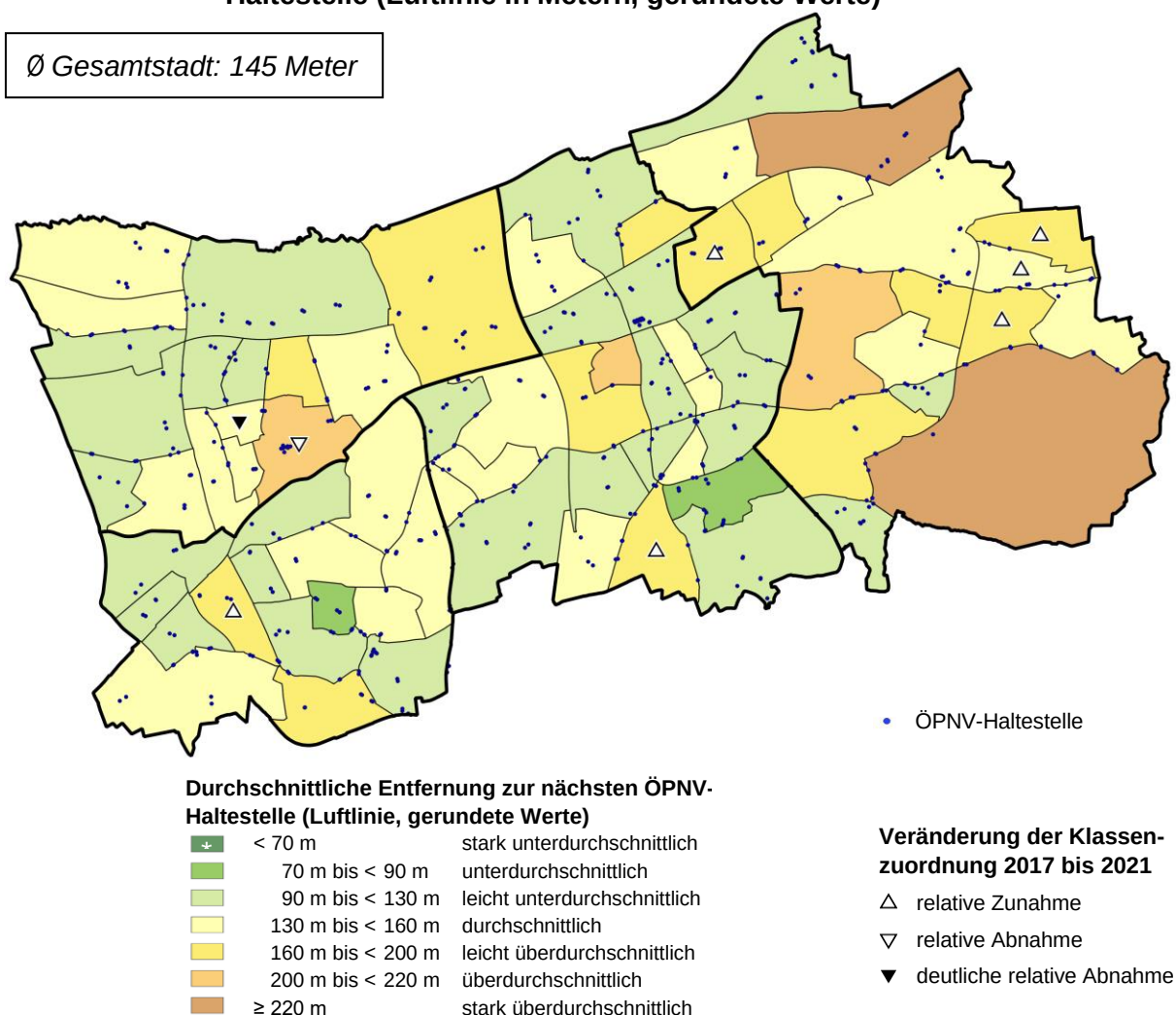
Das Netz wurde angepasst, die Summe der Haltestellen ist gleich geblieben²⁹. Durch Verlagerungen, Aufgabe bzw. Neueinrichtung von Haltestellen hat sich die Erreichbarkeit innerhalb einiger Monitoringräume geringfügig verschoben.

²⁸ Einbezogen wurden alle Haltestellen mit mindestens 10 Abfahrten je Werktag, also insbesondere keinen reinen Schulbushaltestellen (weiterführend siehe methodische Erläuterungen im Anhang).

²⁹ Es wurden qualitative Verbesserungen hinsichtlich der Barrierefreiheit vorgenommen. Derzeit (Stand 10/2021) sind rd. 50 % der Haltestellen im Stadtgebiet barrierefrei. Angestrebt ist, diese Anzahl schrittweise (rd. 15 Haltestellen/Jahr) zu erhöhen. (Quelle: Nahverkehrsplan der Stadt Herne, Teil A: Ergänzungen des Nahverkehrsplans der Stadt Herne um das Kapitel 8 - Barrierefreiheit, 06/2021)

Karte 47: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten ÖPNV-Haltestelle (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)

Ø Gesamtstadt: 145 Meter



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis der Standorte des ÖPNV-Haltestellennetzes (VRR), der Anzahl der täglichen Abfahrten (Stand 01/2022) u. georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021); * Klasse nicht besetzt

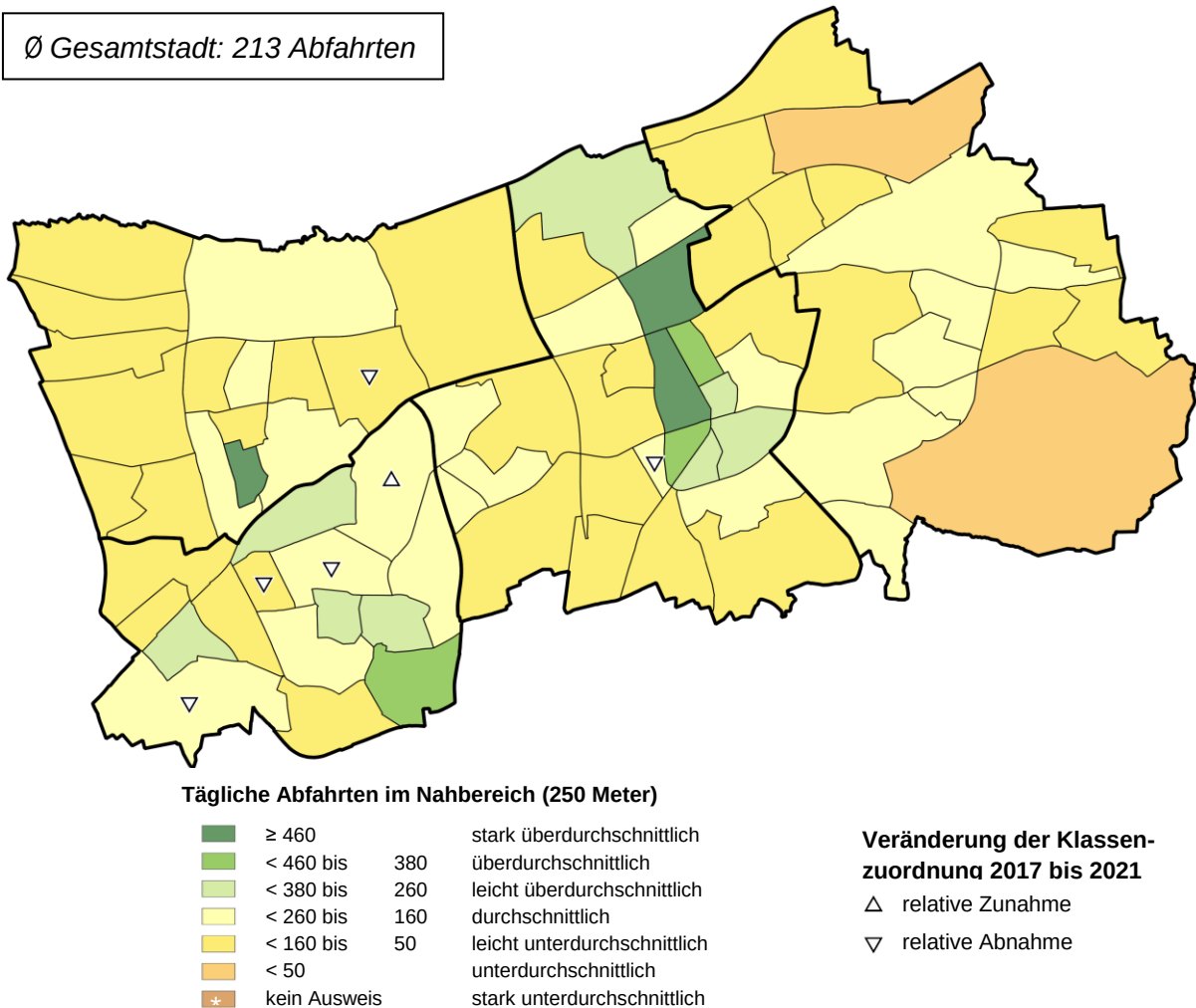
Die meisten Monitoringräume in Herne haben einen Wert zwischen 100 und 200 Metern Entfernung zur nächsten Haltestelle. Lediglich die Monitoringräume Holthausen 5 / Gysenberg (465 Meter) und Horsthausen 2 (350 Meter) liegen deutlich abgesetzt in der untersten Klasse mit stark überdurchschnittlichen Entfernungen. Im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum ist eine deutliche Verringerung der Werteverteilung erkennbar, die vor allem auf die Zusammenfassung der südöstlichen Monitoringräume zu Holthausen 5 / Gysenberg zurückzuführen ist.

Umfang des ÖPNV-Angebots

Im Durchschnitt sind für die Herner Bevölkerung im Nahbereich (250 Meter Luftlinie) rund **213 ÖPNV-Abfahrten** verfügbar, das sind mehr als 10 % weniger als im vorigen Berichtszeitraum. Die Reduktion der Abfahrten auf der Straßenbahnlinie in Richtung Bochum verteilt sich auf viele Monitoringräume und lässt sich nicht in allen Einzelfällen ablesen.

Karte 48: Umfang des für die Bevölkerung im Nahbereich (250 Meter) durchschnittlich erreichbaren ÖPNV-Angebotes (gerundete Werte)

Ø Gesamtstadt: 213 Abfahrten



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Standorte des ÖPNV-Haltestellennetzes (VRR), täglichen Abfahrten (Stand 01/2022) und georeferenzierten Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021);
* Ausweis nicht sinnvoll, da rechnerisch negativ; Klasse nicht besetzt

Die Einzelfallbetrachtung der Monitoringräume zeigt einige Unterschiede in der räumlichen Verteilung: In Wanne-Mitte 3 wurde die Anzahl der Abfahrten zwar um rd. 100 pro Tag verringert, dies spiegelt sich aber wegen der weiterhin hohen Gesamtsumme (rd. 800) nicht in der Klassifizierung wider, ähnlich stellt es sich in Herne-Zentrum 1 und Baukau-Kern 2 dar (von knapp 1080 auf 1000 bzw. von 980 auf 930), weiterhin steht eine stark überdurchschnittliche Anzahl von Abfahrten zur Verfügung. Der Monitoringraum Wanne-Mitte 4 (Standort Hbf Wanne-Eickel) verfügt zwar über weit über 1.000 Abfahrten / Tag mit SPNV, Straßenbahn und Bussen. Ein Großteil der Wohnbevölkerung des Monitoringraums lebt aber nicht innerhalb der hier zugrunde gelegten Luftliniendistanz von 250 Metern, weshalb der Umfang des Angebots dennoch lediglich als durchschnittlich bewertet wird.

Auch am anderen Ende der Skala hat die Verringerung der auch zuletzt schon wenigen Abfahrten keine Änderung der Zuordnung in die vorletzte Klasse zur Folge: So sind in Holthau-

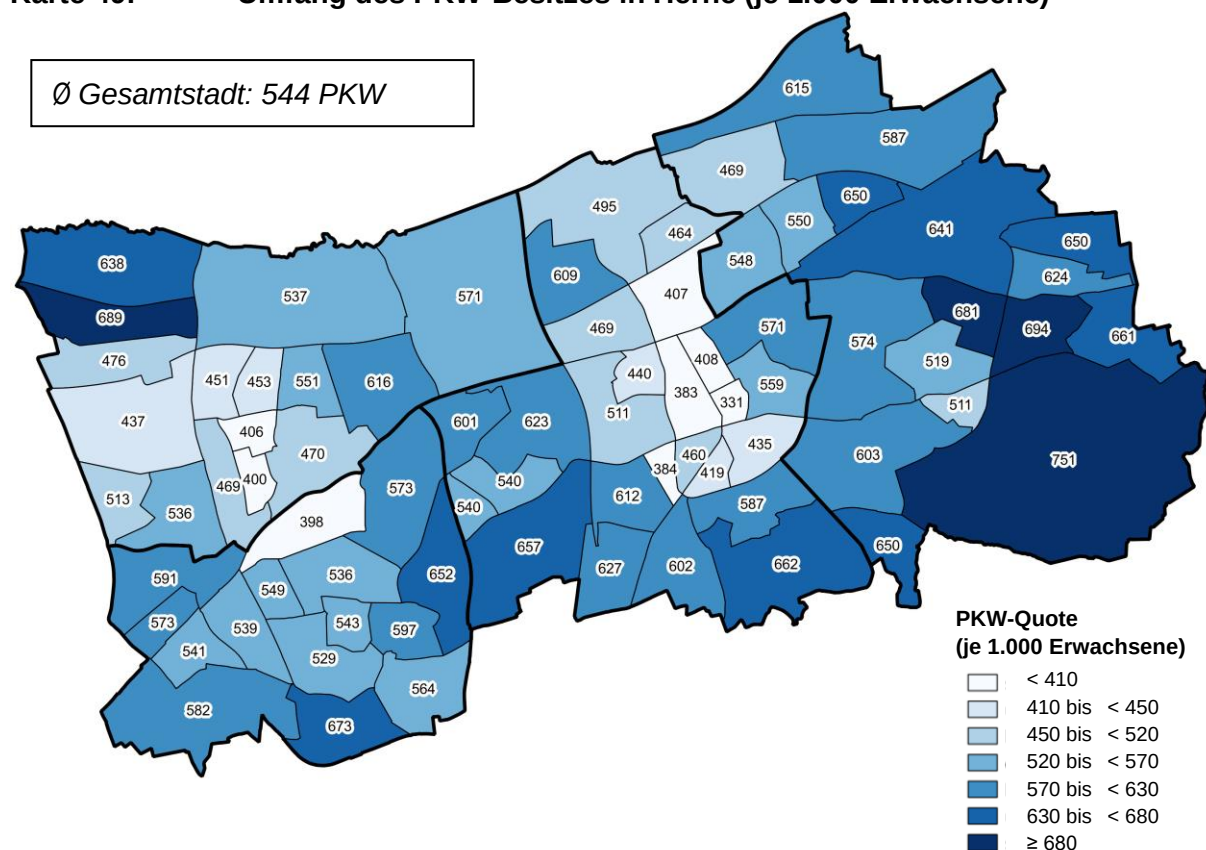
sen 5 / Gysenberg noch rd. 50 (vorher 55) Abfahrten verfügbar, in Horsthausen 2 noch 24 (vorher 35).

4.9.2 Exkurs: PKW-Quote

Als neuer Indikator wird der Motorisierungsgrad mit dem PKW abgebildet, berechnet auf 1.000 Personen ab 18 Jahren. Die Darstellung erfolgt als Exkurs.

Bundesweit sind derzeit rd. 700 PKW auf 1.000 erwachsene EW³⁰ angemeldet. Ballungsräume und ländliche Regionen unterscheiden sich naturgemäß deutlich. Die Gründe für einen PKW-Besitz liegen neben der Bevölkerungsstruktur (ist die PKW-Anschaffung bzw. der Unterhalt finanziell leistbar) in der Ausprägung städtebaulicher Merkmale wie Abstellmöglichkeiten und die Anbindung an die Zentren, Car- und Bikesharing-Angebote sowie der Struktur des ÖPNV-Angebots.

Karte 49: Umfang des PKW-Besitzes in Herne (je 1.000 Erwachsene)



Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2021)

In Herne liegt die **Quote privat angemeldeter PKW bei 544** je 1.000 Erwachsene und damit – entsprechend der Lage im Ballungskern der Metropole Ruhr – deutlich unterhalb des Bun-

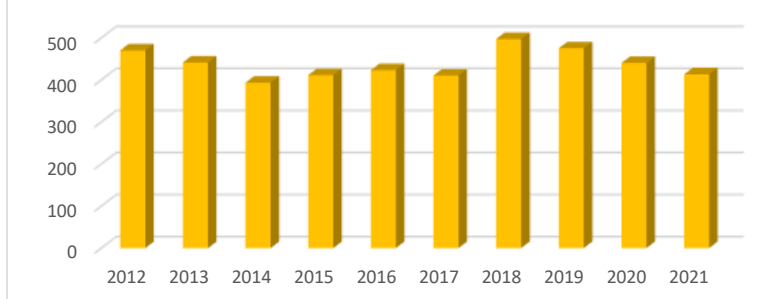
³⁰ Quellen: Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsfortschreibung; Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.), Verkehr in Zahlen 2020/2021; Kraftfahrtbundesamt, Pkw-Bestand (für 2020 gemäß Stand 1.1.2022)

desdurchschnitts. Verzerrungen können sich durch Dienst- bzw. Firmenwagen ergeben, die nicht am Wohnort der Nutzer*in angemeldet sind. Erwartungsgemäß liegt die Quote in den städtischen Randbereichen höher, in Holthausen 5 / Gysenberg ist sie mit 751 am höchsten, in Herne-Zentrum 3 als Stadtzentrum mit kurzen (Fuß-)Wegen am niedrigsten (331).

4.9.3 Exkurs: Verkehrssicherheit

Zur Darstellung der Verkehrssicherheit wird die Unfallhäufigkeit ausgewertet. Nach einem starken Anstieg zwischen 2017 und 2018 war die Anzahl der Verkehrsunfälle in Herne zwischen 2018 und 2021³¹ kontinuierlich rückläufig. (2018: 497, 2019: 475, 2020: 440, 2021: 413) Aktuell entspricht die Anzahl etwa dem Stand von 2015 (siehe nachfolgende Abbildung).

Abbildung 1: Anzahl der Unfälle im Straßenverkehr



Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Polizei Bochum

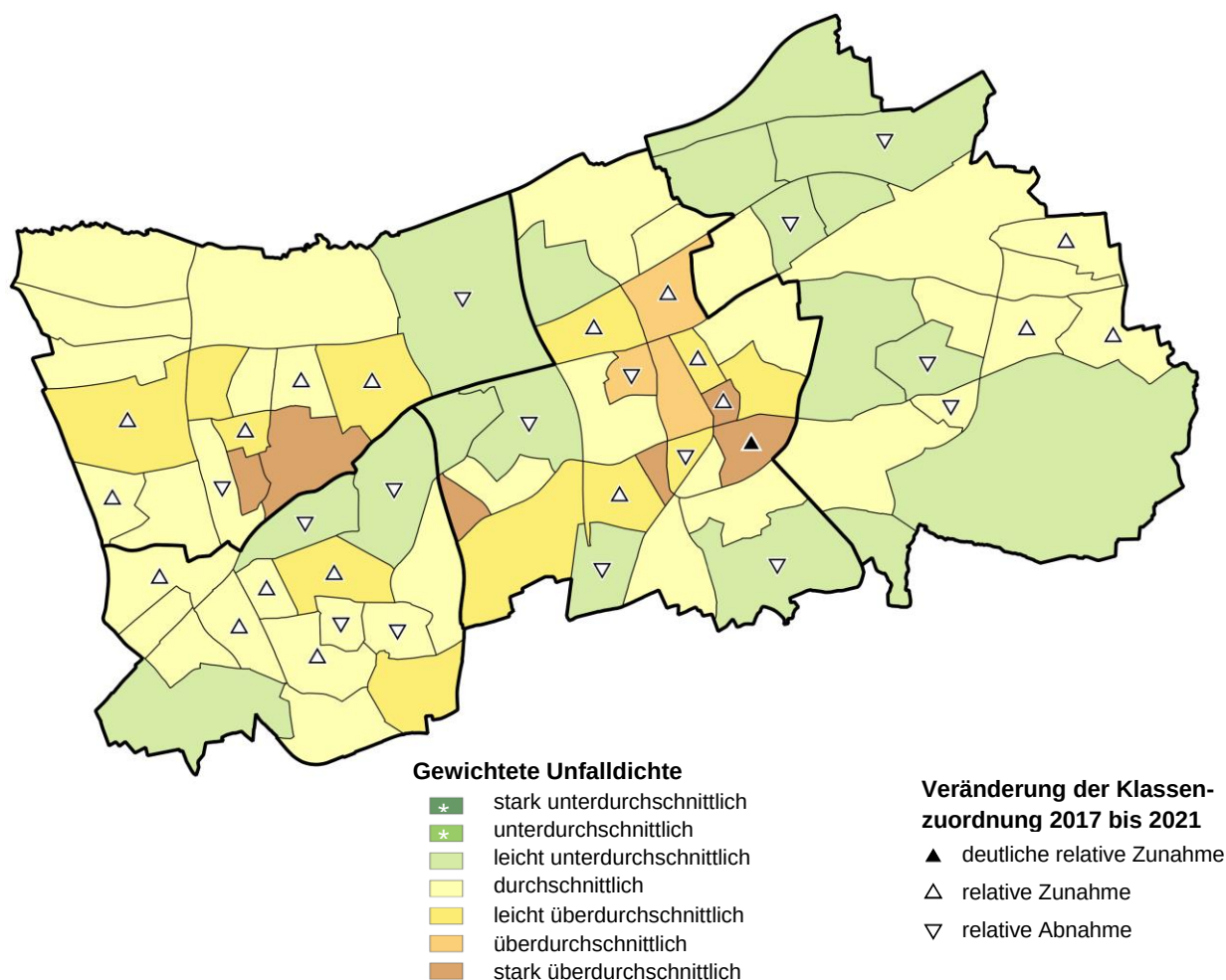
Nur rund 30 Verkehrsunfälle pro Jahr passierten ohne Beteiligung eines Pkw und nur rd. 22 bis 25 % der Verkehrsunfälle waren reine Sachschäden. Bezogen auf die Schwere der Verletzung der Unfallbeteiligten liegt der Anteil Schwerverletzter in Herne wie bisher bei durchschnittlich 16 %, der größte Anteil der Unfallbeteiligten sind Leichtverletzte (rd. 86 %), dies ist im Bundesdurchschnitt etwas weniger (Leichtverletzte: 82 %)³². Im Berichtszeitraum ereignete sich ein Unfall mit Todesfolge.

Die Unfallschwerpunkte in Herne sind weiterhin v.a. in den verkehrsreichen innerstädtischen Zentren zu finden bzw. in Kreuzungsbereichen verkehrsreicher Straßen. Stark überdurchschnittliche Unfalldichten finden sich in Wanne-Mitte 3 und 4 (Kreuzungsbereich der Berliner- und der Rathausstraße, Hbf. Wanne-Eickel), Holsterhausen 4 (Kreuzung Dorstener / Holsterhauser Straße), Feldkamp 3 (weiterer Verlauf der Holsterhauser Straße / Westring) sowie in den Monitoringräumen Altenhöfen 3 und Herne-Zentrum 3. Im Monitoringraum Altenhöfen 3 ist dabei eine starke relative Zunahme zu verzeichnen. Hier kam es im Bereich Sodinger Straße zwischen Bochumer und Wiescherstraße sowie im sich östlich anschließenden Kreuzungsbereich (Sodinger / Wiescher bzw. Hermann-Löns-Straße) zu deutlich mehr Unfällen im aktuellen Berichtszeitraum.

³¹ Aktuell sind vier Jahrgänge ausgewertet worden, in den bisherigen Berichten waren es je drei.

³² Vgl. Destatis (2022a)

Karte 50: Gewichtete Unfalldichte (= nach Schwere gewichtete Unfälle in Relation zur Länge des Straßennetzes)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021) und Unfalldaten für die Jahre 2018-21; weiterführende methodische Erläuterungen im Anhang; * Klasse nicht besetzt

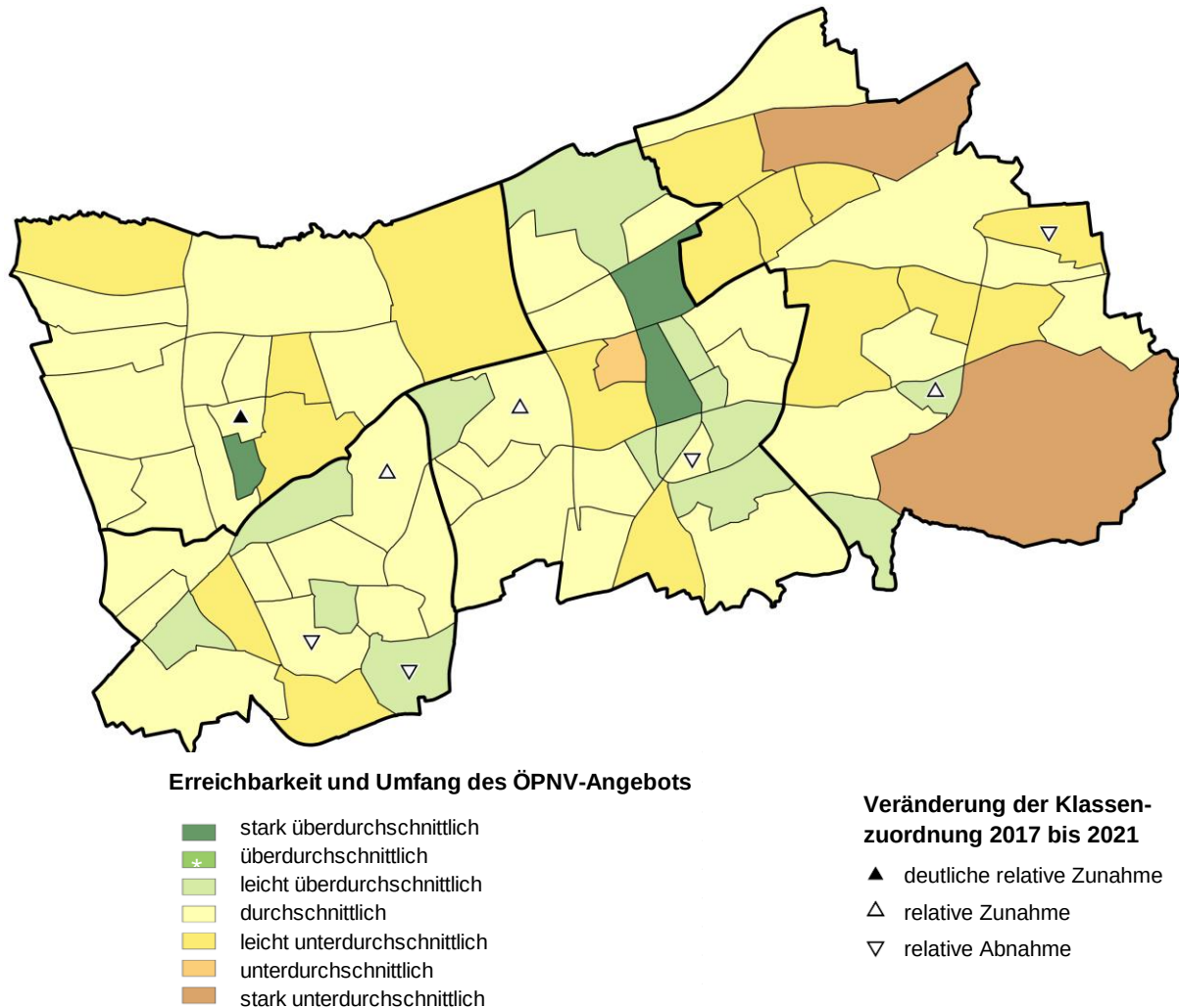
4.9.4 Gesamtbewertung

Die quantitative Auswertung der Indikatoren Erreichbarkeit und Umfang der ÖPNV-Angebots erfolgt im **Index ÖPNV**³³ (Karte 51). Erkennbar bleibt die stark überdurchschnittliche Ausstattung der innerstädtischen Monitoringräume: In Wanne-Mitte 3 liegt der Buschmannshof als zentraler Umsteigepunkt in sehr guter fußläufiger Erreichbarkeit, was weiterhin zu einer stark überdurchschnittlichen Klassenzuordnung führt. Der Hauptbahnhof Wanne-Eickel im Monitoringraum Wanne-Mitte 4 verfügt zwar über deutlich mehr Abfahrten als der Buschmannshof (und insbesondere auch über die Schienenanbindung im Nah- sowie im hier nicht berücksichtigten Fernverkehr), die Wohnbevölkerung im Monitoringraum Wanne-Mitte 4 lebt aber nur zu einem geringen Anteil in fußläufiger Distanz zum Hauptbahnhof.

³³ Für eine Auswertung der Mobilitätsangebote und –verfügbarkeiten (wie Qualität und Verfügbarkeit von Radwegen, Leihradstationen) liegen derzeit nicht ausreichend bzw. vollständige kleinräumige Daten vor.

Insbesondere die stark unterdurchschnittliche Erreichbarkeit von Bushaltestellen in Holthausen 5 / Gysenberg und Horsthausen 2 führt zu ihrer erneuten Einordnung in der untersten Klasse. Für die Bewohner*innen der innerstädtischen Monitoringräume steht ein deutlich vielfältigeres Angebot zur Verfügung, das neben Bussen auch Straßenbahn-, U-Bahn- und Eisenbahnanbindung umfasst.

Karte 51: Index ÖPNV



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf diversen Grundlagen (siehe Karten der Einzelindikatoren); * Klasse nicht besetzt

4.10 Infrastruktur für Kinder und Jugendliche

Für die Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen wird eine Reihe von Infrastrukturen vorgehalten, deren (fußläufige) Erreichbarkeit für einen möglichst reibungslosen Familienalltag von großer Bedeutung ist.

Dargestellt wird die Erreichbarkeit³⁴ von Kitas, Grundschulen und Jugendfreizeiteinrichtungen, sowie die Erreichbarkeit und der Umfang des Spielplatzangebots.

4.10.1 Ausstattung mit Grundschulen und Kindertageseinrichtungen

Als Indikatoren betrachtet werden

- die **Erreichbarkeit** der derzeit **22 Grundschulen** und
- die **Erreichbarkeit** der derzeit **71 KITAs** in der Stadt Herne.

Erreichbarkeit von Grundschulen

Die Zahl der Grundschulen hat sich im Berichtszeitraum von 21 auf 22 erhöht, die durchschnittliche Entfernung der Wohnbevölkerung zur nächsten Grundschule dementsprechend von 530 auf nun **520 Meter** verringert. Wiedereröffnet wurde der Standort Schulstraße, nun umbenannt in Galileo-Grundschule in Herne-Zentrum 2, was dort sowie in Stadtgarten 1 die Erreichbarkeit wieder verbessert hat.

Insgesamt ist die Spannweite der Werte bei diesem Indikator sehr groß: Unverändert ist die Entfernung zur nächsten Grundschule aus sechs Monitoringräumen stark überdurchschnittlich: aus Constantin, Holthausen 5 / Gysenberg und Baukau-West sind Wege von durchschnittlich weit über 1.000 Metern zurückzulegen. Die Entfernung erscheint grundsätzlich noch als fußläufig zumutbar und bewältigbar für Kinder. Allerdings ist nicht gesichert, dass Kinder an der jeweils nächstgelegenen Grundschule einen Platz finden. Im Herbst 2022 wurden an sechs Herner Grundschulen Anmeldeüberhänge von bis zu einer ganzen Klassenstärke (insbes. Sonnenschule, Michaelschule, Schillerschule, Bergstraße) gemeldet³⁵. Diese Überhänge stellen die ohnehin als überdurchschnittlich ermittelten Entfernungen für einige Monitoringräume noch einmal anders dar: Die Michaelschule (Bickern 3) ist aus Pluto 1 und 2 (beide rd. 950 Meter) eine der zwei erreichbaren nächsten Grundschulen.

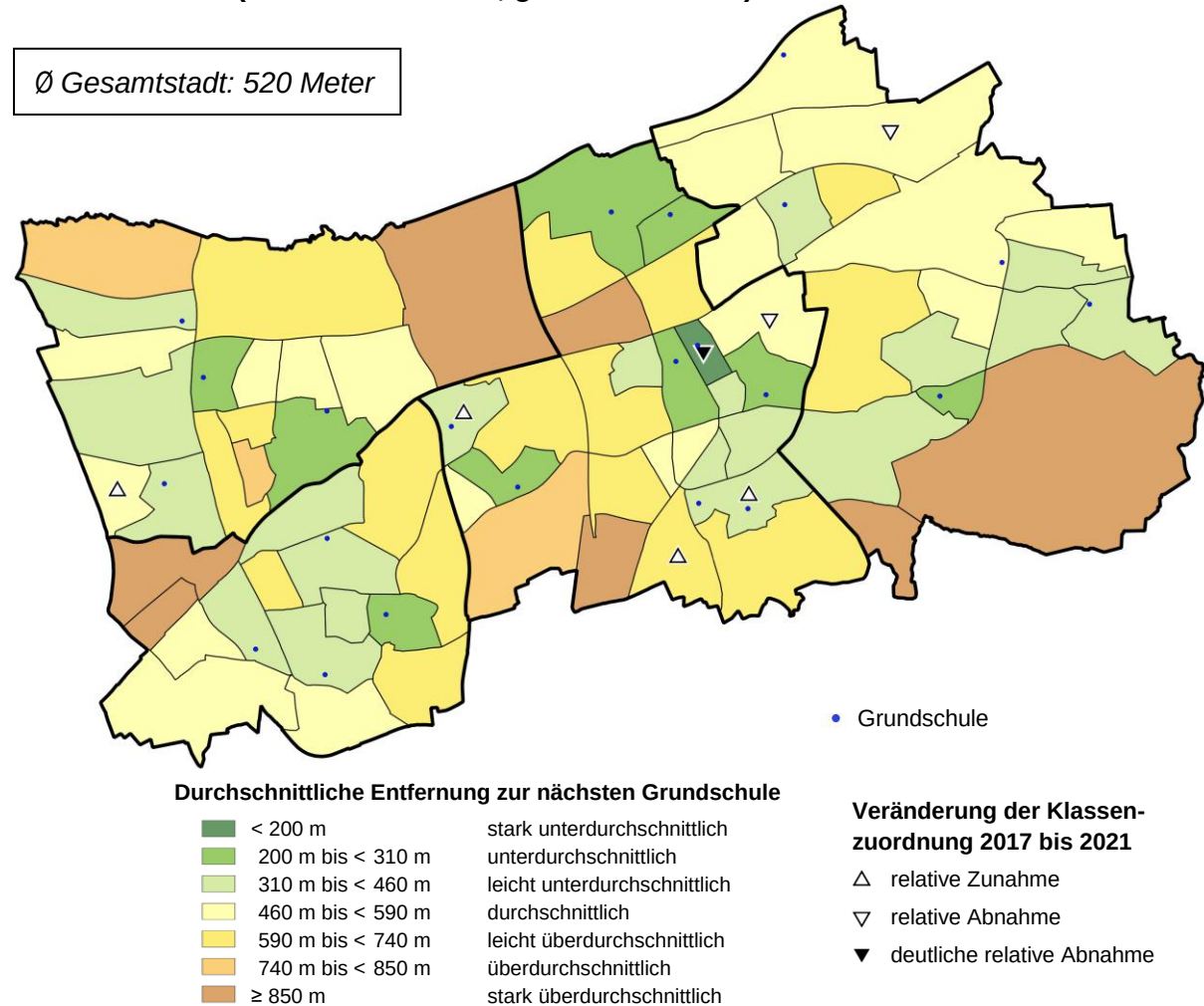
Der vierte Bildungsbericht der Stadt Herne zeigt auf, dass die Schülerzahlen zwar insgesamt rückläufig sind, an den Grundschulen aber zunehmen³⁶, so dass sich die Situation hier absehbar nicht entspannen wird und schulorganisatorische Maßnahmen erwogen werden.

³⁴ Erreichbarkeiten beziehen sich hier stets auf die Gesamtbevölkerung, da aus Datenschutzgründen keine Altersdifferenzierung der adressscharfen Bevölkerungszahlen möglich ist.

³⁵ Vgl. Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) Herne vom 21.10.2022

³⁶ Vgl. Stadt Herne (2020): S. 35, Tab. 7

Karte 52: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Grundschule (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Herner Grundschulstandorte (Stand 01/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021)

Erreichbarkeit von Kindertageseinrichtungen (Kitas)

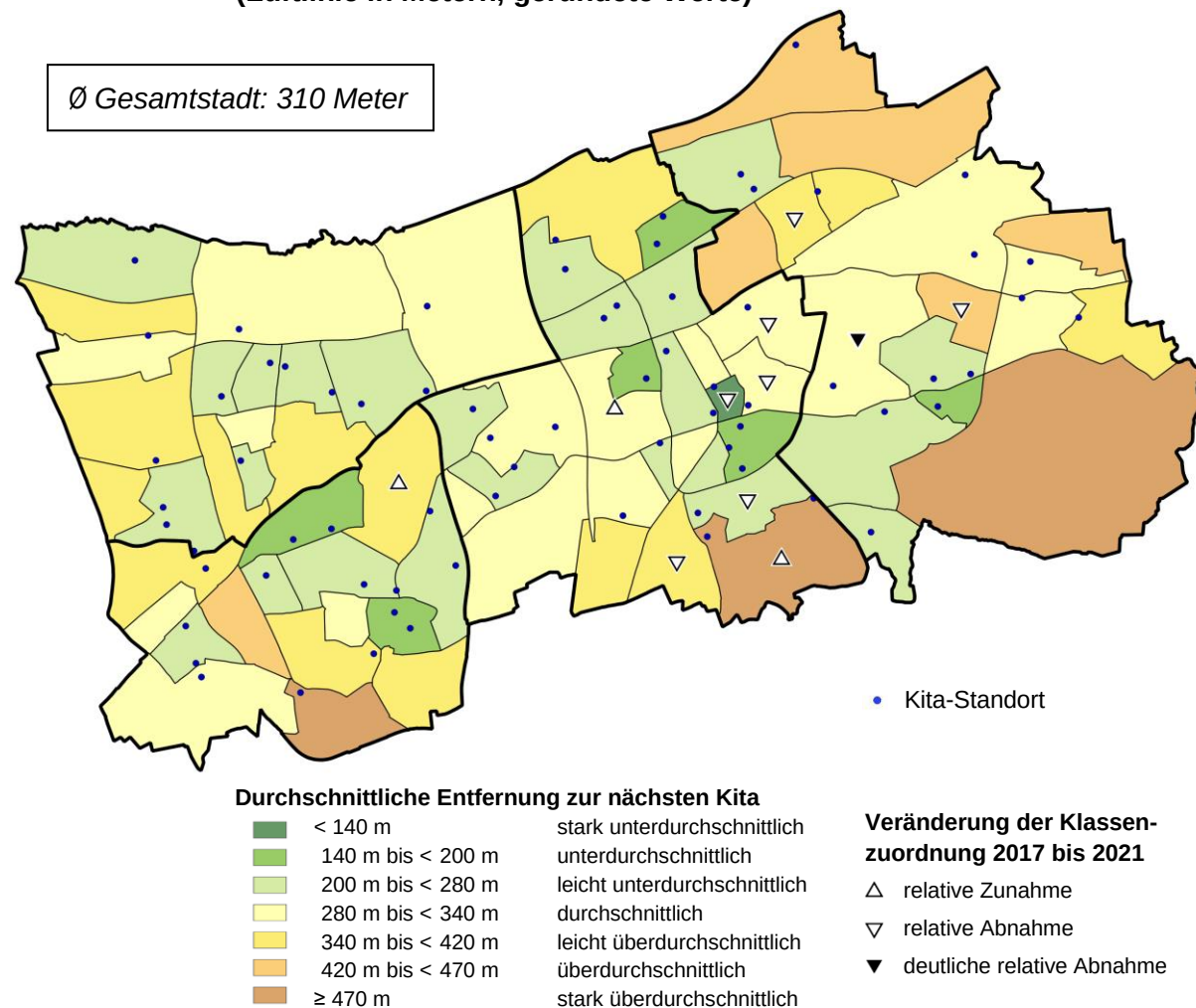
Die Anzahl der **Herne Kita-Standorte** hat sich in den letzten Jahren von 69 auf **71** weiter erhöht. Gleichzeitig wurden die Kapazitäten erweitert. Der Standort Im Pratort (Shamrock 2) wurde aufgegeben, die Kita Düngelstraße wurde in den Europagarten (Herne-Zentrum 1) verlagert, außerdem sind in der Ingeborgstraße (Herne-Süd 2), der östlichen Castroper Straße (Holthausen 4) und der Mont-Cenis-Straße (Sodingen-Kern 1) neue Standorte hinzugekommen.

Dennoch ist der Bedarf damit noch längst nicht gedeckt: Die Versorgungsquote mit Plätzen für unter 3-jährige lag 2019/20 bei rd. 35 %.³⁷ Weitere Kita-Standorte mit Plätzen für alle Altersgruppen sind in Planung, u.a. für die Wörthstraße (Baukau-Kern 1), Am Berg (Bickern 3) sowie Auf dem Stennert (Sodingen-Süd 2).

³⁷ Vgl. Stadt Herne (2020): S. 33

Die durchschnittliche Luftlinien-Entfernung liegt stabil – wie im letzten Berichtszeitraum – bei rd. **310 Metern**. Die Werte verteilen sich ganz überwiegend zwischen 140 und 400 Metern, einzig Holthausen 5 / Gysenberg liegt bei rd. 900 Metern. Die kürzesten durchschnittlichen Distanzen gibt es in den Monitoringräumen Herne-Zentrum 3 (rd. 140 Meter) und Eickel-Kern 3 (rd. 170 Meter).

Karte 53: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Kita (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Herner KITA-Standorte (Stand 08/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021)

4.10.2 Angebot an Spielflächen und Jugendfreizeiteinrichtungen

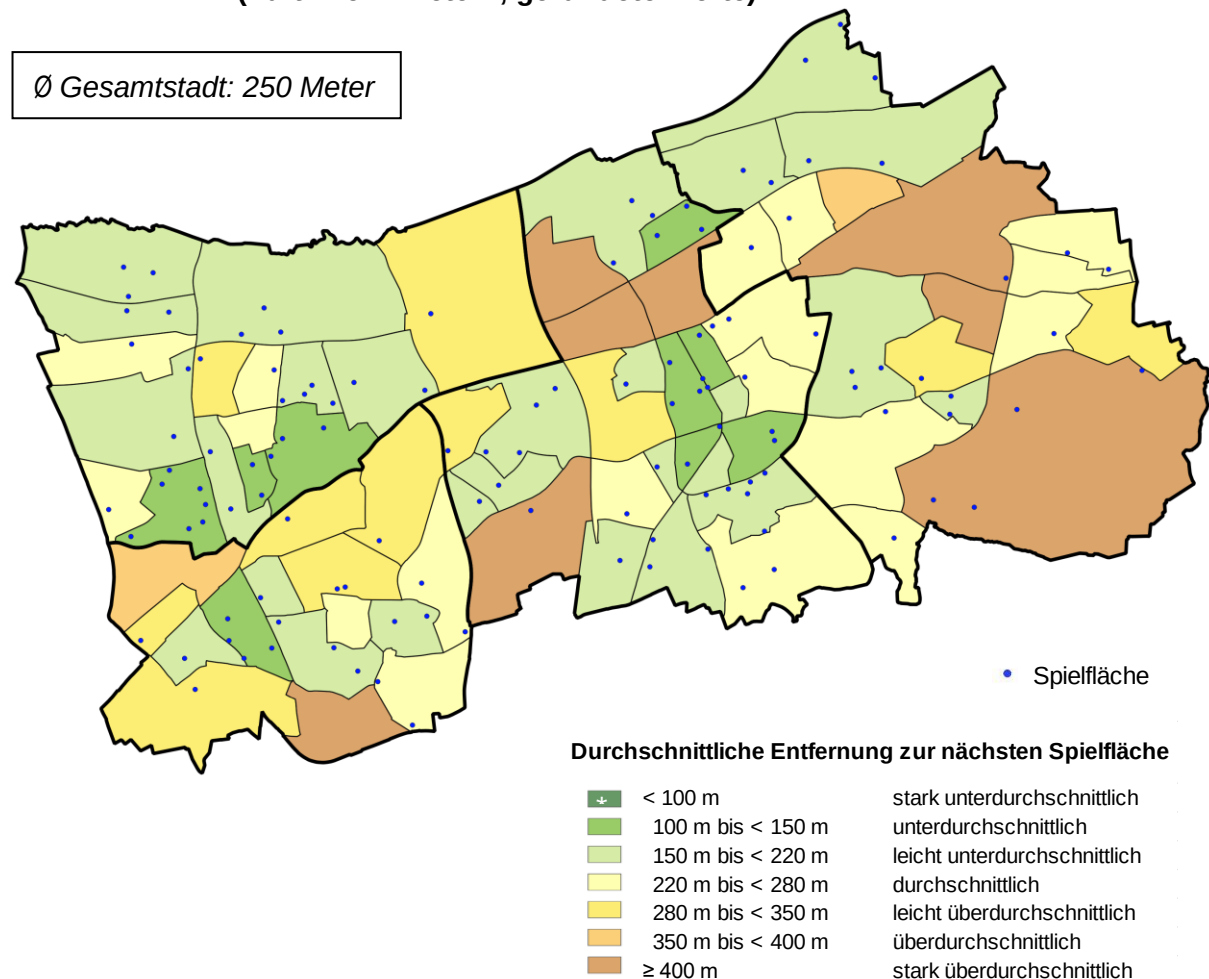
Als Indikatoren betrachtet werden

- **Erreichbarkeit und Umfang** des Angebots der derzeit **rd. 123 Spielflächen** und
- die **Erreichbarkeit** der derzeit **29 Jugendfreizeiteinrichtungen** in der Stadt Herne.

Erreichbarkeit von Spielflächen

An den Spielflächen im Herner Stadtgebiet haben seit dem letzten Berichtszeitraum keine Veränderungen stattgefunden, was Standorte bzw. Ausstattungsgrad betrifft. Enthalten sind nach wie vor neben Spiel- und Bewegungsflächen auch Bolzplätze, Skater- und Parcoursanlagen. Die Erreichbarkeit und der Umfang des Angebots wurden dementsprechend lediglich mit den aktuellen Bevölkerungszahlen fortgeschrieben und auf die neuen Abgrenzungen der 75 Monitoringräume umgelegt.

Karte 54: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Spielfläche (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Herner Spielflächenstandorte (Stand 09/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021); * Klasse nicht besetzt

Der Fachbereich Kinder-Jugend-Familie hat im Herbst 2022 die Erarbeitung eines Spielflächenkonzeptes beauftragt. Dabei werden neben Spielplätzen auch Bolzplätze, Skateranlagen, Parcoursanlagen sowie Spiel- und Bewegungsflächen berücksichtigt. Ziel ist dabei u.a. die Festlegung von Qualitätskriterien für die Spielflächen, die Formulierung von Maßnahmen für einzelne Flächen sowie eine damit verbundene Priorisierung der Umsetzung.

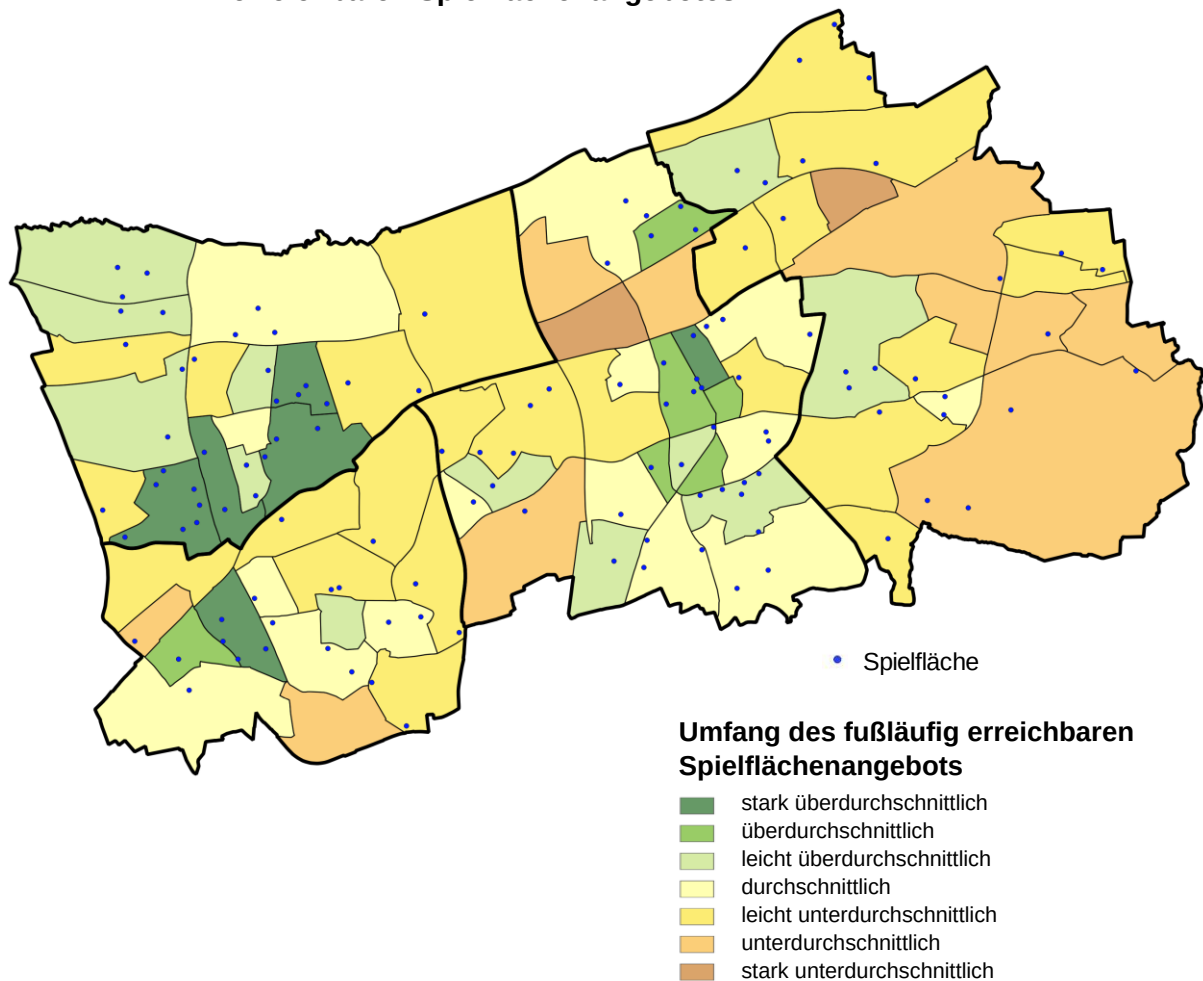
Die Entfernung zur nächsten Spielfläche beträgt **durchschnittlich 250 Meter** und variiert im Stadtgebiet zwischen rd. 100 und 500 Meter. Die größten durchschnittlichen Distanzen von mehr als 500 Metern sind in Hannover und Baukau-Kern 1 zurückzulegen, die kürzeste Distanz findet sich in Wanne-Mitte 3 (110 Meter). Erfreulich ist die gute wohnortnahe Versorgung mit Spielflächen in den dichter besiedelten innerstädtischen Bereichen von Wanne-Mitte und Herne-Zentrum. Die stark überdurchschnittliche Entfernung aus Baukau-Kern 1 und 2 (530 bzw. 440 Meter) fällt zusammen mit einem relativ hohen und zuletzt ansteigenden Anteil von Kindern und Jugendlichen, für die auch der Weg zur nächstgelegenen naherholungsrelevanten Grünfläche (vgl. 4.11.2, Frei- u. Grünflächenausstattung) stark überdurchschnittlich ist.

Umfang des Spielflächenangebotes

Der Umfang des jeweils zur Verfügung stehenden Spielplatzangebotes wird über die Anzahl fußläufig (hier: 400 Meter) zur Verfügung stehenden Spielflächen sowie deren Ausstattungsgrad bewertet (vgl. methodische Ausführungen im Anhang). Auch hier hat aus den oben beschriebenen Gründen lediglich eine Fortschreibung auf Grundlage aktualisierter Bevölkerungsdaten und Gebietseinheiten stattgefunden.

Der Nordwesten des Stadtgebietes ist über weite Teile wohnortnah überdurchschnittlich gut ausgestattet (Unser Fritz, Wanne-Mitte und Wanne-Nord, Bickern). D.h. die bereits überdurchschnittlich gut erreichbaren Spielflächen sind auch vielfach überdurchschnittlich gut ausgestattet, bspw. hinsichtlich der Größe oder Ausrichtung auf mehrere Altersgruppen. In Baukau-Kern 1 hingegen fällt die oben beschriebene stark unterdurchschnittliche Erreichbarkeit zusammen mit einem schlechteren Ausstattungsgrad des Angebots. Auch in Elpeshof 3 ist der Umfang des Angebots stark unterdurchschnittlich, die Erreichbarkeit der Spielflächen ist etwas besser.

Karte 55: Umfang des für die Bevölkerung durchschnittlich fußläufig erreichbaren Spielflächenangebotes



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Herneer Spielflächen (Stand 09/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021); weiterführende methodische Erläuterungen im Anhang

Erreichbarkeit von Jugendfreizeiteinrichtungen

Im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden niedrigschwellig und kostenfrei (Raum-)Angebote gemacht. Aktuell gibt es **29 Angebote** an 28 Standorten im Stadtgebiet. Die Bedarfe werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben; es wird festgestellt, dass von diesem offenen Angebot insbesondere in der Teilhabe benachteiligte Heranwachsende profitieren:³⁸ Seit dem letzten Berichtszeitraum hat es vielfältige Veränderungen in der Angebotslandschaft gegeben, insbesondere sind viele ehrenamtlich geführte Angebote in katholischer Trägerschaft weggefallen.³⁹

Durch die Neustrukturierung und in Summe Verringerung der stationären Angebote erhöht sich die durchschnittliche Entfernung aus den einzelnen Monitoringräumen im Berichtszeit-

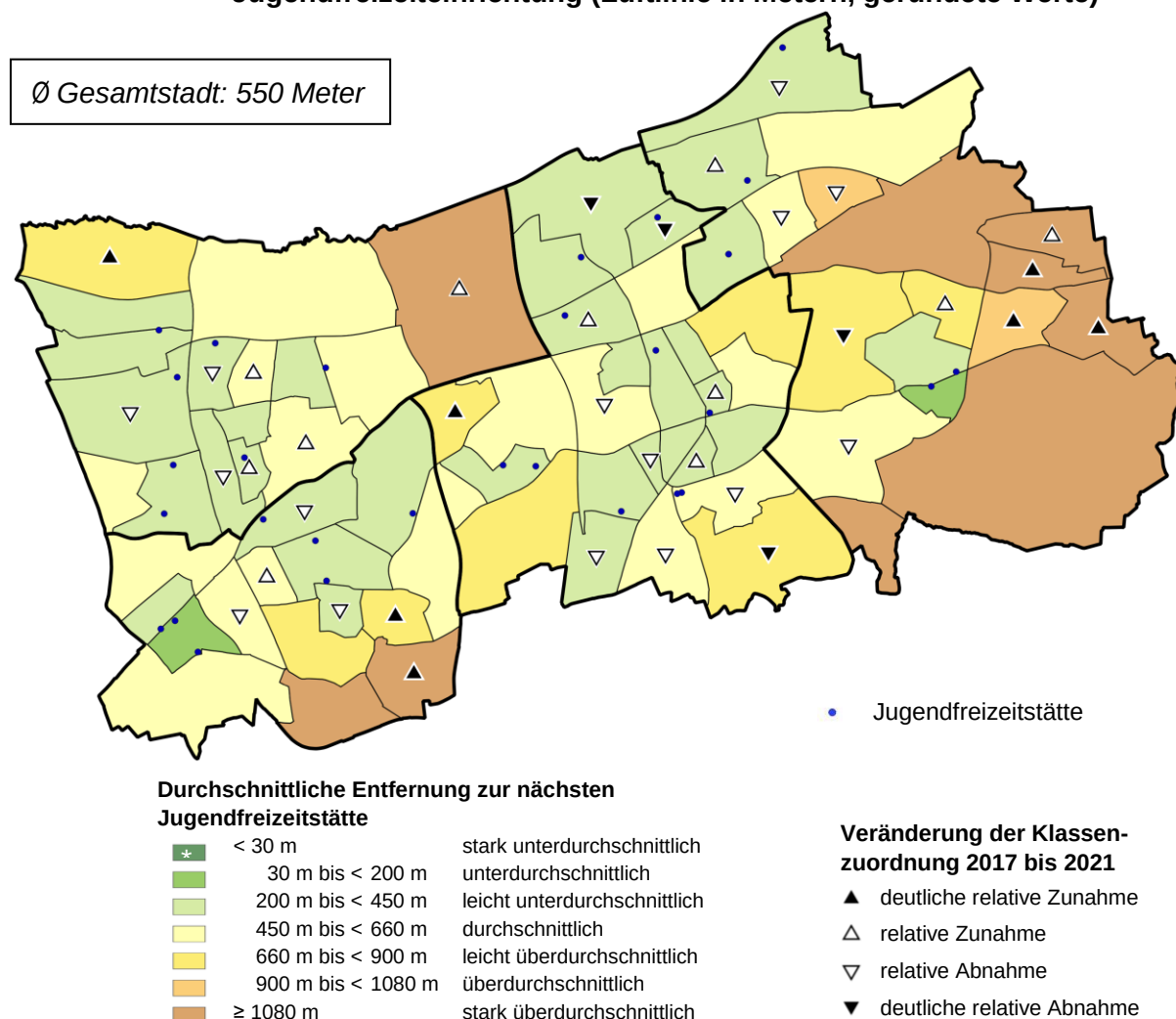
³⁸ Vgl. Stadt Herne (2021): S. 8

³⁹ Es ist zu beachten, dass der Umfang der offenen Angebote sehr stark variiert, i.d.R. ist an hauptamtlich geführten Standorten ein größeres offenes Angebot möglich als an (tlw.) ehrenamtlich geführten Standorten. Dies ist nicht Bestandteil dieser Untersuchung.

raum von 480 auf **550 Meter**.

Im neuen Stadtteilzentrum H2Ö am Hölkeskampring (Herne-Süd 2) sind Spielezentrum und offenes Angebot zusammengezogen worden, in Wanne-Süd 4 gibt es den Chatroom und an der Emscherstraße die em86 (Bickern 1), außerdem sind zwei weitere neue Angebote an der Dürerstraße (Wanne-Süd 1) und der Ohmstraße (Strünkede 3) hinzugekommen. In Monitoringräumen, in denen durch Wegfall von Angeboten kein (nahegelegener) Ersatz vorhanden ist, wie in Eickel-Kern 3 und 4, erhöhen sich die durchschnittlichen Wegedistanzen deutlich (auf rd. 740 bzw. 1.170 Meter). Im Monitoringraum Hannover sind sie auf hohem Niveau weiter angestiegen (1.330 Meter). Besonders augenfällig ist die durch Schließungen bedingte schlechtere Erreichbarkeit von Jugendfreizeiteinrichtungen in Holthausen (1 bis 3 und 5/ Gysenberg +/- 1.500 Meter). In diesen Räumen wohnen allerdings vergleichsweise wenige Kinder (vgl. Karte 20).

Karte 56: Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zur nächsten Jugendfreizeiteinrichtung (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Standorte der Herner Jugendfreizeiteinrichtungen (Stand 09/2022) und georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021); * Klasse nicht besetzt

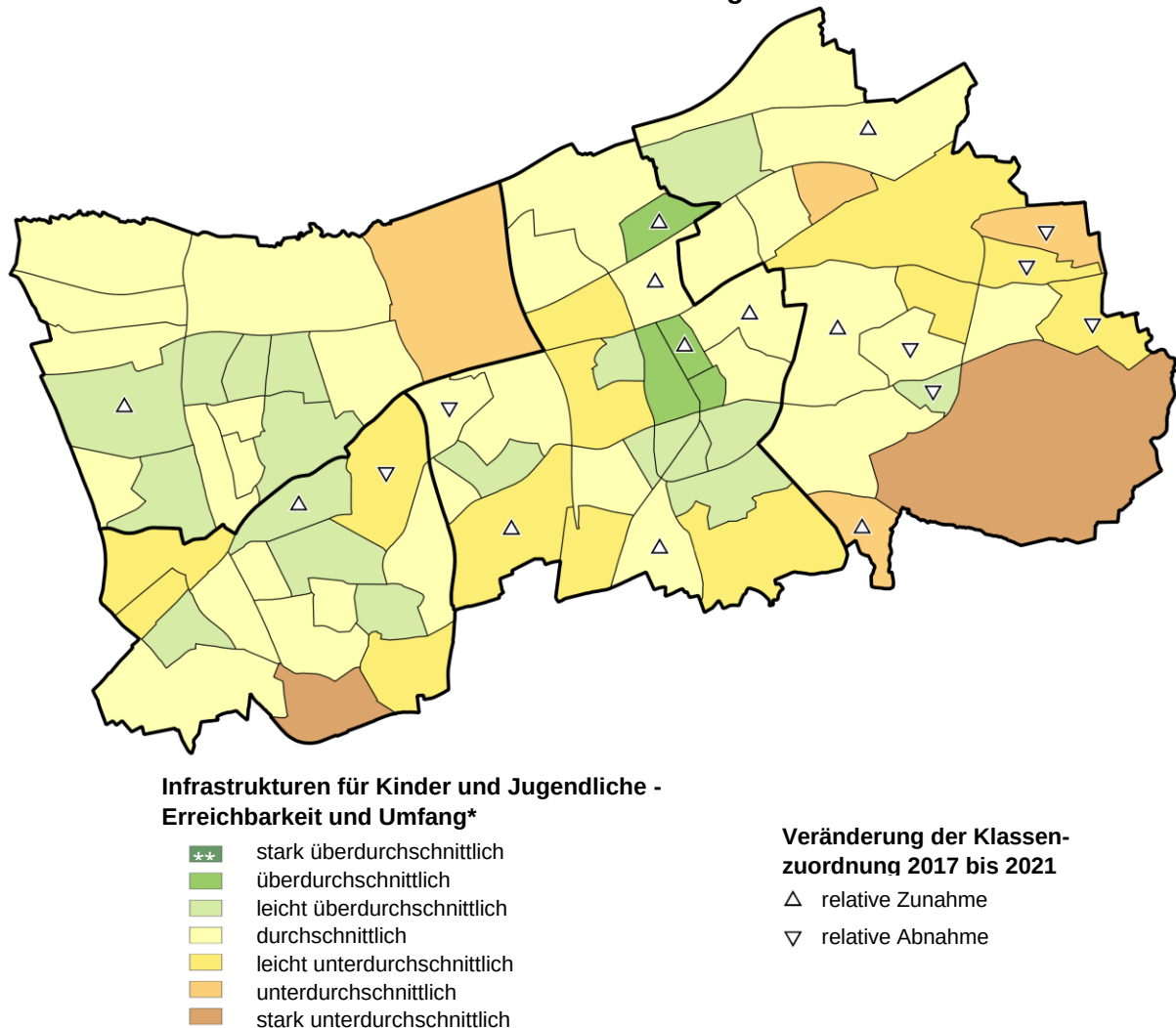
Auch in Unser Fritz 1 und Wanne-Nord 3 gab es Standortaufgaben, die Entfernungen sind aufgrund des im Umfeld weiterhin vorhandenen Angebots aber noch immer bei rd. 300 Metern und damit leicht unterdurchschnittlich.

4.10.3 Gesamtbewertung

Der Index **Infrastruktur für Kinder und Jugendliche** setzt sich aus den voranstehend beschriebenen Indikatoren zur infrastrukturellen Ausstattung mit Grundschulen, Kitas, Spielplätzen und Jugendfreizeiteinrichtungen zusammen.

Insgesamt lässt sich eine recht breite Versorgung des Stadtgebietes mit Infrastrukturen für Kinder und Jugendliche konstatieren. Spielflächen sind relativ heterogen verteilt, ebenso Kitas und Grundschulen, Versorgungslücken bei allen Einzelindikatoren zeigen sich überwiegend in einigen südlichen bzw. südöstlichen Räumen. Hier ist insbesondere in Monitoringräumen im Bereich Holthausen die Neustrukturierung der Jugendförderung abzulesen.

Karte 57: Index Infrastruktur für Kinder und Jugendliche



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf diversen Grundlagen (siehe Karten der Einzelindikatoren);

* Umfang nur bezogen auf das Spielplatzangebot; ** Klasse nicht besetzt

Die Verschlechterung der Erreichbarkeit ist allerdings zu relativieren, da dort relativ wenige Kinder und Jugendliche leben (sowohl in absoluten Zahlen als auch im Jugendquotient, vgl. Karte 20). Umgekehrt ist festzuhalten, dass dort, wo viele Heranwachsende leben, die infrastrukturelle Ausstattung überwiegend vergleichsweise gut ist.

Ebenso wie im letzten Berichtszeitraum zeigt der Abgleich mit dem Index Kinder und Jugend aus den soziodemografischen Auswertungen (vgl. Kapitel 4.5.5), dass die Gebiete mit Hinweisen auf besondere Bedarfe und / oder Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen überwiegend ein eher gutes infrastrukturelles Angebot aufweisen, während sich umgekehrt in den Bereichen mit vergleichsweise unterdurchschnittlicher infrastruktureller Ausstattung die sozialen Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche eher vorteilhaft darstellen.

4.11 Umwelt in Herne

Die Umweltqualität beeinflusst Lebensbedingungen und Lebensqualität der Menschen grundlegend. Die kleinräumigen Unterschiede sind gerade im städtischen Kontext bedeutsam. Das Monitoring bildet die **belastenden Umweltfaktoren** über Indikatoren zum Bevölkerungsanteil in lärmbelasteten Räumen und zu den bioklimatischen Verhältnissen (bioklimatische Gunst sowie Siedlungsflächenanteil in Räumen mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit) ab. Zur Schadstoffbelastung der Luft liegen hingegen keine kleinräumigen / flächendeckenden Informationen vor, so dass dieser Faktor nicht abgebildet werden kann. Als **positive Umweltfaktoren** werden die Frei- und Grünflächenausstattung berücksichtigt. Die Thematik von **Umweltrisiken** wird über Strukturindikatoren zum Anteil der Wohngebäude in Gebieten mit erhöhtem Starkregen- und Hochwasserrisiko abgebildet. Da diese Risiken aber nicht die alltägliche Lebensqualität beeinflussen, werden diese Indikatoren nicht im Index Umwelt berücksichtigt.

4.11.1 Klimaindikatoren

Bioklimatische Verhältnisse

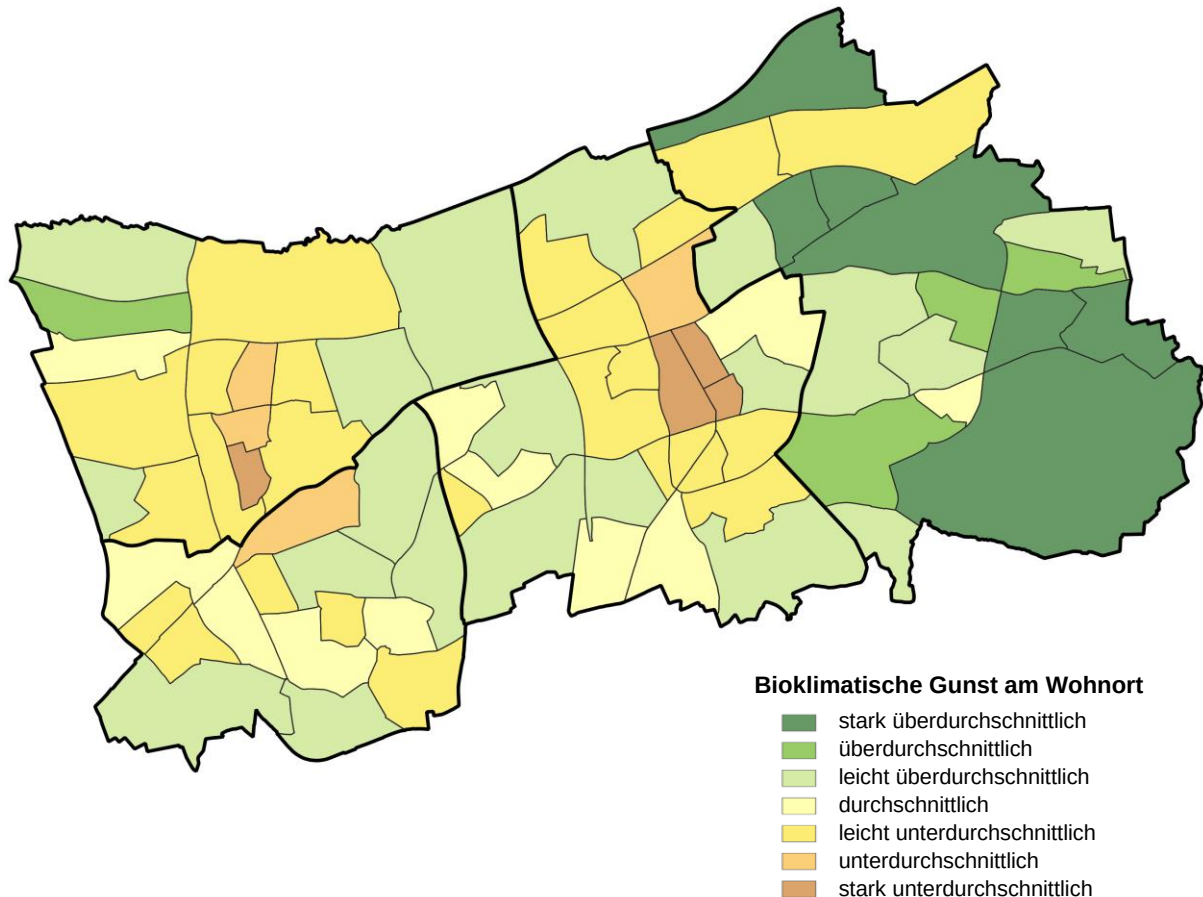
Die bioklimatischen Verhältnisse werden auf Grundlage der kommunalen Klimaanalyse aus dem Jahr 2018 abgebildet. Die Daten sind bereits in den Monitoringbericht 2019 eingeflossen, so dass sich hier keine inhaltlichen Änderungen ergeben haben.

Die bioklimatischen Verhältnisse in den Siedlungsräumen wurden skaliert als sehr günstig (Vorstadtklima), günstig (Stadttrandklima), ungünstig (Stadtklima) oder sehr ungünstig (Innenstadtklima).⁴⁰ Dies wird in Punktwerte von +2 (sehr günstig) bis -2 (sehr ungünstig) übersetzt. Der Indikator ordnet Wohnorte der Bevölkerung in den Monitoringräumen adressscharf und (über die Personen an der jeweiligen Adresse) gewichtet diesen Zonen zu.

⁴⁰ Bioklimatische Belastungsräume weisen bedingt durch einen hohen Versiegelungsgrad eine starke Erwärmung am Tage und infolge eingeschränkter Auskühlung ausgeprägte nächtliche Wärmeinseln auf. Dies kann in den Sommermonaten Belastungen durch Hitze und Schwüle hervorrufen, wodurch eine starke bioklimatische Belastung für den Menschen entsteht. Zusätzlich wird bei windschwachen Wetterlagen eine Situationsverschlechterung durch lokal emittierte Schadstoffe hervorgerufen. (vgl. RVR, 2018a)

Insgesamt wohnen rund **30 % der Herner Bevölkerung in günstigen oder sehr günstigen bioklimatischen Verhältnissen**. Die bioklimatische Gunst ist dabei im Kern umgekehrt proportional zur baulichen Dichte. Entsprechend ist eine stark überdurchschnittliche bioklimatische Gunst überwiegend in Stadtrandlagen, eine stark unterdurchschnittliche bioklimatische Gunst ausschließlich in innerstädtischen Gebieten vorhanden.

Karte 58: Bioklimatische Gunst am Wohnort



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021) und der kommunalen Klimaanalyse der Stadt Herne (RVR 2018)

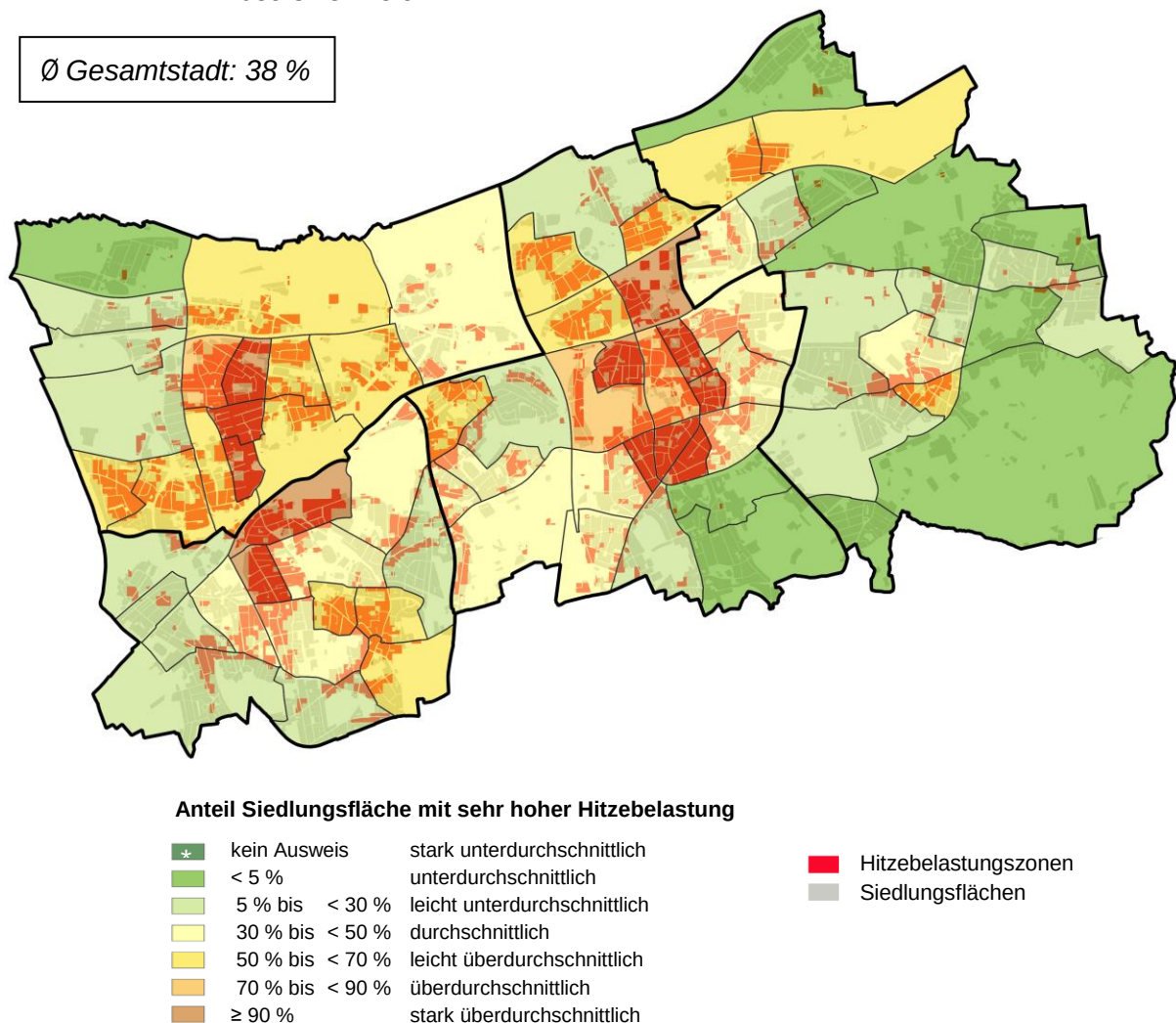
Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung

Thematisch eng verwandt mit der bioklimatischen Gunst ist der Indikator Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung. Im Klimafolgenanpassungskonzept wurden Gebiete mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit (Vulnerabilität der Bevölkerung) auf einem 10*10-Meter-Raster ermittelt. Diese Bereiche der „Zone 1“ gemäß Handlungskarte des Klimafolgenanpassungskonzepts sind in nachfolgender Karte überlagernd dargestellt.

Diese Rastergeometrie wurde mit den Siedlungsflächen gem. Flächennutzungskartierung des RVR verschnitten und ins Verhältnis gesetzt. Der Indikator zeigt im **Ergebnis den Anteil der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit**. Die Werte streuen sehr breit und bewegen sich zwischen 0 und 100 %. Der Indikator korreliert stark mit

dem der bioklimatischen Gunst und zeigt ein ähnliches räumliches Verteilungsmuster. Auffällig ist allerdings einerseits, dass Monitoringräume in Wanne Süd (Wanne-Süd 1 und 4) und Altenhöfen (Altenhöfen 1 und 2) als hoch verdichtete Innenstadtrandlagen eine stark überdurchschnittliche Hitzebelastung und -betroffenheit aufweisen, während die bioklimatische Gunst lediglich als leicht unterdurchschnittlich ermittelt wurde. Hinzuweisen ist zudem darauf, dass der Monitoringraum Herne-Zentrum 1, der das Hauptgeschäftszentrum der Herner Innenstadt umfasst, nur in der zweithöchsten Stufe der Hitzebelastung und -betroffenheit eingestuft wird, obwohl er stark verdichtet ist und faktisch eine besonders starke Überhitzung aufweist. Hier wirkt sich aus, dass Teile dieses Raums wegen des relativ geringen Anteils der Wohnnutzung gegenüber insbesondere Büro- und Geschäftsnutzungen im Klimaanpassungskonzept und entsprechend geringerer hitzebetroffener Wohnbevölkerung nicht der „Zone 1“ zugeordnet wurden.

Karte 59: Anteil der Siedlungsfläche mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis georeferenzierter Wohngebäude (Stand 12/2021), der Flächennutzungskartierung des RVR (2019) und des Klimafolgenanpassungskonzeptes für die Stadt Herne (2019), * Ausweis nicht sinnvoll, da rechnerisch negativ, Klasse nicht besetzt

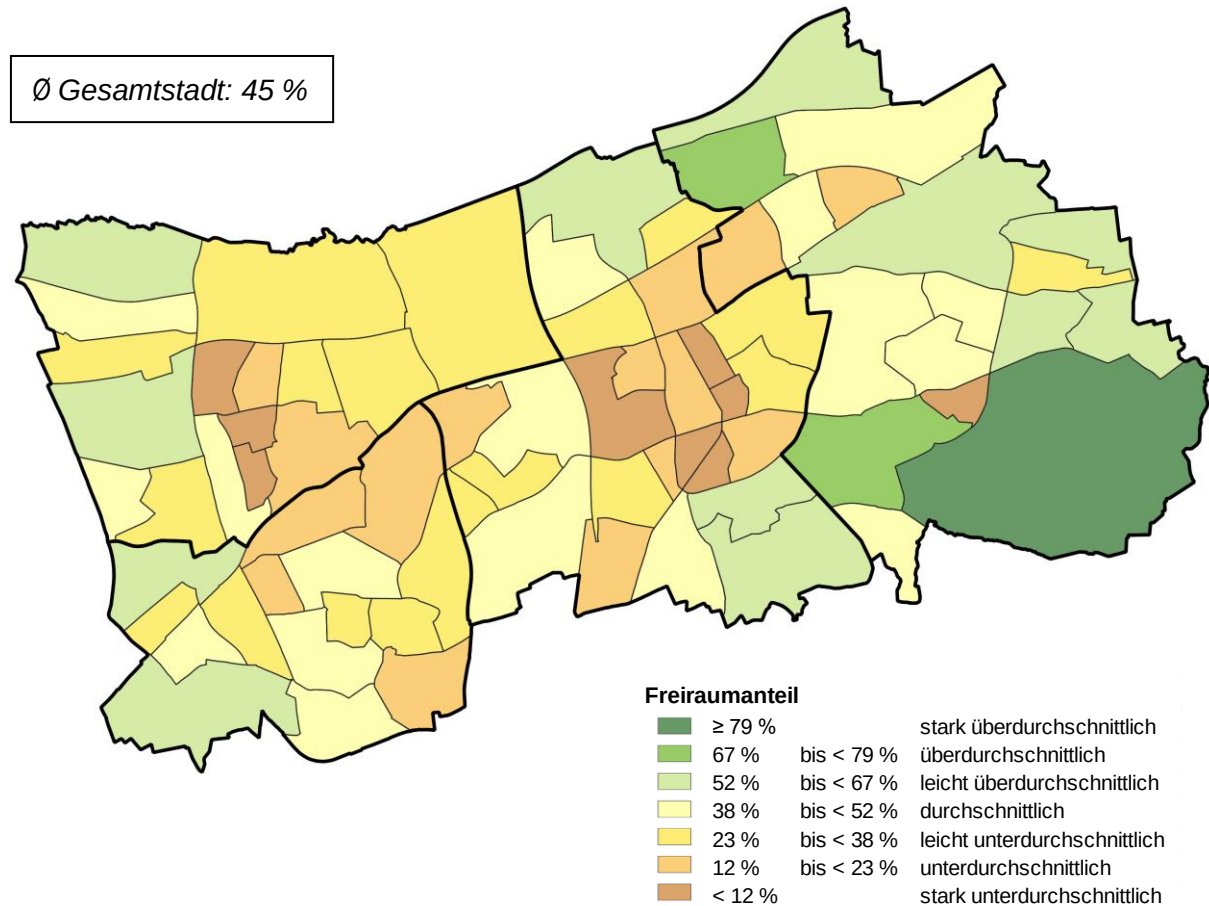
4.11.2 Frei- und Grünflächenausstattung

Neben ihrer Funktion für Ökologie und Klima haben Grün- und Freiflächen in der Stadt vor allem Bedeutung für die wohnungsnahe Erholung und beeinflussen so die Lebensqualität der Bevölkerung. Gegenüber dem Monitoring 2019 hat es bei beiden in diesem Abschnitt betrachteten Indikatoren Verschiebungen nur durch den räumlichen Neuzuschnitt von Monitoringräumen, nicht aber durch tatsächliche Veränderungen gegeben. Darum wird hier auf eine Darstellung der Dynamik (bzw. Veränderung von Klassenzuordnungen) verzichtet.

Freiraumanteile

Auf Basis der aktuellen Flächennutzungskartierung des Regionalverbandes Ruhr wurde für die einzelnen Monitoringräume der Anteil des Freiraums an der Gesamtfläche ermittelt. Hierzu zählen insbesondere private (Gärten) und öffentliche (Parks, Wälder, Kleingartenanlagen, Friedhöfe etc.) Grünflächen inkl. Wasserflächen sowie landwirtschaftliche Flächen.⁴¹ Insgesamt liegt der Anteil dieser Flächen in Herne bei ca. 45 %.

Karte 60: Freiraumanteile in der Stadt Herne



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung auf Basis der Flächennutzungskartierung des RVR (Stand 2019)

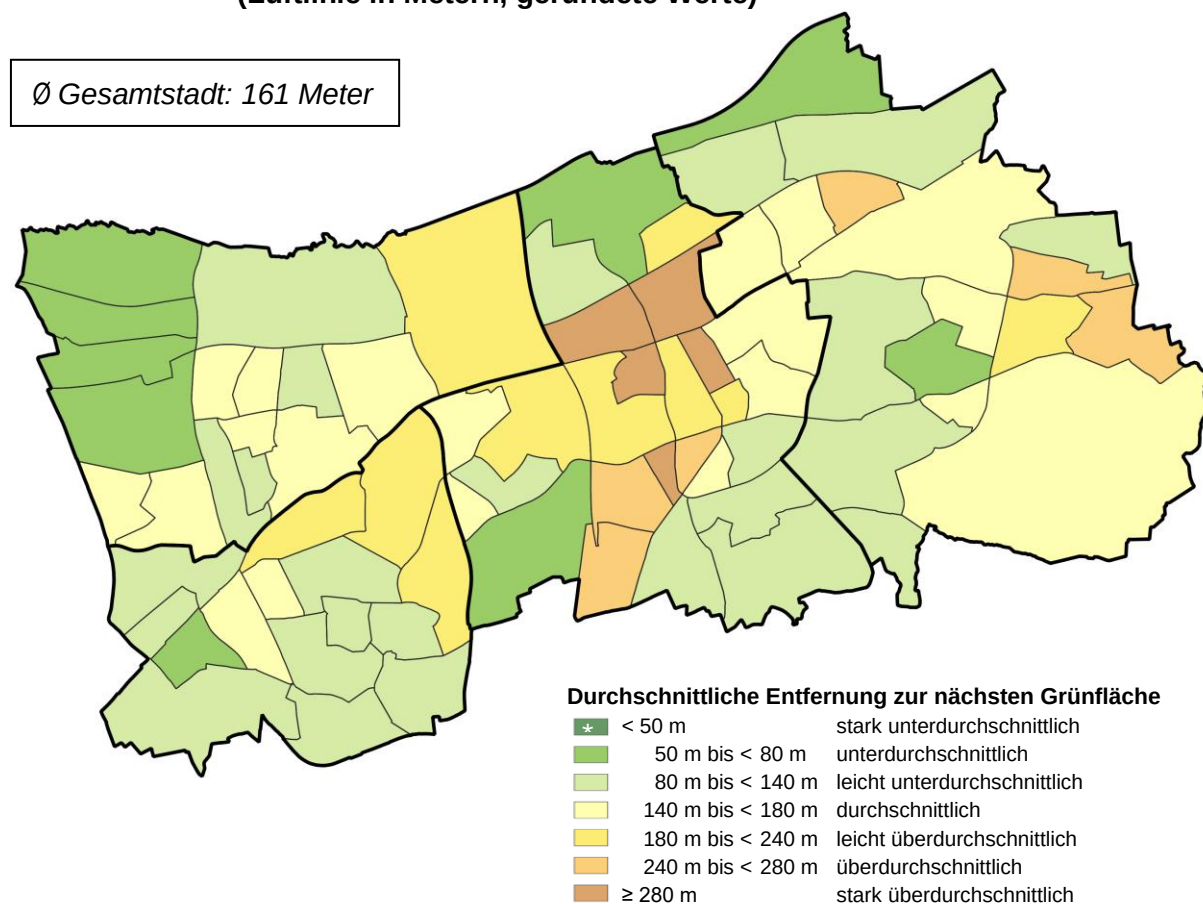
⁴¹ Gewerbliche Brachen wurden unabhängig vom derzeitigen Zustand nicht als Freiraum eingestuft. Zur Methodik siehe weiterführend die Erläuterungen im Anhang.

Die Werte streuen stark zwischen unter 5 % in den innerstädtischen Monitoringräumen Herne Zentrum 2 und 3 aber auch im Monitoringraum Sodingen Süd 1 und 90 % im Monitoringraum Holthausen 5 / Gysenberg.

Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen

Analysiert wurde die Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen. Neben allen Parkanlagen wurden hierbei auch sonstige öffentlich zugängliche Grünflächen (Extensivflächen wie z. B. rekultivierte Halden, Wälder, Friedhöfe etc.) mit einer Größe von mindestens 1,5 ha berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurden durch öffentlich nutzbare Wege erschlossene private Freiflächen z. B. der Landwirtschaft. Dies kann in einigen Räumen zu Verzerrungen führen. Analog zu den infrastrukturellen Analysen in Kapitel 4.8 wurden für die Bevölkerung der Stadt Herne die durchschnittlichen Luftliniendistanzen zur jeweils nächstgelegenen öffentlichen Grünfläche ermittelt und die Durchschnittswerte für die einzelnen Monitoringräume gebildet.

Karte 61: Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten naherholungsrelevanten¹⁾ öffentlichen Grünfläche (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021) und der Flächennutzungskartierung des RVR (Stand 2019) sowie Angaben des FB Stadtgrün; 1) alle Parkanlagen sowie sonstige öffentliche Grünflächen ab einer Mindestgröße von 1,5 Hektar; vgl. die methodischen Erläuterungen im Anhang; * Klasse nicht besetzt

Die durchschnittliche Distanz zur nächsten naherholungsrelevanten öffentlichen Grünfläche beläuft sich auf **161 Meter** Luftlinie. Diese geringe Distanz unterstreicht die insgesamt gute Grünflächen-Versorgung und trotz der insgesamt hohen Verdichtung kleinteilige Siedlungsstruktur Hernes.

Das Gefälle zwischen den einzelnen Monitoringräumen ist nicht sehr stark ausgeprägt. Die Werte bewegen sich zwischen 58 Metern im Monitoringraum Bickern 1 und 420 Metern im Monitoringraum Shamrock 2. Auffällig sind überdurchschnittliche Distanzen v.a. im nördlichen Bereich des Herner Zentrums (neben Shamrock 2 auch Baukau Kern 1 und 2 sowie Herne Zentrum 2). Besonders gute Erreichbarkeiten weisen viele Stadtrandlagen, u. a. in räumlicher Nähe zum Rhein-Herne-Kanal, auf.⁴²

4.11.3 Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen

Der Indikator gibt den Anteil der Wohnbevölkerung an, deren Adresse in einem Bereich liegt, für den – für die Lärmarten Straße, Schiene und Gewerbe – ein Lärmpegel ab 65 dbA (Tag) ermittelt wurde und die somit einer nicht unerheblichen Lärmbelastung ausgesetzt ist. Da im Vergleich zum letzten Monitoringbericht noch keine neuen Lärmdaten verfügbar sind, wurde bei der Indikatorenenermittlung lediglich die Wohnbevölkerung und ihre räumliche Verteilung aktualisiert. Räumliche Verschiebungen in der Lärmbetroffenheit ergeben sich dadurch nicht.

Es ist aber aufgefallen, dass im letzten Monitoringbericht ein Dezimalstellenfehler enthalten war, weswegen der Anteil der lärmbeeinträchtigten Bevölkerung zwar mit dem korrekten räumlichen Verteilungsmuster aber insgesamt viel zu gering angegeben wurde. Die nun korrigierten Werte unterstreichen die hohe Lärmbetroffenheit der Herner Bevölkerung: 28,7 % der Wohnbevölkerung lebt in lärmbelasteten Räumen.

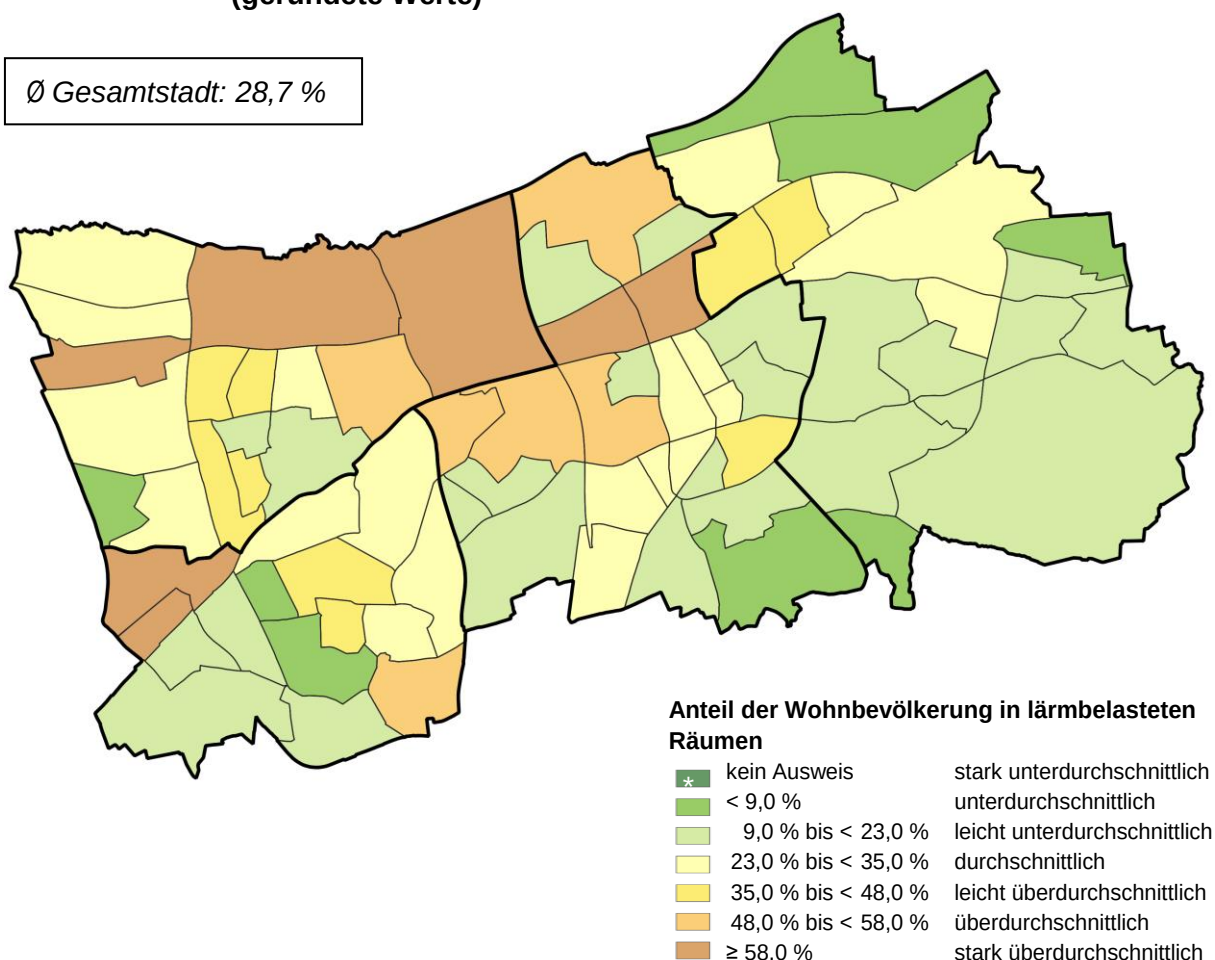
Die Anteile streuen sehr stark und bewegen sich zwischen Werten von unter 1 % in Bickern 2 und Wanne-Süd 3 und 93,2 % in Unser Fritz 3. Als dominante Lärmfaktoren wirken sich insbesondere die Autobahnen sowie weitere überörtlich bedeutsame Straßen und das Schienennetz aus. Das nördliche Stadtgebiet, in dem sich die Belastungen durch Bahnlinien und Autobahn A 42 (inklusive Kreuz zur A 43) kumulieren, sind besonders stark von Lärm betroffen. Seit der Lärmkartierung teilweise realisierte Lärmschutzmaßnahmen sind noch nicht berücksichtigt.

Die städtischen Hauptverkehrsstraßen, die ebenfalls zur Lärmbelastung von Wohnungen führen, wirken sich in dem Indikator weniger stark aus, da in der Regel lediglich die direkt an der jeweiligen Straße liegenden Wohnungsbestände betroffen sind. In der Konsequenz ist bemerkenswert, dass die innerstädtischen Monitoringräume überwiegend eine lediglich durchschnittliche Lärmbelastung aufweisen.

⁴² Bei Berücksichtigung von außerhalb der Stadtgrenze Hernes befindlichen Grünflächen würden viele der am Stadtrand gelegenen Monitoringräume sogar noch besser abschneiden (u. a. Holthausen).

Karte 62: Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen (gerundete Werte)

Ø Gesamtstadt: 28,7 %



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis georeferenzierter Bevölkerungszahlen (Stand 12/2021) und der Lärmausbreitung gemäß Lärmkartierung (2015) und des Eisenbahnbundesamtes (2015);

* Ausweis nicht sinnvoll, da rechnerisch negativ; Klasse nicht besetzt

4.11.4 Exkurs: Räume mit Starkregen- und Hochwasserrisiko

Die Thematik der Gefährdung der Wohnbevölkerung durch Extremwetterereignisse wird in einem Exkurs durch zwei Indikatoren abgebildet. Diese fließen nicht in den Index Umwelt ein, da sie potenzielle Risiken darstellen aber sich nicht in den alltäglichen Lebensbedingungen bzw. der Lebensqualität niederschlagen.

Die Indikatoren bilden den Anteil der Wohngebäude (nicht der Wohnbevölkerung) in den gefährdeten Räumen ab, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Gebäude i.d.R. eher gefährdet sind als die Menschen und um Verzerrungen durch die geringere potenzielle Betroffenheit von Bewohner*innen der oberen Geschosse zu vermeiden. Es wird jeweils das 100jährliche Hochwasser- bzw. Starkregenereignis zugrunde gelegt.

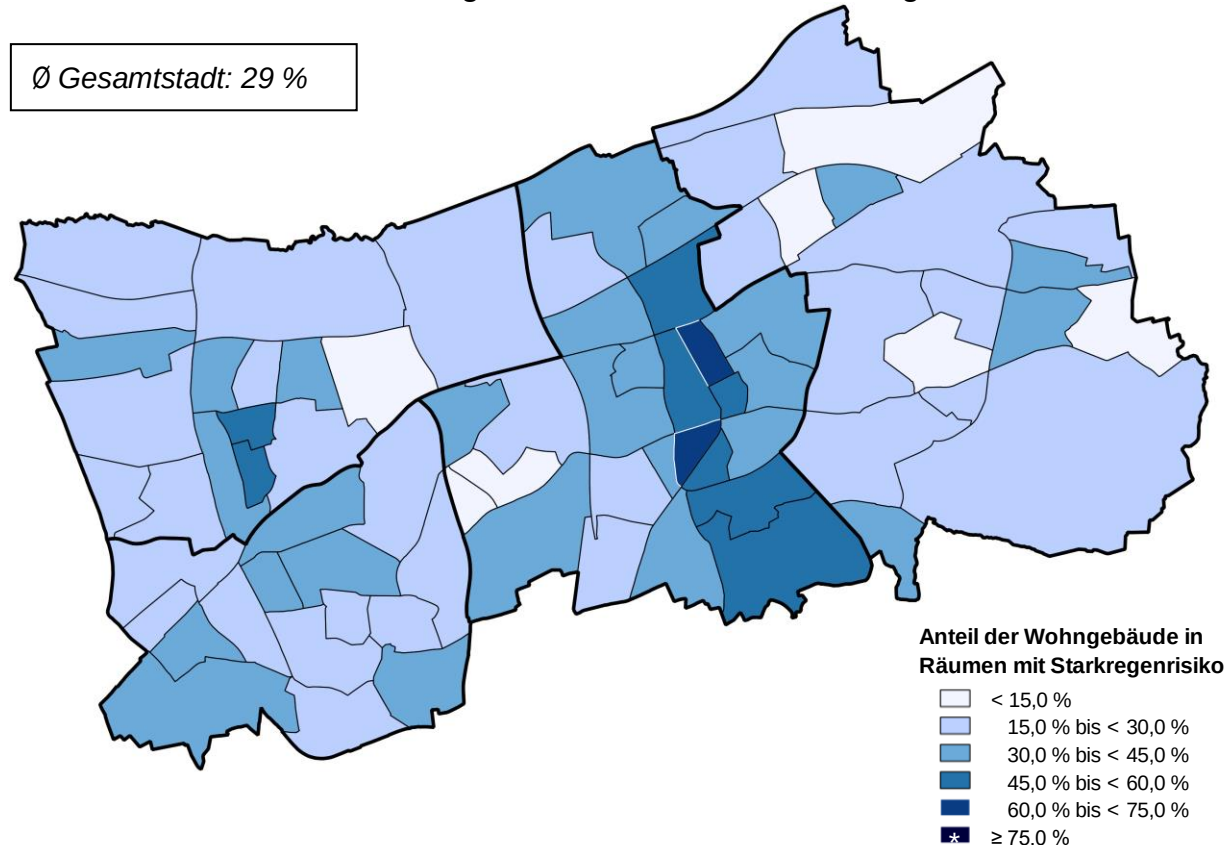
Anteil der Wohngebäude in Räumen mit Starkregenrisiko

Örtliche Starkregenereignisse können Regenrückhaltung, -versicherung, Kanalisation und oberflächige Niederschlagsableitung überfordern und zum Einstau von Regenwasser führen.

Die Handlungskarte Klimaanpassung des Klimafolgenanpassungskonzepts verzeichnet die Räume, in denen bei einem 100jährigen Starkregenereignis eine Einstautiefe von mindestens 25 cm zu erwarten ist. Der Indikator ermittelt ein wie hoher Anteil der Wohngebäude in diesen Räumen liegt.

Insgesamt sind 29 % der Herner Wohngebäude gefährdet. Die Werte bewegen sich zwischen 6,2 % im Monitoringraum Holsterhausen 4 und 62,0 % im Monitoringraum Altenhöfen 1. Insgesamt ist auffällig, dass Herne-Mitte in einer Nord-Süd ausgerichteten Achse von Baukau bis Herne-Süd überproportional betroffen ist. Ein weiterer Risiko-Schwerpunkt findet sich im Bereich Wanne-Mitte (Monitoringräume Wanne-Mitte 1 und 3).

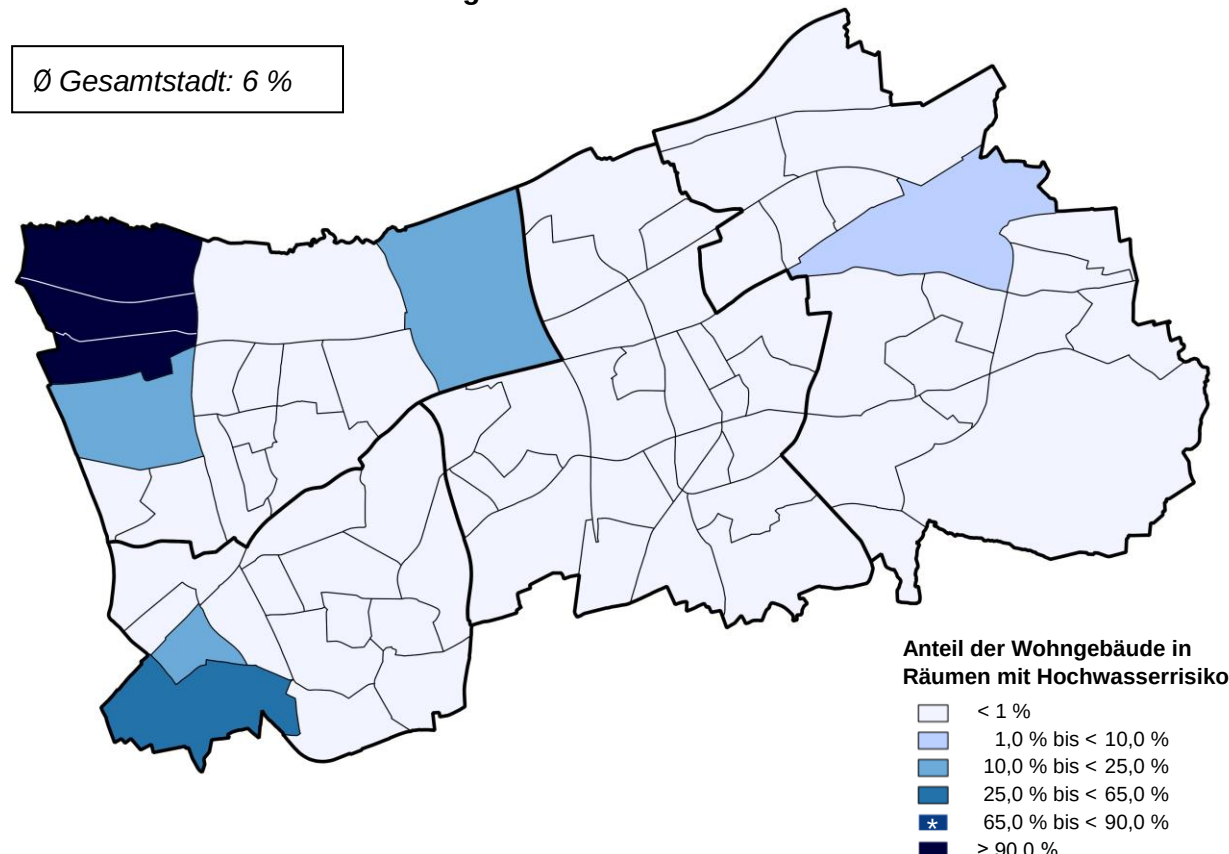
Karte 63: Anteil der Wohngebäude in Räumen mit Starkregenrisiko



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis der Starkregengefahrenkarte, Klimafolgenanpassungskonzept für die Stadt Herne (2019) sowie der Wohngebäude der Stadt Herne, Statistikstelle (31.12.2018); * Klasse nicht besetzt

Anteil der Wohngebäude in Räumen mit Hochwasserrisiko

Die Hochwasserrisiken für ein 100jähriges Ereignis im Emschersystem beziehen sich in Herne überwiegend auf Bereiche mit technischem Hochwasserschutz (Deiche). Das Risiko käme demzufolge nur zum Tragen, wenn die Deiche überspült würden bzw. versagen. Die Risikobereiche konzentrieren sich ausschließlich auf diese Polderbereiche an Emscher, Hüller Bach, Schmiedesbach und Börniger Bach. Insgesamt sind lediglich acht Monitoringräume betroffen. Die deutlich stärkste Betroffenheit besteht in den Monitoringräumen Unser Fritz 1 bis 3. Hier befinden sich allerdings nahezu sämtliche Wohngebäude in Räumen mit Hochwasserrisiko.

Karte 64: Anteil der Wohngebäude in Räumen mit Hochwasserrisiko

Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf Basis der Überschwemmungsgrenzen mit bzw. ohne Hochwasserschutz (https://www.opendata.nrw.de/produkte/umwelt_klima/wasser/hochwasser/hwrm/) sowie der Wohngebäude der Stadt Herne, Statistikstelle (31.12.2021); * Klasse nicht besetzt

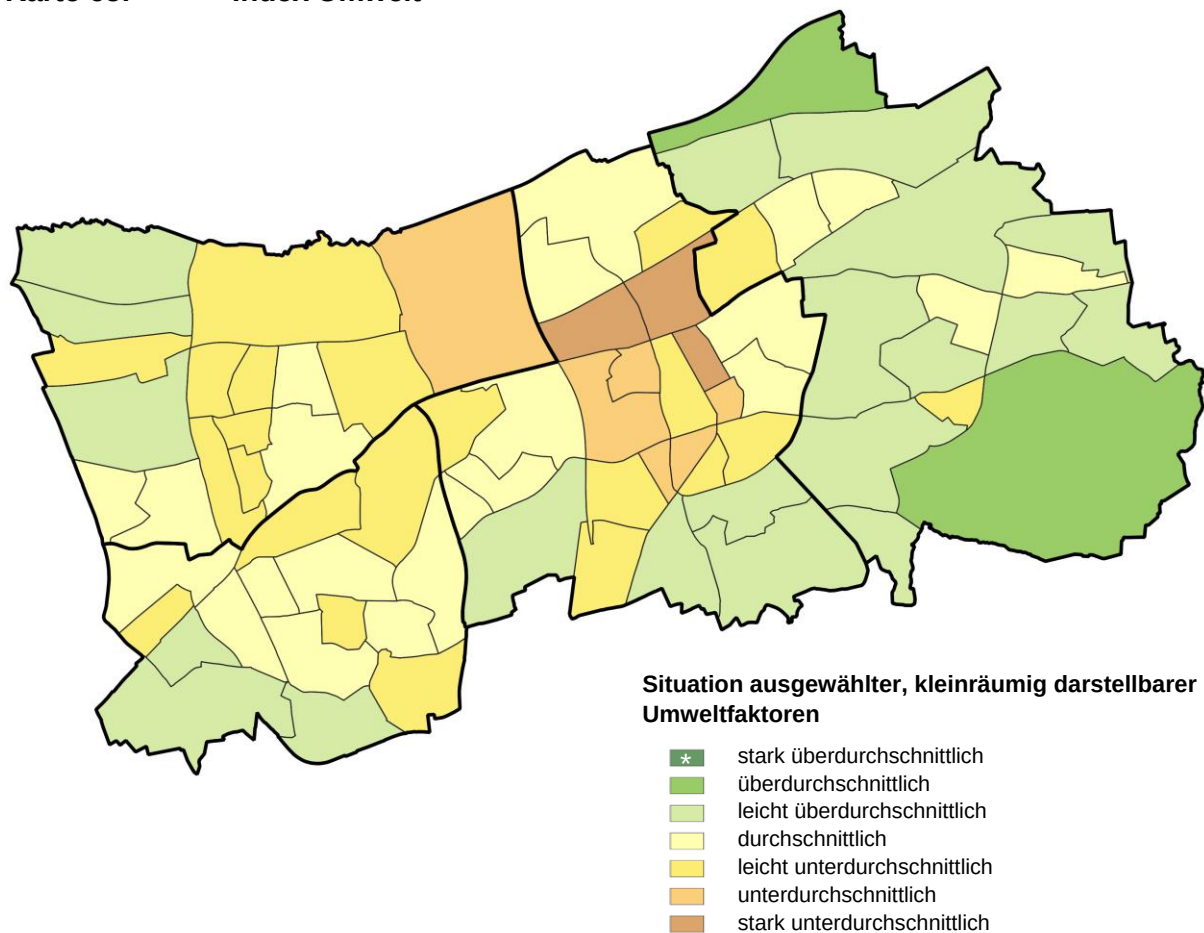
4.11.5 Gesamtbewertung

In den Index Umwelt fließen die Indikatoren bioklimatische Gunst, Hitzebelastung und -betroffenheit, Freiraumanteil, Distanz der Bevölkerung zu naherholungsrelevanten Grünflächen und Bevölkerungsanteil in lärmbelasteten Räumen ein. Aufgrund ihrer starken inhaltlichen Überschneidung und statistischen Korrelation fließen die beiden Klima-Indikatoren zusammengefasst (bzw. mit jeweils halber Gewichtung) ein.

Der Index weist eine in der Summe stark unterdurchschnittliche Umweltqualität in den Monitoringräumen Baukau-Kern 1 und 2 sowie Herne-Zentrum 2 aus. Unterdurchschnittlich ist die Umweltqualität zudem in weiteren Monitoringräumen im Bereich des Herner Zentrums (Shamrock 1 und 2, Herne-Zentrum 3, Feldkamp 3, Altenhöfen 1) sowie in Baukau-West. Mit Ausnahme des Monitoringraums Altenhöfen 1 sind all diese Monitoringräume auch von Armut zumindest leicht überdurchschnittlich betroffen, so dass hier eine Mehrfachbelastung der Bevölkerung zu konstatieren ist. Eine stark überdurchschnittliche Armutsgefährdung geht allerdings nirgendwo mit einer stark unterdurchschnittlichen Umweltqualität einher. Eine überdurchschnittliche Umweltqualität wird in den Monitoringräumen Pantringshof und Gysenberg-Holthausen konstatiert.

Verschiebungen gegenüber dem Monitoring 2019 resultieren ausschließlich aus der Hinzunahme des Indikators Hitzebelastung und der Zusammenlegung von Monitoringräumen. Auf eine Darstellung veränderter Klassenzuordnungen (Dynamik) wird daher verzichtet.

Karte 65: Index Umwelt



Quelle: eigene Berechnung u. Darstellung auf diversen Grundlagen (siehe Karten der Einzelindikatoren);
* Klasse nicht besetzt

4.12 Fazit

Im dritten Monitoringbericht konnte die Datenbasis – insbesondere über die Auswertung von Kaufkraftdaten – weiter ausgebaut werden. Zudem wurden einige Fehlerquellen eliminiert, so dass von einer insgesamt gesteigerten Validität des Monitorings ausgegangen wird. Für zahlreiche Indikatoren lassen sich inzwischen Zeitreihen über längere Zeiträume bilden, so dass ein klareres Bild der kleinräumigen Lebensbedingungen der Herner Bevölkerung und ihrer Veränderungen entsteht.

Nachdem sich im letzten Berichtszeitraum starke soziodemografische Veränderungen durch Zuwanderung aus dem Ausland (fluchtbedingte Zuwanderung und EU-2-Freizügigkeit) niedergeschlagen hatten, ist im aktuellen Berichtszeitraum, der im Wesentlichen Daten von 2017 und 2021 abgleicht, eine gewisse Konsolidierung gesamtstädtischer Entwicklungstrends zu konstatieren:

Die Fluktuation der Bevölkerung ist wieder leicht zurückgegangen, Mindestsicherungsquote und Arbeitslosenrate sind gesunken, der Bevölkerungsanteil einerseits von Ausländer*innen und Menschen mit Migrationshintergrund, andererseits von Hochbetagten hat weiter deutlich zugenommen, die Wohnungsleerstände haben weiter ab-, die Bodenpreise weiter zugenommen.

Räumliche Schwerpunkte insbesondere sozio-demografischer Problemlagen liegen weiterhin v.a. in den Bereichen der innerstädtischen Zentren von Wanne-Mitte und Herne-Mitte. Hier zeichnen sich allerdings kleinteilige Veränderungen bzw. Verschiebungen ab. Insbesondere in den Monitoringräumen Wanne-Mitte 4 und Stadtgarten 2, die sich bislang als unproblematisch darstellten, deuten nunmehr einige Indikatoren auf ein Ausstrahlen sozio-demografischer Problemlagen hin.

Deutlich überproportionale sozio-demografische Problemlagen sind zudem in Wanne-Süd (Monitoringraum Wanne-Süd 1), Bickern-Unser-Fritz (Monitoringräume Bickern 1 und Unser Fritz 3), Baukau (Monitoringräume Baukau-Kern 1 und 2) und inzwischen auch in Alt-Horsthausen (Monitoringräume Horsthausen 1 und 2) zu konstatieren. Durch den räumlichen Neuzuschnitt von Monitoringräumen werden nun auch überproportionale soziale Problemlagen im Bereich Feldkamp 3 sichtbar. Relative Verbesserungen sind insbesondere in den Monitoringräumen Altenhöfen 1 und 2 sowie Wanne-Süd 2 zu verzeichnen.

In der Summe finden sich keine eindeutigen Hinweise auf eine zunehmende sozialräumliche Segregation. Die Bereiche mit überproportionalen Problemlagen liegen überwiegend innerhalb bestehender oder in jüngerer Zeit abgeschlossener Stadterneuerungsgebiete. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht bildet der Bereich Baukau-Kern (bzw. Herne Zentrum-Nord). Hier gehen sozio-demografische Problemlagen einher insbes. mit Hinweisen auf Problemlagen durch die betrachteten Umwelt-Indikatoren. Etwas länger liegt die Stadterneuerung zudem in Alt-Horsthausen (bzw. „Feldherrenviertel“) zurück. Hier gehen sozio-demografische Problemlagen tlw. einher mit infrastrukturellen Schwächen.

5. Ausblick

Das kleinräumige Monitoring hat sich in der Stadt Herne als Instrument der Raumb Beobachtung etabliert. Der Bericht wird sowohl innerhalb der Verwaltung als auch seitens lokaler Politik und Bürgerschaft nachgefragt und genutzt. Der Fachbereich Umwelt und Stadtplanung will darum an einer Fortschreibung im Drei-Jahres-Turnus festhalten.

Eine Reihe von Themen kann mit dem Indikatorenset bisher nicht oder nur lückenhaft abgebildet werden. Beispiele sind die Schadstoffbelastung der Luft, das Radverkehrsnetz, die zivilgesellschaftliche (z.B. Sportvereine) Teilhabe der Bewohner*innen oder das Mietniveau. Eine Weiterentwicklung des Indikatorensets ist insofern grundsätzlich sinnvoll. Insbesondere wenn sich die Verwaltung neue Datenbestände erschließt (z.B. über IoT-Sensoren oder Untersuchungen wie den geplanten qualifizierten Mietspiegel) soll geprüft werden, ob sich auf dieser Grundlage sinnvolle Indikatoren für das kleinräumige Monitoring modellieren lassen.

Gleichzeitig soll an möglichst vielen Indikatoren festgehalten werden, um langfristige Entwicklungen abbilden zu können. Gegenwärtig wird davon ausgegangen, dass keine weitere Anpassung der Monitoringräume erforderlich werden wird, so dass im Monitoringbericht 2025 eine lückenlose Darstellung der Veränderungen in den Monitoringräumen wieder möglich sein sollte.

Eine Bereitstellung der Daten des Monitorings in einem web-basierten Tool (Kom.Monitor) ist im Kontext der Bereitstellung weiterer Datenbestände der Verwaltung denkbar und wünschenswert.

Verzeichnisse

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Gliederung der Stadt Herne in 75 Monitoringräume	9
Karte 2:	Siedlungsfläche nach Nutzungsarten in der Metropole Ruhr.....	14
Karte 3:	Veränderung der Siedlungsfläche zwischen 2009 und 2018 in der Metropole Ruhr.....	15
Karte 4:	Grundzentrale Nahversorgungsqualität in den Ortsteilen der Metropole Ruhr.....	16
Karte 5:	Mindestsicherungsquote	18
Karte 6:	Arbeitslosenrate.....	19
Karte 7:	Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten	20
Karte 8:	Kaufkraft in Herne.....	21
Karte 9:	Index Armut	22
Karte 10:	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung....	24
Karte 11:	Fluktuation der Wohnbevölkerung	25
Karte 12:	Wahlbeteiligung Bundestagswahl 2021	26
Karte 13:	Index Problemlagen Integration und Teilhabe.....	27
Karte 14:	Anzahl und Anteil der ausländischen Bevölkerung (gerundete Werte)	29
Karte 15:	SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung.....	30
Karte 16:	Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung	31
Karte 17:	Fluktuation der ausländischen Wohnbevölkerung	32
Karte 18:	Anteil von Menschen mit Leistungen nach AsylbLG an der ausländischen Wohnbevölkerung.....	33
Karte 19:	Index Situation der ausländischen Bevölkerung.....	34
Karte 20:	Absolute Anzahl der Kinder und Jugendlichen und Jugendquotient (gerundete Werte)	36
Karte 21:	SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen (unter 15-Jährige)	37
Karte 22:	Anteil der Einschulkinder aus Familien mit geringem Bildungsstatus auf Ebene der Ortsteile.....	38
Karte 23:	Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige) mit Migrationshintergrund an allen unter 15-Jährigen	39
Karte 24:	Anteil von Kindern mit kurzer (< 2 Jahre) KITA-Besuchsdauer auf Ebene der Ortsteile.....	40
Karte 25:	Einschulkinder mit belegter Wahrnehmung der Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 ¹⁾ auf Ebene der Ortsteile	41
Karte 26:	Anteil der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem Wohlbefinden.....	43
Karte 27:	Index Kinder und Jugendliche.....	44

Karte 28:	Absolute Anzahl der ≥ 65 -Jährigen und Altenquotient (gerundete Werte)	45
Karte 29:	Bevölkerungsanteil Hochbetagter (≥ 80 -Jähriger)	46
Karte 30:	Anteil der Singlehaushalte älterer Menschen (hier: alleinlebende ≥ 60 -Jährige) an allen Haushalten	47
Karte 31:	Fortzüge älterer Menschen (hier: ≥ 65 -Jährige) bezogen auf die gesamte Bevölkerung dieser Altersklasse	48
Karte 32:	Leistungsbezug nach SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)	49
Karte 33:	Index Situation älterer Menschen	50
Karte 34:	Wohnungsleerstände nach Stromzählermethode	52
Karte 35:	Durchschnittliche Bodenrichtwerte der Wohnbauflächen (Näherungswerte)	53
Karte 36:	Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf	54
Karte 37:	Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand	55
Karte 38:	Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude	56
Karte 39:	Anzahl der Wohnungseinbrüche je 1.000 Wohneinheiten (Durchschnittswert 2019-2021)	57
Karte 40:	Anteil öffentlich geförderter Wohnungen in Herne	58
Karte 41:	Index Wohnen	59
Karte 42:	Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zum nächsten strukturprägenden Lebensmittelmarkt (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	61
Karte 43:	Umfang der für die Bevölkerung durchschnittlich fußläufig erreichbaren Lebensmittelverkaufsfläche (gerundete Werte)	62
Karte 44:	Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten hausärztlichen Praxis (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	64
Karte 45:	Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Apotheke (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	65
Karte 46:	Index Nahversorgung	66
Karte 47:	Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten ÖPNV-Haltestelle (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	68
Karte 48:	Umfang des für die Bevölkerung im Nahbereich (250 Meter) durchschnittlich erreichbaren ÖPNV-Angebotes (gerundete Werte)	69
Karte 49:	Umfang des PKW-Besitzes in Herne (je 1.000 Erwachsene)	70
Karte 50:	Gewichtete Unfalldichte (= nach Schwere gewichtete Unfälle in Relation zur Länge des Straßennetzes)	72
Karte 51:	Index ÖPNV	73
Karte 52:	Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Grundschule (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	75
Karte 53:	Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Kita (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	76

Karte 54:	Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten Spielfläche (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	77
Karte 55:	Umfang des für die Bevölkerung durchschnittlich fußläufig erreichbaren Spielflächenangebotes.....	79
Karte 56:	Durchschnittliche Entfernung der Bevölkerung zur nächsten Jugendfreizeiteinrichtung (Luftlinie in Metern, gerundete Werte)	80
Karte 57:	Index Infrastruktur für Kinder und Jugendliche.....	81
Karte 58:	Bioklimatische Gunst am Wohnort	83
Karte 59:	Anteil der Siedlungsfläche mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit	84
Karte 60:	Freiraumanteile in der Stadt Herne	85
Karte 61:	Durchschnittliche Distanz der Bevölkerung zur nächsten naherholungsrelevanten ¹⁾ öffentlichen Grünfläche (Luftlinie in Metern, gerundete Werte).....	86
Karte 62:	Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen (gerundete Werte)	88
Karte 63:	Anteil der Wohngebäude in Räumen mit Starkregenrisiko	89
Karte 64:	Anteil der Wohngebäude in Räumen mit Hochwasserrisiko	90
Karte 65:	Index Umwelt.....	91

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Themenfelder und Indikatorenkatalog.....	10
Tabelle 2:	Arbeitslosenquoten in den kreisfreien Städten und Kreisen der Metropole Ruhr 2015 und Oktober 2022.....	13
Tabelle 3:	Anteil der ausländischen Bevölkerung	28
Tabelle 4:	Kinder u. Jugendliche im SGB-II-Bezug (Anteile).....	37

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anzahl der Unfälle im Straßenverkehr	71
--------------	--	----

Literaturverzeichnis

AKWL – Apothekerkammer Westfalen-Lippe Geschäftsbericht (2021): Zahlen, Daten und Fakten aus Westfalen-Lippe.

BBSR-Analysen KOMPAKT (2015): Indikatoren zur Nahversorgung.

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2017): Raumordnungsbericht 2017

BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2021): Lebenslagen in Deutschland – Der sechste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin. Online abrufbar unter www.bmas.de [15.11.2022]

Brilon, Bondzio, Weiser Ingenieurgesellschaft für Verkehrswesen mbH (2018): Lärmaktionsplan für die Stadt Herne

Bundeszentrale für politische Bildung (2021): Familienhaushalte nach Ländern und Familienform. Online abrufbar: <https://www.bpb.de> [15.11.2022]

Destatis – Statistisches Bundesamt (2021): 1. Bevölkerung und Demografie; Auszug aus dem Datenreport 2021.

Destatis – Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund; Ergebnisse des Mikrozensus 2021.

Destatis – Statistisches Bundesamt (2022a): Unfälle und Verunglückte im Straßenverkehr. Online: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Verkehrsunfaelle/Tabellen/unfaelle-verunglueckte-.html> [06.09.2022]

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V. (Hg.) (2020): Expertise: Arm, abgehängt, ausgegrenzt. Eine Untersuchung zu Mangellagen eines Leben mit Hartz IV.

K.PLAN Klima, Umwelt & Planung (2019): Klimafolgenanpassungskonzept für die Stadt Herne.

IT.NRW (2021): Bevölkerung in Privathaushalten nach Geschlecht und Altersgruppen und Migrationshintergrund (Mikrozensus)

Landesdatenbank NRW (2019): Familien am Hauptwohrt mit Kindern unter 18 Jahren nach Familienform.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW (2022): 9. Kommentierte Zuwanderungs- und Integrationsstatistik Nordrhein-Westfalen. Ausgabe 2020.

RVR (2017): Monitoring Daseinsvorsorge 2017

RVR (2018): Klimaanalyse Stadt Herne

RVR (2019): ruhrImpulse. Beiträge zur Regionalentwicklung. Band 2: Flächennutzung.

Stadt Herne (2019): Integriertes Klimaschutzkonzept – Maßnahmen Klimaschutz / Gesundheitsförderung / Umweltgerechtigkeit.

Stadt Herne (2020): Bildung in Herne 2020, vierter Herner Bildungsbericht.

Stadt Herne (2021): 4. Herner Kinder- und Jugendförderplan. Fortschreibung 2022 – 2025.

Stadt Herne (2021a): Verbindliche kommunale Pflegebedarfsplanung für den Funktionsbereich „Teil- und vollstationäre Pflege“. 3. Fortschreibung.

Stadt und Handel (2019): Erste Fortschreibung des Masterplans Einzelhandel für die Stadt Herne.

Tahedi, Julia u. Gertz, Carsten (2019): Vom Pkw-Bestand zum Stellplatzschlüssel, in: Journal „Lebendige Stadt“, Ausgabe 39, 2019.

Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) (2020): Wie geht's dir? UWE. Das Monitoring-Instrument zu Umwelt, Wohlbefinden und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Stadtbericht Herne 2019

Anhang

Das Verfahren der Z-Projektion

Die Z-Projektion ermöglicht durch Umrechnung der individuellen Werteausprägungen der einzelnen Indikatoren in standardisierte **Z-Werte** die Zusammenfassung unterschiedlicher Indikatoren zu einem einheitlichen Index. Das Verfahren fußt auf dem statistischen Streuungsmaß der sog. **Standardabweichung**: Diese gibt an, wie groß die durchschnittliche Abweichung der Werteausprägungen eines Indikators (Bsp.: die Mindestsicherungsquote in den 75 Monitoringräumen) von seinem arithmetischen Mittel (Bsp.: die gesamtstädtische Mindestsicherungsquote) ist. Bei der Z-Projektion wird diese Standardabweichung als Maßeinheit verwendet, in die die einzelnen Werte umgerechnet werden. Ein Z-Wert von 1 bedeutet hierbei, dass der zugrundeliegende Wert genau um die Einheit einer Standardabweichung vom Mittelwert abweicht. Ein Z-Wert von 2 steht für eine Abweichung in doppelter Höhe usw. **An den Z-Werten lässt sich also ablesen, wie stark die Ausprägung eines Indikators in einem Monitoringraum vom gesamtstädtischen Durchschnitt abweicht.**

Die Z-Projektion ermöglicht für alle Indikatoren die Verwendung **einheitlicher Klassengrenzen**, wobei die eher abstrakten Z-Werte der sieben festgelegten Klassen zur besseren Verständlichkeit in **textliche Bewertungen** überführt wurden. Die **Ergebnisdarstellung** erfolgt in **Kartenform** auf Ebene der Monitoringräume. Zur Visualisierung werden „**Ampelfarben**“ verwendet (Farbspektrum grün-gelb-rot), die für jeden der 75 Monitoringräume anschaulich machen, ob sich dieser im gesamtstädtischen Gefüge tendenziell über- oder unterdurchschnittlich darstellt. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Die einheitlichen Z-Werte ermöglichen schließlich eine **Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren zu einem thematischen Index** als Durchschnitt der einzelnen Z-Werte. Dieser liefert eine Gesamtschau des jeweiligen Themas und Hinweise auf mögliche kumulative Problemlagen oder Handlungsbedarfe.

Methodische Erläuterungen zum Indikatorenkatalog

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
SOZIODEMOGRAFIE		
Armut	Arbeitslosenrate	Die Arbeitslosenrate setzt die arbeitslose ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65-Jährige). Sie ist von der gebräuchlicheren, aber nicht kleinräumig verfügbaren Arbeitslosenquote zu unterscheiden. Diese fällt tendenziell etwas höher aus als die Arbeitslosenquote, da sie die Zahl der Arbeitslosen nur in Relation zu den zivilen Erwerbspersonen setzt. Alle Angaben zur Arbeitslosenrate wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2021.
	Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten	Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten; Berechnung durch Statistikstelle. Insgesamt lebten im Jahr 2021 rd. 3.560 Alleinerziehende mit Kindern in Herne, also durchschnittlich weniger als 50 je Monitoringraum, weshalb die Ergebnisse etwas anfälliger für Schwankungen sind. Auch ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl der Alleinerziehenden im statistischen Verfahren der Haushaltsgenerierung systematisch leicht überschätzt wird. Dies behindert jedoch nicht den hier verfolgten Einsatzzweck des Vergleichs von Teilräumen innerhalb der Stadt Herne.
	Mindestsicherungsquote	Die Mindestsicherungsquote stellt den Anteil der empfangsberechtigten Personen von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung dar. Dazu zählen folgende Leistungen: Gesamtregelleistung (ALG II / Sozialgeld) nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“), Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) sowie Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). In Herne fallen darunter rd. 17 % der Bevölkerung.
	Kaufkraft	Die Kaufkraft stellt das verfügbare Einkommen am Wohnort des Einkommensbeziehenden dar. Sie umfasst alle verfügbaren Einkommensarten (aus unselbständiger und selbständiger Arbeit, Vermietung und Verpachtung, Land- u. Forstwirtschaft sowie Vermögen) und Transferleistungen (Renten/Pensionen, Hartz IV, ALG I und II, Sozialgeld, Kindergeld, Leistungen für Bildung und Teilhabe, Wohngeld, BAföG, etc.) und ist bereinigt um Sozialbeiträge und Steuern. Die auf Ebene sogenannter Straßenabschnitte vorliegenden Daten wurden MB Micromarketing käuflich erworben, an die kleinräumige Gliederung angepasst und aggregiert. Wenn Straßenabschnitte Zählbezirksgrenzen querten, wurde die ausgewiesene Kaufkraftsumme entsprechend den jeweiligen Bevölkerungsanteilen auf die Zählbezirke aufgeteilt. Auf jeder Aggregationsebene wurden die übrigen Kennziffern neu berechnet. Dargestellt wird der Kaufkraftindex-pro-Einwohner (Deutschland = 100), Berechnung auf Ebene der Monitoringräume durch Statistikstelle.
Integration und Teilhabe	Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung; Berechnung durch Statistikstelle. Bis 2012 umfasste die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund ausländische und deutsche Personen, die mindestens eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen (Doppelstaater). Seit 2013 wird der Migrationshintergrund auf Grundlage der Staatsangehörigkeiten, des Geburtslandes und des Herkunftslandes ermittelt. Dabei werden neben Ausländer*innen

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
		noch Aussiedler*innen und Eingebürgerte, sowie Kinder, die über ihre Eltern einen Migrationshintergrund besitzen, erfasst. Dadurch kam es statistisch bedingt zu einer deutlichen Erhöhung. Geflüchtete in städtischen Übergangsheimen und Erstaufnahmeeinrichtungen werden als Einwohner*innen registriert. Auf teilsräumlicher Ebene ist eine gewisse Beeinflussung der räumlichen Verteilung der ausländischen Bevölkerung durch die Standorte der Übergangsheime anzunehmen.
	Fluktuation der Wohnbevölkerung	Summe aller Wanderungsvorgänge über die Grenzen des jeweiligen Monitoringraumes (Zu- u. Fortzüge sowohl innerhalb der Stadtgrenzen als auch über die Stadtgrenzen hinweg) in Relation zur Bevölkerung im Monitoringraum (bezogen auf je 1.000 Personen zum Vorjahresende); vom <u>Wanderungssaldo</u> abzugrenzen, der die Differenz von Zu- und Fortzügen ausweist; Berechnung durch Statistikstelle
	Wahlbeteiligung	Näherungswerte auf Grundlage der Bundestagswahl 2021. Die Wahlbeteiligung in den 100 Stimmbezirken wurde unter Einbezug der kleinräumigen Bevölkerungsverteilung näherungsweise auf die 75 Monitoringräume umgelegt. Dadurch können sich dort, wo die Zuschnitte von Stimmbezirken und Monitoringräumen stark abweichen sowie wo innerhalb der Stimmbezirke die Wahlbeteiligung deutliche Unterschiede aufweist (anzunehmen u. a. für den Bereich Herne-Zentrum / Stadtgarten), Verzerrungen ergeben (hier: mögliche Überbewertung der Wahlbeteiligung im Osten des Herner Zentrums). Insgesamt handelt es sich jedoch um geeignete Näherungswerte zur Abbildung der kleinräumigen Unterschiede in der Wahlbeteiligung. Berechnung durch die Statistikstelle.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
Fokus: Situation der ausländischen Bevölkerung	<i>Bevölkerungsanteil der ausländischen Bevölkerung⁴³</i>	<i>Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung; Berechnung durch Statistikstelle.</i> Dazu zählen im Sinne der Statistik Personen mit nur fremder Staatsangehörigkeit, Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zu diesem Personenkreis. Neugeborene zählen dann dazu, wenn beide Elternteile nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.
	SGB-II-Quote der ausländischen Bevölkerung	Anteil der in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II lebenden Ausländerinnen und Ausländer an der erwerbsfähigen ausländischen Bevölkerung (15 bis 65 Jahre). Alle Angaben wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag 31.12.2021).
	Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung	Die Arbeitslosenrate setzt die Arbeitslosen ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65-Jährige). Sie ist von der gebräuchlicheren, aber nicht kleinräumig verfügbaren Arbeitslosenquote zu unterscheiden. Diese fällt tendenziell etwas höher aus als die Arbeitslosenquote, da sie die Zahl der Arbeitslosen nur in Relation zu den zivilen Erwerbspersonen setzt. Dies führt u. a. dazu, dass bei Betrachtung der Arbeitslosenquoten die Diskrepanzen zwischen denen der deutschen und ausländischen Bevölkerung generell größer sind als bei den Arbeitslosenraten. Dies liegt daran, dass die hier relevante Bezugsgröße (Erwerbspersonen) bei der ausländischen Bevölkerung v. a. aufgrund der geringeren Frauenerwerbsquote geringer ausfällt als bei der deutschen. Alle Angaben zur Arbeitslosenrate wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2021. (Definition „ausländische Bevölkerung“ s. o.)
	Fluktuation der ausländischen Wohnbevölkerung	Summe aller Wandlungsvorgänge der ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des jeweiligen Monitoringraumes (Zu- u. Fortzüge sowohl innerhalb der Stadtgrenzen als auch über die Stadtgrenzen hinweg) in Relation zur ausländischen Bevölkerung im Monitoringraum (bezogen auf je 1.000 Personen zum Vorjahresende); Berechnung durch Statistikstelle (Definition „ausländische Bevölkerung“ s. o.)
	<i>Exkurs: Bezug von Leistungen nach AsylBLG</i>	Leistungsberechtigt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind materiell unterstützungsbedürftige Asylbewerbende (im laufenden Verfahren), Geduldete sowie Ausländer*innen, die vollziehbar zur Ausreise verpflichtet sind. Leistungsbezug nur für Menschen nichtdeutscher Nationalität, daher werden diese zur ausländischen Wohnbevölkerung in Bezug gesetzt. Die absoluten Fallzahlen pro Jahr liegen bei unter 1 % der Gesamtbevölkerung, daher keine Integration in den Index.

⁴³ Das Strukturmerkmal dient der Analyse der räumlichen Verteilung der betrachteten Bevölkerungsgruppe, geht jedoch nicht in den Index ein.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
Fokus: Situation von Kin- dern und Jugend- lichen	<i>Jugendquotient als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)</i>	<i>Anzahl der unter 18-Jährigen in Relation zur Bevölkerungsanzahl der 18- bis unter 65-Jährigen; Berechnung durch Statistikstelle</i>
	SGB-II-Quote bei Kindern und Jugendlichen	Anteil der in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II lebenden Personen unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung dieses Alters. Alle Angaben wurden durch die Statistikstelle der Stadt Herne zur Verfügung gestellt, basierend auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag 31.12.2021).
	Bildungsstatus junger Familien	Ermittelt aus den jährlichen Schuleingangsuntersuchungen. ⁴⁴ Der Bildungsstatus der Eltern wird über ihren Schul- und Berufsabschluss ermittelt. Die Indexbildung erfolgt auf Grundlage von Empfehlungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Epidemiologie, der Gesellschaft Informatik, Biometrie und Epidemiologie und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention. Bewertet wird je Elternteil die Kombination aus dem höchsten schulischen und beruflichen Bildungsabschluss. Das Ergebnis ist eine Punktbewertung zwischen 1 und 8; z. B.: ohne Schul- und Ausbildungsabschluss = 1 Punkt; Hauptschulabschluss und Berufsausbildung = 3 Punkte, Abitur und Berufsausbildung = 6 Punkte; Abitur und Universitätsabschluss = 8 Punkte). Im Falle von zwei Elternteilen wird der höhere Punktwert herangezogen. Gemäß Landeszentrum für Gesundheit NRW lassen sich drei Bildungskategorien bilden (1-3 Punkte: niedrige Bildung, 4-6 Punkte: mittlere Bildung, 7-8 Punkte: hohe Bildung). Als Indikator herangezogen wurde der Anteil von Haushalten mit geringem Bildungsstatus.
	Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige) mit Migrationshintergrund an allen unter 15-Jährigen im Jahr 2017; Berechnung durch Statistikstelle. (Definition „Migrationshintergrund“ s. o.)
	Anteil Kinder mit kurzer Kita-Besuchsdauer	Ermittelt aus den Ergebnissen der jährlichen Schuleingangsuntersuchungen: Anteil von Kindern mit einer Kita-Besuchsdauer von unter zwei Jahren
	Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen	Ermittelt aus den Ergebnissen der jährlichen Schuleingangsuntersuchungen auf Ebene der Ortsteile; berechnet wurde der Anteil der Kinder, deren Eltern durch Vorlage des vollständigen Früherkennungsheftes eine Wahrnehmung aller Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9* nachweisen konnten. * Da die letzte dieser Untersuchungen, die U9, erst für den 60. bis 64 Lebensmonat vorgesehen ist, wurde ein fehlender Nachweis nur bei Kindern über 64 Monaten als Mangel gewertet.

⁴⁴ Die Schuleingangsuntersuchungen wurden aus Gründen des Datenschutzes und der statistischen Validität nicht kleinräumiger auf Ebene der 13 Ortsteile der Stadt Herne ausgewertet. Im Rahmen der Auswertungen wurden die Untersuchungsergebnisse der drei Jahre 2018 bis 2020 aggregiert. Daraus ergeben sich bei insgesamt rd. 3.700 durchgeführten Untersuchungen statistisch ausreichende Fallzahlen für die einzelnen Ortsteile von durchschnittlich rd. 300 untersuchten Kindern (Minimum von ca. 100 im Ortsteil Baukau-West).

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
	Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen	Ermittelt aus den Ergebnissen einer Befragung von Heraner Kindern und Jugendlichen der 7. und 9. Jahrgangsstufe. Die Auswertung erfolgte auf Basis der 31 statistischen Bezirke. Sieben davon (Crange, Gartenstadt, Königsgrube, Hannover, Pantrings Hof, Horsthausen und Constantin) konnten aufgrund zu geringer Grundgesamtheiten nicht ausgewiesen werden. Der Wohlbefinden-Index setzt sich aus Fragen zu sechs Konstrukten der sozialen, emotionalen und gesundheitlichen Entwicklung zusammen: Optimismus, Selbstwert, Lebenszufriedenheit, (Abwesenheit von) Traurigkeit, (Abwesenheit von) Sorgen und Körperbild. ⁴⁵
	Altenquotient als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Anzahl der ≥ 65 -Jährigen in Relation zur Bevölkerungsanzahl der 18- bis unter 65-Jährigen; Berechnung durch Statistikstelle
Fokus: Situation von älteren Menschen	Bevölkerungsanteil Hochbetagter	Bevölkerungsanteil Hochbetagter (≥ 80 -Jähriger); Berechnung durch Statistikstelle
	Anteil der Singlehaushalte ab 60 Jahren an allen Haushalten	Anteil der Singlehaushalte ab 60 Jahren an allen Haushalten; Berechnung durch Statistikstelle
	Fortzüge von Personen über 65 Jahre	Fortzüge von Personen über 65 Jahre auf Ebene der Monitoringräume, bezogen auf die jeweilige Anzahl der Bevölkerung dieser Altersklasse (ohne Umzüge innerhalb eines Monitoringraumes); Berechnung durch Statistikstelle
	Bezug von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII)	Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung haben Personen, die die Altersgrenze erreicht haben sowie Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, sofern sie ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, Berechnung durch Statistikstelle

⁴⁵ Die Befragung fand statt im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen Bildungsbüro und ZEFIR. Die Methode ist eine Adaption des kanadischen „Middle Years Development Instruments“ (MDI). Dafür wurde der kanadische Fragebogen übersetzt und an das nordrheinwestfälische Schulsystem angepasst. Im Jahr 2019 haben 13 weiterführende Schulen teilgenommen (eine Hauptschule, vier Realschulen, fünf Gymnasien und drei Gesamtschulen). Die Grundgesamtheit bilden alle 2.711 schulpflichtigen Kinder der 7. und 9. Klassen. Es nahmen insgesamt 1.751 Interessierte teil, sodass ein Rücklauf von rund 65 % erzielt wurde. ZEFIR (2020): UWE Stadtbericht Herne 2019.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
WOHNEN		
Wohn-situation	Wohnungsleerstände	Leerstehende Wohnungen gemäß Stromzählermethode in Relation zur Gesamtzahl der Wohnungen. Die Stromzählermethode basiert auf Stromverbrauchsdaten der evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH zum 31.12.2021. Als Indikator für Leerstände wurden alle Stromzähler mit einem Jahresverbrauch unter 150 kWh gewertet. Da in diesen Angaben z.T. auch Hausstromzähler und gewerbliche Einheiten enthalten sind, wurde zur näherungsweise Ermittlung der Wohnungsleerstände ein pauschaler Abzug von 25 % vorgenommen.
	Durchschnittliche Bodenrichtwerte der Wohnbauflächen	Berechnung auf Basis der Bodenrichtwertzonen der Stadt Herne (georeferenziert durch den FB Vermessung und Kataster zur Verfügung gestellt). Die Stadt Herne ist seit 2011 flächendeckend in Bodenrichtwertzonen eingeteilt. Die Bodenrichtwerte sind hierbei definiert als „ein aus Kaufpreisen ermittelter durchschnittlicher Bodenwert je Quadratmeter Grundstücksfläche für ein Gebiet mit im wesentlichen gleichen Nutzungs- und Wertverhältnissen.“ Sie werden vom Gutachterausschuss durch Auswertung der Kaufpreissammlung ermittelt. Da die einzelnen Bodenrichtwerte sich auf unterschiedliche zulässige Geschossflächenzahlen (GFZ) beziehen, wurden sie auf Basis der Umrechnungsfaktoren gemäß Herner Grundstücksmarktbericht homogenisiert, d. h. auf eine einheitliche GFZ umgerechnet. Dabei wurde zwischen individuellem Wohnungsbau (Ø GFZ = 0,5) und Geschosswohnungsbau (Ø GFZ = 1,0) differenziert. Die Gewichtung der verschiedenen Bodenrichtwertzonen innerhalb der Monitoringräume erfolgte flächenbezogen. Teile von Herne-Zentrum können wegen zu geringer Grundgesamtheiten nicht gewertet werden, da hier fast ausschließlich Bodenrichtwerte für Kern- und Mischgebiete vorliegen. In allen anderen Monitoringräumen sind jeweils mindestens 50 % der Wohngebäude Bestandteil von Bodenrichtwertzonen für Wohnbauflächen. Dennoch sind die Bodenrichtwerte auch hier eher als Näherungswerte zu verstehen, da sie auf einer geringen Fallzahl tatsächlicher Transaktionen beruhen.
	Anteil öffentlich geförderter Wohnungen als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Anteil der rd. 4.500 mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen in Herne an allen Wohnungen je Monitoringraum (Stand: 31.12.2021), deren Bindungsfrist noch mindestens bis Ende 2022 läuft. Ermittlung durch die Wohnraumförderung.
	Wohnfläche pro Kopf	Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf; Berechnung durch Statistikstelle
	Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand	Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Wohngebäudebestand; Berechnung durch Statistikstelle
	Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude	Durchschnittliche Anzahl der Wohneinheiten je Wohngebäude; Berechnung durch Statistikstelle
	Exkurs: Wohnungseinbrüche	Ermittlung auf Basis eines adressgenauen, anonymisierten Datensatzes aller rd. 700 Einbrüche im Herner Stadtgebiet im Zeitraum 2019 bis 2021. Dabei wurden die Anzahl der Einbrüche in Bezug gesetzt zur Anzahl der Wohneinheiten je Monitoringraum (Quelle: Polizei Bochum).

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
INFRASTRUKTUR		
Nahversorgung	Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten	GIS-datenbankbasierte Berechnung: Auf Basis der Standorte der strukturprägenden Lebensmittelmärkte (> 400 m ² Verkaufsfläche, Stand 12/2021) und der gebäudebezogenen Bevölkerungsdaten wurde auf Basis des Straßennetzes die fußläufige Entfernung von jeder bewohnten Adresse zum nächstgelegenen Lebensmittelmarkt ermittelt und daraus für jeden der 75 Monitoringräume der jeweilige Durchschnittswert gebildet (Beispiel: in Monitoringraum xy beträgt die durchschnittliche Distanz zum nächsten Lebensmittelmarkt 400 Meter). Analoge Berechnung auch für die nachfolgenden Infrastrukturen. Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
	Umfang des Lebensmittelangebots	GIS-datenbankbasierte Berechnung: Auf Basis der Standorte der strukturprägenden Lebensmittelmärkte (> 400 m ² Verkaufsfläche, Stand 12/2021) und der gebäudebezogenen Bevölkerungsdaten wurde für jede Person an jeder bewohnten Adresse der Stadt Herne ermittelt, welcher Umfang an Lebensmittelverkaufsfläche ihr fußläufig (hier: 10-Minuten-Gehzeit-Isochrone in Anlehnung an den Masterplan Einzelhandel) in den strukturprägenden Märkten zur Verfügung steht, daraus wurde der Durchschnittswert je Monitoringraum gebildet. Die Lebensmittelverkaufsflächen der einzelnen Märkte wurden auf Basis ihrer Gesamtverkaufsflächen und Annahmen zu betriebsformentypischen Verkaufsflächenaufteilungen gewählt (Lebensmittelanteil im Supermarkt 90 %, im Discounter und Verbrauchermarkt 80 %, im SB-Warenhaus 60 %). Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
	Erreichbarkeit von Hausarztpraxen	GIS-datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Herangezogen wurden alle allgemeinmedizinischen und internistischen Praxen gemäß der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL, Stand 06/2022) im Abgleich mit dem Telefonbuch "Das Örtliche" für Herne und Wanne-Eickel. Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
	Erreichbarkeit von Apotheken	GIS-datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Daten gemäß Herner Apothekenaufsicht (Stand 07/2022). Berechnung durch FB Vermessung und Kataster.
Verkehr	Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen	GIS-datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Um eine Mindestqualität der Bedienung abzubilden, wurden nur ÖPNV-Haltestellen mit mindestens 10 täglichen Abfahrten (bezogen auf einen Werktag außerhalb der Schulferien) berücksichtigt, also insbesondere keine reinen Schulbushaltestellen. Datenquelle: VRR (Stand 01/2022)
	Umfang des ÖPNV-Angebots	GIS-datenbankbasierte Berechnung: Auf Basis von VRR-Daten wurden die täglichen Abfahrten je Haltstelle (für einen Werktag außerhalb der Schulferien, Stand 01/2022), ergänzt um selbst ermittelte Zahlen für den SPNV, für jede Person an jeder bewohnten Adresse der Stadt Herne in fußläufiger Entfernung (hier: 250-Meter-Radius in Anlehnung an den Nahverkehrsplan der Stadt Herne) ermittelt, sowie der Durchschnittswert je Monitoringraum daraus gebildet.

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
	Exkurs: Verkehrssicherheit	<i>Ermittlung auf Basis eines georeferenzierten, anonymisierten Datensatzes aller rd. 1.800 Unfälle im Herner Stadtgebiet (ohne Autobahnen) mit Personenschäden, schweren Sachschäden und / oder Alkoholeinfluss in den Jahren 2018 bis 2021 inklusive Angaben zur Anzahl der Beteiligten und Schwere der Verletzungen (Quelle: Polizei Bochum). Bei der Zuordnung zu den Monitoringräumen wurden Unfälle auf Straßen, die eine Monitoringraumgrenze bilden, unabhängig von der Straßenseite, auf der sie sich abgespielt haben, anteilig beiden angrenzenden Monitoringräumen zugeordnet, analog bei Knotenpunkten. Dadurch fließen die Unfälle in den Randbereichen der jeweiligen Monitoringräume automatisch etwas schwächer in das Ergebnis ein. Auf dieser Basis wurde die gewichtete Unfalldichte je Monitoringraum ermittelt, indem die nach Schwere gewichteten Unfälle in Relation zur Länge des Straßennetzes im jeweiligen Monitoringraum gesetzt wurden. Die Gewichtung der Unfälle nach Schwere erfolgte mangels geeigneterer quantifizierbarer Grundlagen in Anlehnung an volkswirtschaftliche Kostenrechnungen zum Thema. Die Faktoren wurden jedoch insgesamt niedriger angesetzt, da sonst insbesondere die (wenigen) Getöteten das Bild sehr stark überformen würden. Konkret fanden folgende Gewichtungsfaktoren Verwendung: Unfall ohne Verletzte: Faktor 1; je Leichtverletztem: Faktor 2; je Schwerverletztem: Faktor 10; je Getötetem: Faktor 20 Hinweis: Das Thema Verkehrssicherheit wird als Exkurs behandelt; die Indexbildung beschränkt sich jedoch in Ermangelung weiterer geeigneter Indikatoren zur Abbildung des Gesamtkomplexes Verkehr auf den Bereich ÖPNV.</i>
	PKW-Quote als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Ermittlung des Anteils privat angemeldeter PKW im Verhältnis zur Wohnbevölkerung ab 18 Jahren. (Stand 31.12.2021), Berechnung durch Statistikstelle.
Infrastruktur für Kinder und Jugendliche	Erreichbarkeit von Grundschulen	GIS-datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen) durch den FB Vermessung und Kataster (Stand Grundschulen 12/2021)
	Erreichbarkeit von Kindertagesstätten	GIS-datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen) durch den FB Vermessung und Kataster. Daten des FB Kinder-Jugend-Familie (Stand 08/2022)
	Erreichbarkeit von Spielplätzen	GIS-datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen) durch den FB Vermessung und Kataster. (ausschließliche Berücksichtigung von städtischen Spielplätzen, Stand 09/2022)
	Umfang des Spielplatzangebotes	GIS-datenbankbasierte Berechnung: Auf Basis der vom FB Kinder-Jugend-Familie zur Verfügung gestellten Kategorisierung* der Spielplätze und der gebäudebezogenen Bevölkerungsdaten wurde für jede Person an jeder bewohnten Adresse der Stadt Herne auf Basis eines Punktesystems ermittelt, welcher Angebotsumfang ihr fußläufig (hier: 400-Meter-Radius) zur Verfügung steht, daraus wurde der Durchschnittswert je Monitoringraum gebildet (Stand 09/2022, Bevölkerungsdaten 12/2021). * Die Spielplätze sind je Größe und Ausstattung den Kategorien A (große Spielplätze mit umfangreichem Angebot für Kinder aller Altersgruppen) bis C (kleinere Spielplätze mit eingeschränktem Angebot; z. T. eher für Kleinkinder) zugeordnet. Für die Spielplätze wurden folgende Punkte vergeben: Kategorie A: 3 Punkte; Kategorie B: 2 Punkte; Kategorie C.
	Erreichbarkeit von	GIS-datenbankbasierte Berechnung (siehe obige Erläuterungen). Daten des FB Kinder-Jugend-Familie (Stand

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
	Jugendfreizeiteinrichtungen	09/2022). Bei Jugendfreizeiteinrichtungen handelt es sich um Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) unterschiedlicher Träger (in Herne v. a. Stadt Herne, Ev. / Kath. Kirche und Die Falken). Diese Einrichtungen sollen Treffpunkte für Kinder- und / oder Jugendliche sein (z. T. Ausrichtung auf spezifische Altersgruppen) und ihre Entwicklung u. a. über niederschwellige Freizeit- und Bildungsangebote fördern.
UMWELT		
Umweltbelastungen / Frei- und Grünflächenversorgung	Bioklimatische Gunst am Wohnort	Gis-Datenbankbasierte Berechnung auf Basis der Klimaaanalyse der Stadt Herne (RVR, 2018a). Es wurde eine Flächenbewertung des Herner Stadtgebiets aus klimaökologischer Sicht vorgenommen. Die bioklimatischen Verhältnisse in den Siedlungsräumen wurden dabei als sehr günstig (Vorstadtklima), günstig (Stadttrandklima), ungünstig (Stadtklima) oder sehr ungünstig (Innenstadtklima) bewertet. Der Indikator ordnet Wohnorte der Bevölkerung in den Monitoringräumen adressscharf und (über die Personen je bewohnter Adresse) gewichtet diesen Zonen zu. Die bioklimatische Gunst wird über einen Punktwert (von 2 für sehr günstig bis -2 für sehr ungünstig) zugeordnet. Unbewohnte Wald- oder Parkflächen fließen nicht in die Bewertung ein, ebenso Adressen in Gewerbe- und Industriegebieten.
	Anteil der Siedlungsfläche mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit	Näherungswerte, die auf Grundlage der Handlungskarte Klimaanpassung (Klimafolgenanpassungskonzept für die Stadt Herne 2019, S. 36f.) ermittelt werden. Die Flächen der Zone 1 (= Gebiete mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit), liegen als Raster mit 10 Meter Kantenlänge vor und werden mit den Siedlungsflächen gem. Flächennutzungskartierung des RVR verschnitten. Ergebnis sind Anteile an der Siedlungsfläche mit einer sehr hohen Hitzebelastung je Monitoringraum. Durch die gerasterte Grundlage kommt es zu geringfügigen Verzerrungen, die jedoch aufgrund der gewählten Darstellung der Z-Werte vernachlässigbar sind.
	Freiraumanteile	Ermittlung auf Grundlage der georeferenziert vorliegenden Flächennutzungskartierung des RVR (Stand 2019). Neben allen öffentlichen Grünflächen (ohne Einschränkung, also z. B. auch Begleitgrün zu Verkehrsflächen) wurden insbesondere auch hausnahes Grün (private Gärten) und landwirtschaftliche Flächen als Freiraum berücksichtigt. Gewerbliche Brachen, für die eine entsprechende Nachnutzung beabsichtigt ist, wie u. a. die Fläche Blumenthal in Wanne-Süd, wurden unabhängig vom derzeitigen Zustand nicht als Freiraum eingestuft. GIS-datenbankbasiert errechnet wurde der Anteil des Freiraums an der Gesamtfläche der einzelnen Monitoringräume.
	Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen	GIS-datenbankbasierte Ermittlung (siehe obige Erläuterungen) auf Basis der Flächennutzungskartierung des RVR (Stand 2019). Dabei wurden alle Parkanlagen einbezogen sowie ergänzend alle anderen öffentlich zugänglichen Grünflächen (u. a. rekultivierte Halden, Waldbereiche, Friedhöfe, Kleingärten, Sport- / Spiel- und Bolzplätze, Gewässer mit angrenzenden Grünbereichen wie u. a. der Rhein-Herne-Kanal etc.) mit einer Mindestgröße von ca. 1,5 ha. Durch die Untergrenze werden nur Flächen mit einem gewissen Mindestmaß an Naherholungsqualität berücksichtigt und sonstige Flächen (z. B. Begleitgrün zu Verkehrsflächen) herausgefiltert. Nicht berücksichtigt wurden durch öffentlich nutzbare Wege erschlossene, private Freiflächen z. B. der Landwirtschaft, was zu einzelnen Verzerrungen führen kann. Perspektivisch ist eine Weiterentwicklung des Indikators geplant, um alle relevanten, öffentlich nutzbaren Grün- und Frei-

Themen	Indikatoren	Berechnung / Quellen
		flächen abbilden zu können.
	Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen	Gis-datenbankbasierte Berechnung (s.o.). Der Indikator wird aus der Überlagerung der Personen je bewohnter Adresse und den von Lärm (Straße, Schiene, Gewerbe) betroffenen Räumen gebildet. Es erfolgt keine Akkumulierung der Lärmarten. Dabei wird ein Lärmpegel von 65 dbA (Tag) zugrunde gelegt. Das entspricht den Orientierungswerten der DIN 18005 (Schallschutz im Städtebau) in Kern- und Gewerbegebieten und liegt mithin deutlich über den für Wohngebieten anzustrebenden, aber auch unterhalb von Lärmsanierungswerten.
	Anteil Wohngebäude in Räumen mit Starkregenrisiko als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Gis-basierte Berechnung. Auf Grundlage der Handlungskarte Klimaanpassung (Klimafolgenanpassungskonzept für die Stadt Herne 2019, S. 26) wurde die zu erwartende Einstautiefe infolge eines 100jährigen Starkregenereignisses von mindestens 25 cm vektorisiert. Die Überschneidung von Einstautiefe und Wohngebäude wurde über einen Puffer erreicht. (Stand 2018).
	Anteil Wohngebäude in Räumen mit Hochwasserrisiko als Strukturmerkmal (Erläuterung „Strukturmerkmal“ s.o.)	Gis-basierte Berechnung. Auf Grundlage der Hochwasserrisikogebiete gemäß Geoportal Herne für ein 100jähriges Hochwasser (HQ 100) bzw. https://www.opengeodata.nrw.de/produkte/umwelt_klima/wasser/hochwasser/hwrm/ wurden die darin liegenden Wohngebäude ermittelt (Stand 06/2022)